



Wir sind Europa Neues aus dem Regierungsbezirk

INHALT

Vorwort von Karsten Mielke	2
Grußwort von Dominik Lux.	3
EU-Geschäftsstelle – DiLEx – Finspiration und digitale Schulentwicklung: Impulse für eine moderne berufliche Bildung	4
EU-Geschäftsstelle – Qualifizierung Demokratiebildung mit Mobilität nach Danzig im Schuljahr 2024/2025	6
EU-Geschäftsstelle – Virtual Skills. Real Craft. – Ein erster Einblick in das europäische Projekt „Hairdressing goes digital“ ⁹	
EU-Geschäftsstelle – Internationale Mobilität im Fokus: Zwei Berufskollegs setzen starke europäische Akzente	11
Berufskolleg Am Eichholz, Arnsberg – Praktikum am Kindergarten der Deutschen Schule Athen	13
Berufskolleg Berliner Platz des HSK – Kontakte und Mobilitäten zur Demokratieförderung	15
Berufskolleg Brilon – Projekttag und Erasmus Bericht.	17
Berufskolleg Ennepetal – Europa nimmt am BK Ennepetal Fahrt auf	20
Berufskolleg Hattingen – Europäische Projekte am Berufskolleg Hattingen: Gemeinsam stark für Europa	22
Berufskolleg Meschede – Demokratietag am BKM	24
Berufskolleg des HSK Olsberg – Demokratietag und Weihnachten ohne Grenzen	26
Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg Werne – Geschichte erleben mit Erasmus+	28
Berufskolleg Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises – „A nossa aventura no Porto – Unsere AV-SchülerInnen in Porto“	30
Berufskolleg Wittgenstein – Schloss Trebnitz: Deutsch-polnische Jugendbegegnung	31
Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein – Berufsfachschule goes Ireland	33
Cuno-Berufskolleg I, Berufskolleg für Technik, Hagen – Europäische Bildung am Cuno-Berufskolleg I	35
Cuno-Berufskolleg 2, Hagen – Projekte und Praktika	38



Emschertal-Berufskolleg der Stadt Herne – Erasmus+ am Emschertal-Berufskolleg in Herne	43
Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Hamm – Wir sind Europa: Inklusion und digitale Zukunft am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg.	45
Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund – #fritz sagt grazie di cuore und merci beaucoup!	47
Friedrich-List-Berufskolleg Hamm – Demokratiebildung und Schulentwicklung in Danzig Erasmus+-Mobilitäten in Finnland	50
Hansa Berufskolleg Unna – Erasmus+ 2025	54
Hubertus-Schwartz-Berufskolleg, Europaschule – Europäische Zusammenarbeit in Aktion	56
INI Berufskolleg Lippstadt – Internationale Schülerbegegnung für eine nachhaltige Zukunft	63
Kaufmannschule1, Hagen – Demokratie erleben an der K1 – eine Schule, die Horizonte öffnet	65
Kaufmannsschule II, Berufskolleg der Stadt Hagen – Europa verbindet: Lernen, Austausch und Verantwortung	67
Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund – Unterwegs auf den Spuren der Opfer	70
Louis-Baare-Berufskolleg Bochum – Internationale Lernräume gestalten – digital, nachhaltig, demokratisch	72
Lippe-Berufskolleg des Kreises Soest in Lippstadt – Lippe-Berufskolleg: Europa erleben und aktiv mitgestalten	75
Lippe Berufskolleg Lünen – Neues Baustein-Modell im Projekt „Berufe Rund ums Rad“	78
Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn – Auch wir sind Europa – Erasmus am BKIS (2025)	81
Märkisches Berufskolleg Unna – Über den Tellerrand hinaus	83
Paul Ehrlich Berufskolleg der Stadt Dortmund – Aktuelles aus dem Schuljahr 24/25	85
Walter-Gropius-Berufskolleg der Stadt Bochum – Europa verbindet: Austausch, Lernen und Erinnerung	87
Kontakt	90

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Europa ist mehr als ein politischer Raum – Europa ist gelebte Praxis in unseren Schulen. Unter dem Leitmotiv „Wir sind Europa“ macht diese Ausgabe sichtbar, wie die Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg europäische Werte und Zusammenarbeit im Rahmen von Erasmus+ tagtäglich mit Leben füllen.

Nahezu alle Berufskollegs unseres Regierungsbezirks sind mittlerweile für Erasmus+ akkreditiert und nutzen die damit verbundenen Gestaltungsspielräume intensiv. Mobilitäten, Partnerschaften und innovative Projekte eröffnen Lernenden wie Lehrkräften neue Perspektiven und stärken zugleich die Qualität und Zukunftsfähigkeit der beruflichen Bildung. Europa wird dabei nicht abstrakt vermittelt, sondern konkret erfahren – im Unterricht, in der Ausbildungspraxis und in der Zusammenarbeit mit europäischen Partnern.

Der aktuelle Programmaufruf 2021–2027 von Erasmus+ setzt dabei klare bildungspolitische Akzente. Die in diesem Heft vorgestellten Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie die Berufskollegs diese Prioritäten umsetzen: Inklusion und Vielfalt werden aktiv gefördert, um allen jungen Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Der digitale Wandel wird genutzt, um neue Lernformate zu entwickeln und internationale Zusammenarbeit zeitgemäß zu gestalten. Projekte zu Umwelt- und Klimaschutz stärken nachhaltiges Denken und Handeln im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nicht zuletzt fördert Erasmus+ die Teilhabe am demokratischen Leben, indem gemeinsame Werte, Solidarität und bürgerschaftliches Engagement erfahrbar werden.

Gerade angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Herausforderungen kommt der beruflichen Bildung eine Schlüsselrolle zu. Die Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg leisten hierzu mit ihrem europäischen Engagement einen wertvollen Beitrag: Sie verbinden Ausbildung, europäische Werte, berufliche Praxis und regionale Verankerung mit internationalen Perspektiven. Damit gestalten sie aktiv den europäischen Bildungsraum und eröffnen jungen Menschen die Möglichkeit, Europa als gemeinsamen Erfahrungs- und Gestaltungsraum zu erleben.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Offenheit für unser Europa. Diese Ausgabe lädt dazu ein, erfolgreiche Projekte kennenzulernen, Inspiration zu gewinnen und deutlich zu machen:

Die europäischen Aktivitäten der Berufskollegs zeigen, dass berufliche Bildung ein integraler Bestandteil des europäischen Bildungsraums ist und Ausbildungsberufe international geprägt sind.

Karsten Mielke
Leiter der EU-Geschäftsstelle
Wirtschaft und Berufsbildung,
Bezirksregierung Arnsberg

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser, unter dem Leitmotiv „Wir sind Europa“ zeigt diese Ausgabe wieder eindrucksvoll, wie vielfältig die Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg den europäischen Gedanken in ihrem Alltag verankern – in der Ausbildungspraxis, im Unterricht und in zahlreichen internationalen Projekten. Als neuer Geschäftsführer der EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung ist es mir eine Freude, diesen europäischen Bildungsraum gemeinsam mit Ihnen weiter gestalten zu dürfen.

Die Beiträge der letzten Jahre machen deutlich, wie eng europäische Zusammenarbeit, berufliche Qualifizierung und demokratische Bildung bereits miteinander verwoben sind: Lernende sammeln berufliche Erfahrungen im europäischen Ausland, setzen sich an historischen Orten mit Erinnerungskultur auseinander, arbeiten in digitalen Austauschformaten mit Partnerschulen zusammen und engagieren sich in Projekten zu Nachhaltigkeit, Inklusion und Teilhabe. Europa wird so nicht nur thematisiert, sondern als konkreter Erfahrungs- und Gestaltungsraum erlebbar: Wir rücken zusammen – wir sind Europa.

Gerade in Zeiten, in denen Desinformation, Polarisierung und gesellschaftliche Verunsicherung an Einfluss gewinnen, ist diese Form europäischer Bildungsarbeit von unschätzbarem Wert. Unsere Berufskollegs leisten einen wichtigen Beitrag dazu, kritisches Denken, Urteilsfähigkeit und Resilienz gegenüber vereinfachenden oder extremistischen Deutungen zu stärken. Wer in internationalen Teams arbeitet, andere Lebenswelten kennenlernt und europäische Werte wie Menschenwürde, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit leibhaftig erfährt, entwickelt Haltun-

gen, die weit über den Klassenraum hinausreichen – so entstehen aus unseren Lernenden und Lehrenden nachhaltig europäisch geprägte Persönlichkeiten.

Die in dieser Ausgabe versammelten Projekte und die Ausblicke für 2025 zeigen eindrucksvoll die immense Innovationskraft unserer beruflichen Bildung: Von inklusiven Mobilitäten für bislang unterrepräsentierte Lerngruppen über Job-Shadowings für Lehrkräfte bis hin zu digitalen Kooperationen und Initiativen der Bildung für nachhaltige Entwicklung erstreckt sich das vielfältige Spektrum. Das öffnet Europa für alle – unabhängig von Bildungsgang, Herkunft, Voraussetzungen, damit wir gemeinsam Teil dieses großen europäischen Ganzen werden.

Mein Dank gilt allen Schulleitungen, EU-Koordinierenden, Lehrkräften, Auszubildenden und Studierenden, die diesen europäischen Weg mit großem Engagement und Ideenreichtum mitgehen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen die europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung weiter zu vertiefen, neue Projekte zu initiieren und bestehende Partnerschaften zu stärken – damit „Wir sind Europa“ auch in den kommenden Jahren gelebte Realität an unseren Berufskollegs bleibt.

Mit herzlichen Grüßen

Dominik Lux
Geschäftsführer der EU-Geschäftsstelle
Wirtschaft und Berufsbildung,
Bezirksregierung Arnsberg



EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg



DiLEx – Finspiration und digitale Schulentwicklung: Impulse für eine moderne berufliche Bildung

Im Schuljahr 2024/2025 nahmen insgesamt 32 Lehr- und Leitungskräfte aus Schulaufsicht, Schulleitungen, Digitalisierungs- und Medienbeauftragten sowie Fachberatungen an den ersten beiden Runden der Erasmus+-Qualifizierung „Digital Learning Experts – Kultur der Digitalisierung“ (DiLEx) teil.

Das Job-Shadowing ist Teil der Umsetzung der „Digitalstrategie Schule NRW“ und verfolgt das Ziel, die digitale Transformation an beruflichen Schulen systematisch voranzubringen.

Die beiden DiLEx-Gruppen widmeten sich der Frage, wie Lehr- und Lernprozesse digital unterstützt und pädagogische Konzepte und Schulentwicklung miteinander verzahnt werden können. In Finnland fanden sie ein Bildungssystem vor, das interessante Einblicke darin bot, wie diese Aspekte zusammengeführt werden können.

Die Mobilitäten führten beide Gruppen zur finnischen Bildungseinrichtung Omnia, einem Berufsbildungszentrum,

das exemplarisch zeigt, wie moderne berufliche Bildung in einem europäischen Vergleich funktionieren kann. Nach jeweils zwei vorbereitenden Modulen, in denen die Kultur und das Bildungssystem der beiden Partner verglichen wurden, fand das eigentliche Job-Shadowing in Finnland als drittes Modul statt, gefolgt von einer abschließenden Reflexion und Evaluation in Deutschland. Auf diese Weise konnten die Teilnehmenden nicht nur Unterricht, Lernumgebungen und Strukturen kennenlernen, sondern die Eindrücke unmittelbar in ihre eigene Schulentwicklungsarbeit einordnen.

Besonders prägend war die finnische Grundhaltung, Lernende als aktive Gestalter ihrer Bildungsbiografie und gleichzeitig als „Kunden“ zu verstehen. Ihre persönlichen Entwicklungsziele stehen im Mittelpunkt und bilden den Ausgangspunkt für flexible Lernwege. Prüfungen werden als reale Arbeitsproben organisiert, unabhängig davon, ob ein bestimmter Kurs besucht wurde. Das stärkt die Orientierung am individuellen Kompetenzstand und unterstreicht den Praxisbezug der beruflichen Bildung.

Eine zentrale Rolle spielt dabei der „Personal Competence Development Plan“, der die Lernentwicklung digital dokumentiert, kontinuierlich aktualisiert und allen beteiligten Lehrkräften zur Verfügung steht. Diese Transparenz ermöglicht eine engmaschige, digital gestützte, individuelle Förderung. Für die deutschen Teilnehmenden bot dieses System wertvolle Ansatzpunkte, insbesondere für Bildungsgänge in der Ausbildungsvorbereitung und in der Berufsfachschule, in denen die Begleitung heterogener Lerngruppen mit ganz unterschiedlichen Lernvoraussetzungen eine zentrale Herausforderung darstellt.

Doch Digitalisierung bedeutet in Finnland weder den Einsatz möglichst vieler Tools noch eine vollständig technisierte Lernumgebung. Vielmehr wird digitale Technologie dort genutzt, um pädagogische Prozesse zu unterstützen, individuelle Lernwege sichtbar zu machen und Lernende in ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Der Besuch im Maker Space zeigte anschaulich, wie Kreativität, Problemlösen, digitale Technologien und handlungsorientiertes Lernen ineinandergreifen. Zusätzlich beeindruckten Kooperationen mit Start-ups, die zeigen, wie praxisnah und innovationsorientiert Berufsbildung gestaltet sein kann.

Ein wichtiger Bestandteil der Mobilitäten war der tägliche Austausch innerhalb der Gruppen. Durch die gemeinsame Reflexion der Beobachtungen entstanden professionelle Lerngemeinschaften (PLGs), die auch nach Abschluss der Mobilitäten weiter bestehen. Unter der Leitung des schulfachlichen Dezernenten für Digitales, Detlef Sandmann, entwickelten die Teilnehmenden Konzepte zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht, erprobten digitale Module zur Lernwegbegleitung und legten Grundsteine für schulübergreifende E-Learning-Programme. Mikrofortbildungen zu KI, Onboarding-Prozessen oder schulischer Software ergänzten diesen Prozess und sollen perspektivisch allen Lehrkräften zugutekommen.

In Workshops und Dienstbesprechungen wurden erste Ergebnisse vorgestellt. Dabei zeigte sich ein großes Inte-

resse an Themen wie School-FabLab-Entwicklung, digital gestützten Kompetenzrastern und der Integration neuer Lernformate in pädagogisch-organisatorische Konzepte (POKs). Einige Schulen planen, Elemente der finnischen Praxis – etwa die regelmäßige Lernberatung oder die systematische Dokumentation der individuellen Lernwege – nachhaltig in ihre Schulprogramme zu integrieren.

Auch der europäische Kontext spielte eine wichtige Rolle. Themen wie der European Green Deal, nachhaltige Mobilitäten und klimafreundliche Reiseplanung wurden intensiv diskutiert. Die Teilnehmenden überlegten gemeinsam, wie CO₂-Emissionen künftig reduziert oder kompensiert werden können und wie internationale Zusammenarbeit dennoch möglich bleibt.

Das vierte Modul der beiden DiLEx-Gruppen fand im November 2024 am Märkischen Berufskolleg in Unna statt. Es diente der strukturierten Evaluation sowie der Vorbereitung der Abschlussveranstaltung im Juni 2025. Beide Gruppen kamen zu dem Schluss, dass die Mobilitäten nicht nur fachliche Erkenntnisse ermöglicht haben, sondern den Blick auf Schulentwicklung langfristig verändert haben. Viele Teilnehmende bewerteten die Erfahrung als echten Innovationsschub und als Inspiration, digitale Schul- und Unterrichtsprozesse neu zu denken – Finspiration at its best.

Und der Prozess geht weiter: Im Schuljahr 2025/2026 startet DiLEx in die dritte und vierte Runde mit neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, neuen Impulsen und der gemeinsamen Vision, die berufliche Bildung in NRW nachhaltig digital, europäisch und zukunftsfähig zu gestalten und die schulübergreifenden Netzwerke weiter zu stärken.

Die Autorin

Anina Wellers
Fachberaterin, Bezirksregierung Arnsberg



EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg

Qualifizierung Demokratiebildung mit Mobilität nach Danzig im Schuljahr 2024/2025

Initiative „Demokratie fördern in internationalen Projekten“ (DiP) der EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung

Mit ihrer Initiative „Demokratie fördern in internationalen Projekten“ (DiP) unterstützt die EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung seit 2021 die Berufskollegs im Regierungsbezirk bei der Umsetzung von internationalen Projekten im Bereich der Erinnerungskultur und Demokratieförderung.

Dieses kleine Fotoalbum vermittelt Eindrücke von der aus fünf Modulen bestehenden Qualifizierung Demokratiebildung, an der 32 Lehrkräfte teilgenommen haben.

Bezirksregierung Arnsberg

Ablauf der Qualifizierung

01	Thematische Einführung und Organisatorisches 24.09.2024, 14:00 – 16:00 Uhr (Videokonferenz)
02	Polen – Unser unbekanntes Nachbarland !? 05.11.2024, 09:00 – 16:00 Uhr (Karl-Schiller-Berufskolleg)
03	Demokratiebildung in meinem Unterricht am Berufskolleg 13.01.2025, 13:00 – 16:00 Uhr (Videokonferenz)
04	Erasmus+-Mobilität nach Danzig Fahrt A: 16. - 22.02.2025 oder Fahrt B: 23. - 29.03.2025
05	Rückblick und Ausblick 23.06.2025, 13:00 – 16:00 Uhr (Karl-Schiller-BK)

*Ablauf der Qualifizierung Demokratiebildung
im Schuljahr 2024/2025*



Danzig hat eine wechselvolle Geschichte zwischen Polen und Deutschland erlebt.



Das Denkmal auf der Westerplatte, die zu den ersten von Nazi-Deutschland angegriffenen Orten gehörte.



Auf dem Friedhof Na Zaspie ist die Erinnerung an die Opfer bis heute lebendig.



Eingangstor des KL Stutthof, wo eine Führung über das Gelände und eine Präsentation der pädagogischen Abteilung stattfanden.



Der Gedenkstein für die zahlreichen Opfer der Evakuierungsaktion des Konzentrationslagers Stutthof.



Die Lehrkräfte der Februar-Fahrt.



Das Museum des Zweiten Weltkriegs, wo eine multiperspektivische Ausstellung gezeigt wird.



Besuch im Zentrum der Europäischen Solidarność.



Die Lehrkräfte der März-Fahrt beim Besuch einer Łangiger berufsbildenden Schule.



Nach Abschluss der Qualifizierung: die Europass-Verleihung

Die Autorin und Autoren

Ludger Dieckmann
Schulfachlicher Dezernent, Bezirksregierung Arnsberg

Sandra Hansen
Fachberaterin, Bezirksregierung Arnsberg

Richard Höffner
Fachberater, Bezirksregierung Arnsberg



EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg

Virtual Skills. Real Craft. – Ein erster Einblick in das europäische Projekt „Hairdressing goes digital“

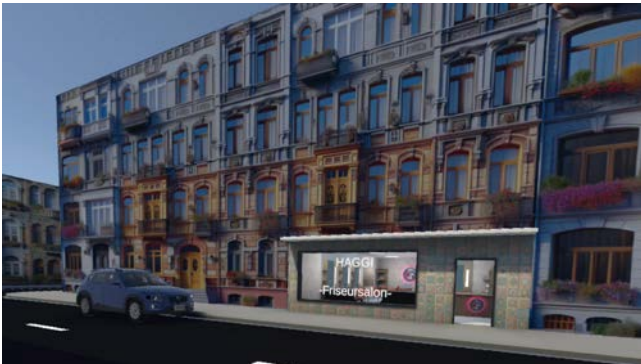


Stellen Sie sich einen Friseursalon vor, in dem digitale Werkzeuge zum Arbeitsalltag gehören: Eine VR-Brille (Virtual Reality) eröffnet die Möglichkeit in einen simulierten Salon, in dem Abläufe gefahrlos ausprobiert oder Beratungen trainiert werden. Eine AR-Brille (Augmented Reality) blendet Schnittlinien, Farbschritte oder Hinweise direkt über das reale Haar ein. Mitarbeitende könnten Techniken schrittweise nachvollziehen, Kundinnen mögliche Looks betrachten und Saloninhaberinnen neue Prozesse testen, ohne den Betrieb zu stören. Diese Visionen bilden die Grundlage der Erasmus+ Key Action 2 HAGGI – Hairdressing goes digital, das immersive Einsatzmöglichkeiten für die berufliche Bildung im Friseurhandwerk in einer strategischen Partnerschaft untersucht.

Unter Leitung der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg entwickeln in einem internationalen Projekt vier nordrhein-westfälische Berufskollegs – das Börde-Berufskolleg Soest, das AHS-Berufskolleg Siegen, das Berufskolleg am Eichholz Arnsberg und das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg in Lüden-

scheid – gemeinsam mit dem Graafschap College (NL) und der Chambre de Métiers et de l'Artisanat Occitanie (FR) VR- und AR-Prototypen für den Unterricht. Seit dem Kick-off im Herbst 2024 wurden drei trinationale VR-Treffen in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich durchgeführt, Prototypen und didaktische Handreichungen entwickelt und der Einsatz erprobt. Aktuell werden die Ergebnisse evaluiert und für die finale Veranstaltung im Juli in Dortmund aufbereitet.

VR (Virtual Reality) eignet sich besonders für Orientierung, räumliches Denken und das Üben grundlegender Abläufe. Lernende können sich durch einen virtuellen Salon bewegen, Arbeitsplätze organisieren oder einfache Kundensituationen simulieren – unabhängig vom realen Unterrichtsraum. AR (Augmented Reality) unterstützt vor allem handlungsnahen Tätigkeiten wie Schnitttechniken oder chemische Prozesse, da digitale Informationen direkt im Sichtfeld erscheinen. Beide Technologien zeigen Potenzial, stoßen jedoch an Grenzen, wenn haptische Präzision oder feine sensorische Wahrnehmung erforderlich sind.



Erste Rückmeldungen aus den Schulen zeigen, dass Lernende VR und AR überwiegend als hilfreich erleben, um Abläufe zu verstehen. Gleichzeitig werden technische Hürden oder körperliche Reaktionen vereinzelt genannt. Lehrkräfte berichten von einer veränderten Rolle: weniger anleitend, stärker begleitend. Handreichungen, Checklisten und kurze Schulungsmodulare unterstützen sie bei der Integration der Technik in den Unterricht.

Im Projektverlauf stellt sich zunehmend die Frage, wie VR und AR langfristig in Ausbildung und Betriebe eingebunden werden können. Eine Änderung der Ausbildungsordnung ist derzeit nicht vorgesehen; die Technologien werden als Ergänzung betrachtet und sind durch den aktuellen Bildungsplan legitimiert. Betriebe zeigen grundsätzlich Interesse – abhängig von Praktikabilität, Aufwand und Nutzen. Unterschiede zwischen den beteiligten Ländern liegen vor allem in der technischen Infrastruktur, weniger in der Bereitschaft, digitale Lernformen zu erproben.

Die Abschlussveranstaltung des Key Action 2 Projekts „Hairdressing goes digital“ findet am 8. Juni in Dortmund statt. Bei Interesse an einer Teilnahme oder weiterführenden Informationen können sie sich gerne an die EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung wenden.

Der Autor

Jakob Terlau
 Fachberater, Bezirksregierung Arnsberg





EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg

Internationale Mobilität im Fokus: Zwei Berufskollegs setzen starke europäische Akzente

Die Förderung internationaler Erfahrungen gewinnt in der beruflichen Bildung zunehmend an Bedeutung – zwei Berufskollegs aus der Region setzen dafür ein deutliches Zeichen. Sowohl das Berufskolleg Meschede als auch das Berufskolleg Bergkloster Bestwig wurden 2025 für ihre erfolgreiche Arbeit im Bereich der europäischen Mobilität ausgezeichnet. Beide Einrichtungen zeigen damit, wie wichtig grenzüberschreitendes Lernen für junge Menschen geworden ist.

Das Berufskolleg Meschede erreichte mit der Zusatzqualifikation „Internationale berufliche Mobilität“ einen bedeutenden Meilenstein: Mindestens 10% der Schulabgänger/-innen erwerben diese Qualifikation, womit die Schule die NRW-weite Benchmark erfüllt.

Die Bezirksregierung Arnsberg würdigte diese Leistung mit einer offiziellen Zertifizierung, die Andrea Stein von

der EU-Geschäftsstelle persönlich überreichte. Die Auszeichnung dokumentiert nicht nur, dass zahlreiche Absolventinnen und Absolventen berufsbezogene Auslandserfahrungen sammeln, sondern auch, dass die Schule ihre Internationalisierungsstrategie tief im Schulprogramm und in ihrer Projektarbeit verankert hat. Für die Lernenden bedeutet dies mehr Transparenz hinsichtlich erworbener Kompetenzen und einen sichtbaren Vorteil beim Einstieg in den globalen Arbeitsmarkt.

Auch das Berufskolleg Bergkloster Bestwig kann seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen: Die Schule wurde erneut für ihre beständige internationale Zusammenarbeit in der europäischen Berufsbildung zertifiziert. Bei einer Feierstunde unterstrich Schulleiter Markus Hester die Bedeutung dieser Re-Zertifizierung als Ausdruck einer klaren Haltung. Der europäische Austausch sei ein zentraler Bestandteil des Schulprofils und eröffne Jugendlichen wertvolle Pers-



pektiven – von sprachlicher Weiterentwicklung bis hin zu persönlicher Reifung. Besonders gewürdigt wurde, dass mehr als 30 Prozent der Absolvierenden praktische Auslandserfahrungen sammeln und entsprechende Zertifikate erhalten.

Beide Berufskollegs sehen die Anerkennung nicht als Abschluss, sondern als Auftrag. Sie planen, ihre internationalen Aktivitäten weiter auszubauen – durch zusätzliche Erasmus+-Projekte, neue Partnerschaften und ein wachsendes Angebot an interkulturellen Lerngelegenheiten. In einer Zeit, in der globale Kompetenzen zunehmend gefragt sind, setzen sie damit ein starkes Signal für eine offene, europäisch geprägte Berufsbildung.

Die Autorin

Anina Wellers
Fachberaterin, Bezirksregierung Arnsberg



Berufskolleg Am Eichholz, Arnsberg

Praktikum am Kindergarten der Deutschen Schule Athen

Im Rahmen des Erasmus+-Programms absolvierten wir, vier Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik des BK Am Eichholz in Arnsberg, von Mitte November bis Mitte Dezember ein fünfwöchiges Praktikum am Kindergarten der Deutschen Schule Athen. Ziel des Aufenthalts war es, praktische Erfahrungen im pädagogischen Bereich zu sammeln, Einblicke in ein internationales Bildungssystem zu gewinnen und unsere interkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Während des Praktikums wurden wir von zwei Mentorinnen unserer Schule besucht, die unsere Arbeit begleiteten und reflektierten.

Darstellung der Tätigkeiten und Arbeitsprozesse

Zu Beginn unseres Aufenthalts lernten wir die Schule, das Kollegium sowie die Kinder kennen. Wir wurden schrittweise in die täglichen Abläufe eingebunden und unterstützten die Lehrkräfte im Betreuungsalltag. Unsere Aufgaben umfassten unter anderem die Begleitung der Kinder, die Unterstützung bei pädagogischen Angeboten sowie die Mitarbeit bei schulischen Veranstaltungen.

Im weiteren Verlauf des Praktikums übernahmen wir zunehmend Verantwortung. Ab der dritten Woche planten und führten wir eigenständig pädagogische Angebote durch. Zudem nahmen wir an Teamsitzungen und Elterngesprächen teil und erhielten Einblicke in organisatorische und pädagogische Entscheidungsprozesse innerhalb der Schule.

Fachliche Lernerfahrungen

Durch das Praktikum konnten wir unsere fachlichen Kompetenzen im pädagogischen Bereich erweitern. Wir lernten unterschiedliche pädagogische Ansätze kennen und erkannten Unterschiede zwischen dem deutschen Bildungssystem und dem Alltag an einer deutschen Auslandsschule. Besonders lehrreich war die eigenständige Planung und Durchführung von Angeboten, da wir hierbei unsere Fähigkeiten in Vorbereitung, Durchführung und Reflexion weiterentwickelten. Der Besuch der Mentorinnen stellte einen wichtigen fachlichen Bestandteil dar. Während der Hospitationen erhielten wir konstruktives Feedback zu unserer Arbeit, was uns half, unsere pädagogischen Fähigkeiten gezielt zu reflektieren und zu verbessern.



Organisation, Mobilität und Rahmenbedingungen

Die Organisation des Aufenthalts verlief insgesamt gut. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel war kostengünstig und funktionierte überwiegend zuverlässig, auch wenn Fahrpläne eher als Orientierung dienten. Die Lebenshaltungskosten empfanden wir als vergleichbar mit denen in Deutschland, mit einzelnen Abweichungen bei bestimmten Produktgruppen und dem fehlenden Weingummi.

Besondere Herausforderungen stellten der Zustand der Infrastruktur sowie extreme Wetterereignisse dar. Bei Starkregen wurden aus den Straßen Flüsse, da viele der Straßen auf alten Flussbetten gebaut wurden, wie wir von Einheimischen erfuhren. Dennoch zeigte sich, dass der Alltag schnell wieder aufgenommen wurde und die Mobilität auch unter schwierigen Bedingungen gewährleistet blieb.

Persönliche und soziale Kompetenzen

Der Auslandsaufenthalt stärkte unsere Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erheblich. Wir lernten, uns in einer neuen Umgebung zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen und flexibel auf unerwartete Situationen zu reagieren. Die tägliche Arbeit im Team förderte unsere Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und unser Verantwortungsbewusstsein.

Auch der Umgang mit Stresssituationen, insbesondere während der Mentorinnenbesuche und intensiven Arbeitsphasen, trug zur persönlichen Weiterentwicklung bei.

Interkulturelle Erfahrungen

Der Aufenthalt in Griechenland ermöglichte uns vielfältige interkulturelle Erfahrungen. Wir erlebten kulturelle Unterschiede im Schulalltag, im Umgang miteinander sowie im öffentlichen Leben. Besonders beeindruckend war die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, die uns im schulischen und privaten Umfeld entgegengebracht wurde.

Trotz sprachlicher Barrieren erfuhren wir im Alltag viel Unterstützung, beispielsweise im Umgang mit Eltern, im Supermarkt oder bei lokalen Händlern. Diese Erfahrungen stärkten unsere interkulturelle Sensibilität und unsere Fähigkeit, offen und respektvoll mit anderen Kulturen umzugehen.

Reflexion und Fazit

Unser vierwöchiges Praktikum an der Deutschen Schule in Athen war eine unvergessliche Erfahrung. Wir konnten fachlich und persönlich wachsen, unsere beruflichen Kompetenzen erweitern, neue Perspektiven gewinnen und eine Kultur kennenlernen, die trotz organisatorischer und infrastruktureller Herausforderungen durch ihre Herzlichkeit und Offenheit überzeugt. Besonders die menschlichen Begegnungen werden uns noch lange in Erinnerung bleiben und haben unseren Aufenthalt zu etwas ganz Besonderem gemacht. Die gesammelten Erfahrungen werden uns sowohl im weiteren schulischen als auch im beruflichen Werdegang begleiten.

Die Autorinnen

Julia Grabowski
Jule Hüttenmüller
Jennifer Schelchshorn
Cara Schulte
Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik





Berufskolleg Berliner Platz des HSK

Kontakte und Mobilitäten zur Demokratieförderung

Im Jahr 2025 setzte das Berufskolleg Berliner Platz seine europäischen Aktivitäten im Rahmen des Erasmus+-Programms konsequent fort. Ziel der Projekte war es, die Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben zu stärken, gemeinsame europäische Werte erfahrbar zu machen und bürgerschaftliches Engagement nachhaltig zu fördern. Durch Mobilitäten von Schüler*innen und Lehrkräften sowie durch schulinterne Maßnahmen wurde der europäische Gedanke aktiv in den Schulalltag integriert.

Mobilitäten

Ein zentraler Bestandteil des Projekts waren die Auslandsaufenthalte von insgesamt 19 Schüler*innen, die im Rahmen von Erasmus+ für zwei- bis vierwöchige Praktika in verschiedene europäische Länder reisten. Die Praktika fanden unter anderem in Spanien, Tschechien, Dänemark, Irland, Italien, Ungarn und Österreich statt. Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen in einem europäischen Kontext zu sammeln, ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern und ihre interkulturellen sowie sprachlichen Fähigkeiten zu vertiefen. Gleichzeitig förderten die Aufenthalte das Verständnis für unter-

schiedliche Arbeits- und Lebensweisen innerhalb Europas und stärkten das Bewusstsein für gemeinsame Werte wie Solidarität, Toleranz und gegenseitigen Respekt.

Darüber hinaus fanden vielfältige Job Shadowing-Aktivitäten statt, die den internationalen Austausch zwischen Lehrkräften förderten. Das Berufskolleg Berliner Platz begrüßte zwei Lehrkräfte aus Menorca (Spanien) sowie eine Lehrkraft aus Kutná Hora (Tschechien). Im Gegenzug nahmen vier Lehrkräfte unserer Schule an einem Job Shadowing in Turin (Italien) teil. Diese gegenseitigen Besuche ermöglichten einen intensiven fachlichen und pädagogischen Austausch, das Kennenlernen unterschiedlicher Bildungssysteme sowie das Knüpfen nachhaltiger europäischer Kontakte. Der Austausch trug dazu bei, Unterrichtsentwicklung und Schulorganisation aus europäischer Perspektive weiterzudenken.

Veranstaltungen

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Europawochen wurde auch 2025 das EU-Quiz an unserer Schule durchgeführt. Die Veranstaltung richtete sich an Schüler*innen



verschiedener Bildungsgänge und förderte auf spielerische Weise Wissen über die Europäische Union, ihre Institutionen, Werte und Mitwirkungsmöglichkeiten. Das EU-Quiz leistete damit einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung und zur Stärkung demokratischer Kompetenzen.

Auch die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften spielte im Projektjahr 2025 eine wichtige Rolle. Eine Lehrkraft nahm an einer Fortbildung zur Demokratiebildung im Rahmen einer Bildungsreise nach Danzig teil. Aus dieser Fortbildung heraus entstand ein nachhaltiger Impuls für die schulische Demokratiearbeit: Das sogenannte „Polen-Mobil“ wurde an das Berufskolleg Berliner Platz eingeladen und begeisterte Schüler*innen für die polnische Geschichte, Kultur und europäische Nachbarschaft.



Ein weiterer Meilenstein war die Gründung eines Demokratieteams aus engagierten Schüler*innen und Lehrkräften. Dieses Team hat sich zum Ziel gesetzt, künftig nationale und internationale Demokratieprojekte zu initiieren und durchzuführen. Damit wird demokratische Teilhabe nicht nur thematisiert, sondern aktiv gelebt und langfristig im Schulprofil verankert.

Ergänzend wurden die Möglichkeiten des Erasmus+-Programms im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Schülerinnen, Eltern sowie Ausbildungsbetriebe vorgestellt. Darüber hinaus erfolgte eine Präsentation der europäischen Mobilitätsangebote beim sogenannten „Round Table“, einer Kooperationsplattform regionaler Unternehmensvertreter und schulischer Studienbeauftragter. Ziel dieser Maßnahmen war es, Transparenz zu schaffen, die Akzeptanz europäischer Mobilitätsformate zu erhöhen und Unterstützer*innen zu gewinnen.



Insgesamt trugen die im Jahr 2025 durchgeführten EU-Projekte wesentlich dazu bei, gemeinsame europäische Werte am Berufskolleg Berliner Platz erlebbar zu machen. Durch Erasmus+ wurde europäische Zusammenarbeit konkret umgesetzt, demokratische Bildung gestärkt und bürgerschaftliches Engagement nachhaltig gefördert.

Fotos: Thomas Grimm



Die Autorin und der Autor

Anna Fahle
EU-Koordinierende

Berthold Hohmann
Schulleiter



Berufskolleg Brilon

Projekttag und Erasmus Bericht

Projekttag: Fake News

Die Diskussion über sogenannte Fake News nimmt immer mehr an Bedeutung zu. Fake News sind eine besondere Form falscher oder gefälschter Nachrichten, die im Internet vor allem über die sozialen Netzwerke (Meta-Netzwerke, Twitter, Tiktok etc.) verbreitet werden. Insbesondere die KI generierten Reels, Shorts, sowie ähnliche Formate tragen zu der massenhaften Verbreitung von Fake-News bei. Aufgrund der hohen Detailtreue und den technischen Möglichkeiten durch KI Fakenews in den Umlauf zu bringen, sind die Informationen für die Nutzer sozialer Medien kaum von verifizierbaren Informationen zu unterscheiden. Darüber hinaus führt die massenhafte Verbreitung von Fake News dazu, dass die Unsicherheit und das Misstrauen gegenüber Nachrichten und gegenüber journalistischen Medien im Besonderen wachsen. Daher haben wir den Europa Tag 2025 am Berufskolleg Brilon zum Anlass genommen, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Workshops mit dem Thema Meinungsbildung und Meinungsmache auseinandersetzen. Zur Förderung der Medienkompetenz tauchten unsere Vollzeitklassen der Handelsschule, der Höheren Handelsschule und der Gymnasialen Oberstufe in verschiedenen Workshops rund um das Thema „Fake News“ ein. Diese Workshops waren so geplant, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten sich unter einem großen Angebot von Workshops, drei Workshops nach den persönlichen Interessen auszuwählen. Ein Workshop dauerte jeweils 90 Minuten.

Dabei gab es u. a. ein interaktives Spiel, bei dem die Lernenden selbst in die Rolle von Desinformations-Verbreitenden schlüpfen – und erleben konnten, wie schnell sich falsche Infos im Netz verbreiten.

In einem anderen Workshop wurden zu Beginn verschiedene Beispiele für Fake News vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler analysierten Videos und Bilder, um Merkmale von Falschmeldungen zu identifizieren. Dies förderte nicht nur das Verständnis für die Problematik, sondern regte auch zu lebhaften Diskussionen an.

Ein weiterer Workshop setzte sich mit der Frage auseinander, wie man Fake News erkennen und Populismus entlarven kann. Bezüglich der Meinungsbildung und Meinungsmache sollten die Schülerinnen und Schüler selbst Fake News generieren und vorstellen.

Wie erkennt man Falschmeldungen? Wie kann man sich davor schützen? Welche Verantwortung tragen wir als Gesellschaft? Waren die Fragen eines weiteren Workshops.

Darüber hinaus beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Einfluss von Fakenews auf demokratische Wahlen und Prozesse.

In der 7. Unterrichtsstunde versammelten sich alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zum gemeinsamen Austausch und Reflexion der Veranstaltung in der Aula. Hier hatten die Schüler die Gelegenheit ihre Eindrücke aus den Workshops zu äußern und diese zu Reflektieren.

Mit praktischen Übungen lernten somit unsere Schülerinnen und Schüler Medien kompetent zu hinterfragen.

Der Autor

Rainer Molitor
EU-Koordinierender





Projekttag SLOW FASHION

Am Berufskolleg Brilon fand am 8. Oktober ein BNE-Projekttag zum Thema „SLOW FASHION“ statt. Die Planung und Umsetzung erfolgten federführend durch die Arbeitsgruppe BNE in Zusammenarbeit mit vielen weiteren Lehrkräften des Berufskollegs. Ziel des Projekttag war es, die Problematik der Fast Fashion aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und die Lernenden für nachhaltige Konsumentscheidungen zu sensibilisieren.

Am Projekttag nahmen alle Klassen und Bildungsgänge, die an diesem Tag im Haus waren, teil. Damit wurde das Thema Nachhaltigkeit bewusst in die gesamte Schulgemeinschaft getragen und aus unterschiedlichsten beruflichen, gesellschaftlichen und ethischen Perspektiven betrachtet.

Der Vormittag war als Workshopphase konzipiert. Die angebotenen Workshops beschäftigten sich fachübergreifend und aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Thema Fast Fashion auseinander, die größtenteils im Teamteaching durchgeführt wurden. Dabei setzten sich die Lernenden unter anderem mit folgenden Fragestellungen auseinander: Wie lassen sich textile Fasern mikroskopisch unterscheiden und welche Abbauprozesse durchlaufen sie? Welche Positionen finden sich in religiösen Texten wie der Bibel zum Thema Konsum und Verantwortung? Was verbirgt sich hinter Begriffen wie Greenwashing und wie aussagekräftig sind Gütesiegel wirklich? Welche psychologischen Mechanismen beeinflussen Kaufentscheidungen? Und welche globalen Arbeitsbedingungen sowie ökologischen und sozialen Auswirkungen sind mit der Fast-Fashion-Industrie verbunden?

Am Nachmittag fand die Kleidertauschbörse „Wardrobe

Swap“ statt. In den Wochen vor dem Projekttag wurde gut erhaltene Kleidung aus der Schulgemeinschaft gesammelt. Für die Tauschbörse wurde ein Chip-System eingesetzt: Für jedes abgegebene Kleidungsstück erhielten die Teilnehmenden Chips, die am Projekttag gegen andere Kleidungsstücke eingelöst werden konnten. Die geltenden Regeln wurden vorab transparent kommuniziert, sodass die Tauschbörse strukturiert und fair ablaufen konnte. Unterstützung erhielt das Berufskolleg auch von lokalen Einrichtungen und Unternehmen, die beispielsweise mit Kleiderbügeln und Kleiderstangen aushalfen. Übriggebliebene Kleidung wurde zudem an eine regionale Hilfsorganisation gespendet.

Begleitend zum Projekttag organisierten Abiturientinnen und Abiturienten den Verkauf von Waffeln und Muffins und trugen damit zur positiven Atmosphäre des Tages bei.

Der BNE-Projekttag „SLOW FASHION“ erwies sich insgesamt als sehr gelungen. Die Kombination aus inhaltlicher Auseinandersetzung, handlungsorientierten Workshops und der praktischen Umsetzung nachhaltiger Alternativen in Form der Kleidertauschbörse stieß auf großes Interesse. Der Projekttag leistete einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung am Berufskolleg Brilon und zeigte auf, wie Nachhaltigkeit fächerübergreifend, praxisnah und lebensweltorientiert vermittelt werden kann.

Die Autorin

Jana Bausen
BNE-Arbeitsgruppe



Erasmus Bericht

Im Rahmen des Erasmus-Plus-Programms wurden vier internationale Mobilitäten umgesetzt; Besuch von zwei Schulen aus Italien, Austausch mit einer spanischen Schule bei uns in Brilon, unser Wiedersehen mit der spanischen Austauschgruppe in Spanien und eine Lehrerfortbildung zum Thema KI auf Malta.

In Brilon durften wir die italienischen Schulen ISTITUTO TECNICO C. ANDREOZZI DI AVERSA (CE) und IS N. BIXIO DI PIANO DI SORRENTO (NA) begrüßen. Durch gezielte Aktivitäten wurden, der interkulturelle Austausch, die digitalen Kompetenzen und die englische Kommunikation gestärkt.

Ein Highlight war die Wald-Rallye mit Nachhaltigkeitsstationen, die den Teilnehmenden Anlass bot, sich intensiv mit Klimawandel, Nachhaltigkeit und der Rolle der Gemeinschaft im Umweltschutz auseinanderzusetzen.

Der Austausch mit der spanischen Schule IES Pintor Colmeiro aus Silleda setzte ebenfalls auf Begegnung und Dialog. Gemeinsame Aktivitäten wie z.B. der Aufenthalt in Gastfamilien ermöglichten es den Jugendlichen, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten unmittelbar zu erleben und gegenseitige Offenheit sowie Toleranz zu entwickeln. Ein wichtiger Baustein war die Auseinandersetzung mit Geschichte und demokratischen Werten. Diese wurde durch den Besuch der Mahn- und Gedenkstätte „Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus“ vertieft.

Die Fortbildung „Artificial Intelligence for Education: Exploring the Frontiers of ICT“ in Valletta, Malta wurden diverse KI-Tools und deren Möglichkeiten präsentiert und für eigene Unterrichtszwecke erprobt, um u.a. der Heterogenität der Schülerschaft besser begegnet zu können. Der international zusammengesetzte Kurs ermöglichte einen Austausch, durch den die eigene Sichtweise um vielfältige Perspektiven und Ansätze erweitert werden konnte und eine Vernetzung für zukünftige Austauschprogramme angestoßen wurde.

Die Autorin und der Autor

Carolin Bolte
Erasmus Koordinierende

José Luis Patino Martin
Erasmus Koordinierende





Berufskolleg Ennepetal

Europa nimmt am BK Ennepetal Fahrt auf

Bewährte Auslandspraktika für Schüler:innen und Auszubildende in Irland, neues Standbein in Spanien, Job-Shadowing in Italien und vorbereitender Besuch in Brüssel, Vernetzung in der Region und Teilnahme an externen ERASMUS+-Angeboten

Europa ist am Berufskolleg Ennepetal längst kein abstraktes Schlagwort mehr, sondern gelebter Schulalltag. Im vergangenen ERASMUS+-Jahr zeigt sich deutlich: Die Internationalisierungsstrategie des BK trägt Früchte – und gewinnt weiter an Dynamik.

Geplant waren ursprünglich 25 Teilnehmende an Auslandspraktika, tatsächlich konnten 26 Schüler:innen und Auszubildende ein vierwöchiges Praktikum im europäischen Ausland absolvieren. Eine etwas geringere Nachfrage im Bildungsgang Berufliches Gymnasium Wirtschaft und Verwaltung für Barcelona wurde dabei durch eine höhere Beteiligung am bewährten Standort Dublin mehr als ausgeglichen.

Den Schwerpunkt bildeten wieder Auslandspraktika in Dublin, Irland: 21 Teilnehmende aus der dualen Ausbildung Wirtschaft und Verwaltung sowie dem Beruflichen

Gymnasium sammelten im Januar und Februar 2025 wertvolle berufliche und interkulturelle Erfahrungen in Dublin. Möglich wurde dies erneut durch die enge Zusammenarbeit mit dem ADC-College, unserer bewährten Partnerorganisation.

Ein neues Standbein am BK ist Spanien. Im Juni 2025 absolvierten vier Lernende aus der Zweijährigen Berufsfachschule Gesundheit und Soziales ihr Praktikum in Barcelona in Kooperation mit der Partnerschule Institut Francesc Ferrer i Guàrdia. Ergänzt wurde die Gruppe durch einen weiteren Teilnehmer aus dem Beruflichen Gymnasium, der im Januar/Februar zeitgleich mit der Dublin-Gruppe sein Praktikum in Barcelona durchführte. Damit wurde das europäische Profil des BK Ennepetal weiter geschärft und zugleich die Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen gestärkt. In diesem Jahr werden wir unsere Aktivitäten in Spanien noch erhöhen. Aspekte wie der Einsatz gegen Rassismus und für demokratische Werte waren zwar nicht expliziter Schwerpunkt der ERASMUS+-Auslandspraktika, erwiesen sich jedoch als wichtiger Effekt des Perspektivwechsels – sowohl in Dublin als auch in Barcelona.

Neben den Lernenden stand auch das Bildungspersonal im Fokus. Ein schuleigenes Job-Shadowing führte eine Lehrkraft des BK Ennepetal nach Turin in Italien. Die Bildungsgangbeauftragte für Internationale Förderklassen erhielt dort – unterstützt durch die Bezirksregierung Düsseldorf – wichtige Impulse zum Thema Inklusion und Diversität, die unmittelbar in die Arbeit mit den Klassen einfließen.

Weitere Job-Shadowings wurden durch die Bezirksregierung Arnsberg organisiert und ergänzt: Der Digitalbeauftragte des BK nahm im März 2025 an einem Job-Shadowing in Finnland mit Schwerpunkt Digitalisierung teil. Drei Lehrpersonen des neu etablierten Bildungsgangs Anlage E/Erzieher:innen hospitierten im Frühjahr 2025 in Madrid, um pädagogische Konzepte kennenzulernen und die europäische Dimension des Bildungsgangs weiter auszubauen.

Aberundet wurde das europäische Engagement durch einen vorbereitenden Besuch einer Lehrperson in Brüssel im August 2025. Ziel war es, neue Kooperationen anzubahnen und die Internationalisierung im Bildungsgang Industriekaufleute EU weiter voranzutreiben – ein wichtiger Baustein für die nachhaltige Verankerung europäischer Inhalte am BK Ennepetal.

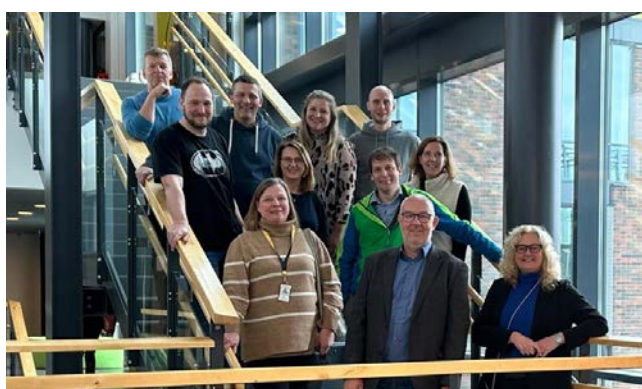
Regional ist das BK Ennepetal in der REFIT-Gruppe mit den Berufskollegs aus Hagen und Hattingen vernetzt. Dort findet ein regelmäßiger Austausch unter den EU-Koordinierenden statt. Frische Impulse lieferte 2025 eine Gedenkstättenfahrt im Rahmen eines Job-Shadowings der BRA in den Niederlanden.

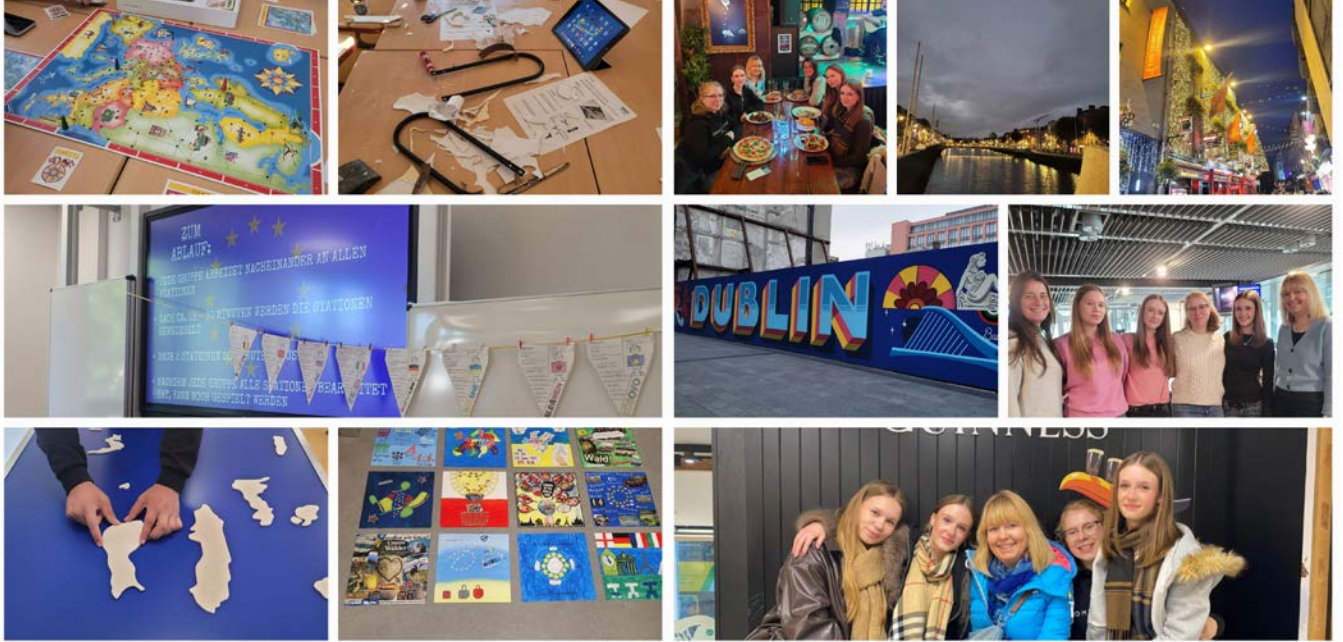
Alle Maßnahmen orientieren sich eng am Erasmusplan der Schule. Sie stärken berufliche, interkulturelle und digitale Kompetenzen, fördern Inklusion und nachhaltige Entwicklung und eröffnen den Teilnehmenden bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder im Studium.

Europa nimmt am BK Ennepetal damit spürbar Fahrt auf – und zeigt, wie internationale Erfahrungen Bildung bereichern und Zukunftschancen erweitern können.

Die Autorin

Beate Rauser
EU-Koordinierende





Berufskolleg Hattingen

Europäische Projekte am Berufskolleg Hattingen: Gemeinsam stark für Europa

Europa erlebbar machen, internationale Perspektiven eröffnen und den europäischen Gedanken im Schulalltag verankern – unter diesem Anspruch stand der Europatag am Berufskolleg Hattingen. Am 5. Mai 2025 wurde der Tag als schulweiter Projekttag gestaltet, an dem sich 24 Klassen intensiv mit Europa auseinandersetzten. Das Motto lautete: „Zusammen stark: Für ein vereintes Europa!“

Gemeinsam mit Lehrkräften sowie externen Kooperationspartnern entstand ein vielseitiges Workshopangebot, das Europa aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtete. Ziel war es, europäische Themen nicht abstrakt zu behandeln, sondern sie lebensnah, praxisorientiert und handlungsbezogen erfahrbar zu machen.

In politischen Diskussionsformaten setzten sich Lerngruppen mit aktuellen Herausforderungen der Europäischen Union auseinander. Dabei wurden unterschiedliche Positionen zur Europapolitik reflektiert und zentrale Werte wie Demokratie, Solidarität, Mitbestimmung und Verantwortung thematisiert. Andere Workshops legten den Fokus auf konkrete Chancen, die Europa jungen Menschen eröffnet – etwa im Hinblick auf Mobilität, internationale Zusammenarbeit, Ausbildung und berufliche Perspektiven.

Auch Nachhaltigkeit spielte eine Rolle. Eine Lerngruppe untersuchte ökologische Fragestellungen im europäischen Kontext und beschäftigte sich mit Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen auf europäischer Ebene. Durch

die Verlagerung der Arbeit in den außerschulischen Raum wurde deutlich, wie eng europäische Entscheidungen mit dem eigenen Lebensumfeld verknüpft sind.

Spielerische Zugänge ermöglichten es weiteren Klassen, den Kontinent Europa mit seinen Ländern, Kulturen und Besonderheiten kennenzulernen. Mithilfe von Spielen, Steckbriefen und interaktiven Aufgaben erweiterten die Lernenden ihr geografisches und kulturelles Wissen. Sportlich-kreativ näherten sich andere Gruppen Europa über Plakate zu europäischen Sportarten, die anschließend praktisch auf dem Schulhof erprobt wurden.

Fachlich vertieft arbeiteten mehrere Lerngruppen zu wirtschaftlichen Themen und setzten sich unter anderem mit dem europäischen Zahlungsverkehr auseinander. Dabei erhielten sie Einblicke in finanzielle Strukturen und Zusammenhänge innerhalb Europas. Handwerklich kreativ wurde Europa bei einem Tangram-Projekt erfahrbar: Nach einer inhaltlichen Einführung sägten Lernende einzelne Länder aus Holz aus und setzten sie anschließend zu einem Gesamtbild des Kontinents zusammen.

Ebenso kreativ arbeiteten weitere Lerngruppen, die sich künstlerisch mit Europa auseinandersetzten. Gemeinsam mit externen Fachkräften entstanden Leinwände, die Europa in ganz unterschiedlichen, individuellen Darstellungen interpretierten und Europa als Werte- und Kulturgemeinschaft sichtbar machten.

Erfolgreiches Erasmus+-Praktikum in Dublin

Ein weiteres Beispiel für gelebte europäische Bildung ist das Erasmus+-Auslandspraktikum der Fachoberschule Gesundheit und Soziales. Anfang Oktober reisten Schülerinnen für drei Wochen nach Dublin, um dort Praxiserfahrungen in irischen Einrichtungen zu sammeln. Sie lernten neue Arbeitsweisen kennen, reflektierten Unterschiede zum deutschen Arbeitsalltag und entwickelten ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Durch die Unterbringung in Gastfamilien tauchten die Teilnehmerinnen intensiv in den irischen Alltag ein. Die tägliche Kommunikation stärkte ihre Sprachpraxis und ihr interkulturelles Verständnis. Neben der Arbeit blieb Zeit, Dublin und das Umland kennenzulernen. Nach drei Wochen kehrten alle mit gestärktem Selbstbewusstsein und wertvollen persönlichen Erfahrungen zurück.

bkh startet Schulpartnerschaft mit Lublin

Zur Stärkung des europäischen Austauschs unterzeichnete das Berufskolleg Hattingen eine Kooperationsvereinbarung mit einer Schule in Lublin. Ziel der Partnerschaft ist es, Begegnungen, Workshops und Austauschprojekte zu ermöglichen und junge Menschen beider Länder miteinander in Kontakt zu bringen. Die Zusammenarbeit fördert Sprachkompetenzen, interkulturelles Lernen und ein vertieftes Verständnis für europäische Nachbarschaft.

Europaweit vernetzt: Erasmus+-Fortbildung Malta

Auch Lehrkräfte des bkh bilden sich europaweit weiter. Bei einer Erasmus+-Fortbildung auf Malta standen Projektplanung, Finanzierung, interkulturelles Lernen und Netzwerkaufbau im Mittelpunkt. Der Austausch mit internationalen Teilnehmenden lieferte wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung europäischer Projekte an unserer Schule.



bkh besucht Majdanek zur Vorbereitung einer Gedenkfahrt

Ein weiterer europäischer Schwerpunkt liegt in der historisch-politischen Bildung. Lehrkräfte des bkh besuchten das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek, um pädagogische Konzepte für eine geplante Gedenk- und Bildungsfahrt zu entwickeln. Ziel ist es, Geschichte erfahrbar zu machen und die Auseinandersetzung mit Verantwortung, Menschenrechten und Demokratie zu fördern.

Der Europatag und die zahlreichen internationalen Aktivitäten zeigen: Europa ist am Berufskolleg Hattingen gelebte Realität. Durch Projekte, Begegnungen und Austausch wird europäische Bildung nachhaltig im Schulprofil verankert und kontinuierlich weiterentwickelt.



Die Autorinnen

Dana Tiemann
EU-Koordinierende

Lea Steffens
Öffentlichkeitsarbeit und EU-Team





Berufskolleg Meschede Demokratietag am BKM

Das Berufskolleg Meschede hat mit seinem ersten gesamt-schulischen Demokratietag ein kraftvolles Zeichen für die Stärkung demokratischer Werte gesetzt. Unter dem Motto „Demokratie braucht Dich!“ nahmen rund 700 Lernende aller Bildungsgänge an einem vielfältigen Programm aus knapp 30 Workshops und Exkursionen teil. Der Tag war Ausdruck einer tiefen Überzeugung: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine gemeinsame Aufgabe, die die Schule bewusst und aktiv gestaltet.

Der Impuls zu dieser Veranstaltung entstand nach einer Demokratiefortbildung zweier Kolleginnen in Danzig. Die Besuche historischer Orte wie der Westerplatte, eines Kriegsfriedhofs und des Konzentrationslagers Stutthof machten deutlich, wie früh Ausgrenzung erkennbar wurde und wie wichtig es ist, junge Menschen heute für demokratische Werte zu sensibilisieren. Gerade in Europa ist das Wissen um die Geschichte entscheidend. Aus dieser Erfahrung wuchs der Wunsch, einen Tag zu schaffen, an dem Demokratie erfahrbar und erlebbar wird – für die gesamte Schulgemeinschaft.

Von Anfang an war klar, dass alle Schülerinnen und Schüler teilnehmen sollten, auch solche mit geringen Deutschkenntnissen. Demokratie sollte nicht nur erklärt, sondern spürbar werden. Das resultierende Programm verband historische Verantwortung, Kreativität, Begegnung und politisches Lernen zu einem Demokratie Erlebnis.

Der Tag begann mit einer eigens für das Berufskolleg auf-gezeichneten Videobotschaft von Bundeskanzler Friedrich Merz, bevor die Workshops starteten. Die Angebote reichten vom virtuellen Rundgang durch das Anne-Frank-Haus und der Auseinandersetzung mit Fake News über Diskussionen mit Politikerinnen und Politikern bis hin zum Besuch der Stolpersteine in Meschede. Weitere Gruppen besuchten das Fußballmuseum Dortmund, führten Gespräche mit dem Bürgermeister oder erkundeten im Rap-Workshop, wie Musik gesellschaftliches Engagement stärken kann. Selbst beim Waffelverkauf wurden demokratische Prozesse geübt, da die Preise von den Schülerinnen und Schülern selbst festgelegt wurden. Der Erlös geht an einen Verein, der sich der Demokratiebildung verschrieben hat.

Besonders eindrucksvoll waren die persönlichen Begegnungen. Der Zweitzeuge Silvio Uhfelder berichtete be-wegend über die Geschichte seiner Familie während des NS-Regimes. In der Alten Synagoge Meschede erklärte der Vorsitzende Herr Recker das jüdische Leben in der Region und dessen Zerstörung. In der Innenstadt entstand gemeinsam mit dem Bündnis für Demokratie Meschede eine farbenfrohe „Demokratiemauer“, die als Symbol für Vielfalt und Mitbestimmung diente. Schülerinnen und Schüler verteilten dort ein „Licht der Demokratie“ und kamen mit Passantinnen und Passanten ins Gespräch. Den Abschluss bildete ein Gespräch über die Verbrechen an

Zwangsarbeitern, das die Bedeutung historischer Verantwortung unterstrich.

Die Auswertung des Tages über Microsoft Forms zeigte deutlich, wie sehr der Demokratietag die Schülerinnen und Schüler erreicht hat. Die Bewertung fiel mehr als positiv aus. Viele Jugendliche schrieben, dass sie der Tag zum Nachdenken angeregt habe – über ihr eigenes Handeln, über Verantwortung und über das, was Demokratie im Alltag bedeutet. Zahlreiche Rückmeldungen enthielten den Wunsch, dass es häufiger solche Tage geben solle, weil sie Demokratie intensiver vermittelt bekämen als im regulären Unterricht. Die Umfrage verdeutlichte damit eindrucksvoll, wie nachhaltig der Demokratietag wirkte und wie groß die Bereitschaft der jungen Menschen ist, sich mit politischen Fragen auseinanderzusetzen.

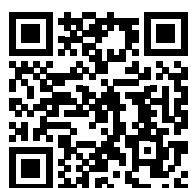
Der Demokratietag war für das Berufskolleg Meschede weit mehr als ein einzelnes Projekt. Er ist ein zentraler Baustein der Internationalisierungsstrategie der Schule. Er war ein selbstbewusstes Bekenntnis zu demokratischer Kultur und zu einer Pädagogik, die Beteiligung, Offenheit und Verantwortung in den Mittelpunkt stellt. Die Schule wird dieses Engagement fortsetzen und demokratische Bildung langfristig im Alltag verankern – aus der Überzeugung heraus, dass Demokratie uns alle im Herzen von Europa braucht und wir gemeinsam auf dem gesamten Kontinent für sie eintreten müssen.

Demokratietag am Berufskolleg Meschede - Lokalzeit Südwestfalen - Sendungen A-Z - Video - Mediathek - WDR



Videobotschaft Bundeskanzler Friedrich Merz:

<https://youtu.be/J2UB7T3MGco>



eTwinning: European democracy and AI-Shaping our future

Im Schuljahr 2024/25 startete unser eTwinning-Projekt zum Thema Demokratiebildung. Das Projekt wurde von Frau Stockhausen, die eine Oberstufe der zweijährigen Höheren Berufsfachschule Typ Wirtschaft und Verwaltung betreute und Frau Overhage mit einer Berufsfachschule 2, Typ Wirtschaft und Verwaltung durchgeführt. Nachdem die Lernenden bereits 2024 die Unterschiede in den demokratischen Systemen der Teilnehmerländer beleuchtet hatten, ging es nun in die konkrete Umsetzung eines Demokratieprojektes. Die Schülerinnen und Schüler unserer

Schule entschieden sich für eine Ausstellung in der Pausenhalle. Es gab Plakate, Präsentationen und Mitmach-Aktionen, um die Schulgemeinde über den Wert der Demokratie zu informieren und um zum gesellschaftlichen Engagement aufzurufen. Im Mai 2025 führen 4 Schülerinnen der Berufsfachschule 2 im Rahmen einer Gruppenmobilität mit ihrer Lehrerin nach Luxemburg und lernten dort ihre eTwinning-Partner persönlich kennen. Gemeinsam ging es in das Besucherzentrum des Europaparlamentes, wo sie lernten wie Entscheidungen in Europa getroffen werden. Außerdem entwarfen sie gemeinsam eine Stadt, die auf demokratischen Strukturen basiert (Democracy). Daneben wurden positive Zukunftsvisionen eines Europas in 5 bzw. 25 Jahren entwickelt.

Das aktuelle eTwinning-Projekt trägt den Titel „AI-Shaping our future“ und befasst sich mit KI und den konkreten Auswirkungen des digitalen Wandels. Frau Stockhausen ist dieses Mal mit einer Unterstufe der zweijährigen Höheren Berufsfachschule Typ Wirtschaft und Verwaltung dabei und Frau Overhage mit einer neuen Berufsfachschule 2, ebenfalls Typ Wirtschaft und Verwaltung. In diesem Projekt arbeiten die Schülerinnen und Schüler in 11 gemischten internationalen Teams an verschiedenen Fragestellungen zum Thema KI.

- Wie wird KI unsere Arbeitswelt verändern?
- Wie sieht es mit der Datensicherheit aus?
- Werden Roboter bald Alltagshelfer? - und viele andere Fragestellungen.

Neben Deutschland sind noch sechs weitere europäische Länder in dieses spannende Projekt involviert. Auch hier sind im kommenden Jahr Gruppenmobilitäten im Rahmen des eTwinning-Projektes geplant. Lernende aus Spanien und Luxemburg werden gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern ihr Wissen zu KI und den möglichen Auswirkungen, auch auf Demokratie, vertiefen.



Die Autorinnen

Martina Funke-Linnemann
Expertin individuelle Förderung und Potenzialanalyse

Daniela Overhage
Stellvertretende Schulleiterin



Berufskolleg des HSK Olsberg Demokratietag und Weihnachten ohne Grenzen

Gelungener Projekttag am Berufskolleg Olsberg

Am Berufskolleg Olsberg stand der Europatag ganz im Zeichen des Austauschs, der Kreativität und des Engagements der Lernenden. Höhepunkt des Tages war die Podiumsdiskussion mit der Bundestagsabgeordneten Sandra Stein, die das BKO herzlich begrüßen durfte. Souverän moderiert durch die Schülerinnen und Schüler Alina Fellmann, Marlene Fleper, Altina Kolloni, Vanessa Zachmann und Marvin Klamandt der Klasse FO12B diskutierte sie angeregt über die Bedeutung Europas in der heutigen Zeit, europäische Werte und aktuelle Herausforderungen. Die Beteiligung und das Interesse der Jugendlichen waren beeindruckend – viele nutzten die Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen und eigene Gedanken einzubringen.

Im Anschluss an die Diskussion erwartete alle eine vielseitige Ausstellung zum Thema Europa, die von den Lernenden mit großem Engagement gestaltet wurde. In interaktiven Stationen setzten sie sich kreativ mit dem Thema auseinander – von Kahoot-Quizzes über leckere landestypische Snacks bis hin zu Spiel- und Mitmachaktionen rund um die europäische Gemeinschaft und ihre kulturelle Vielfalt. Besonders eindrucksvoll war die Auseinandersetzung mit dem Netzwerkgedanken Europas, der durch visuelle Darstellungen zum Thema Konnektivität zum Leben erweckt wurde.

Der Europatag war ein voller Erfolg – getragen von der Begeisterung und dem Ideenreichtum der Schülerinnen und

Schüler des Berufskollegs Olsberg. Alle Beteiligten sind stolz auf das Engagement und den Teamgeist, mit dem dieser Projekttag umgesetzt wurde. Europa lebt vom Miteinander – und genau das wurde am Berufskolleg Olsberg spürbar.

Weihnachten ohne Grenzen Ein Erasmus+-Projekt zum kulturellen Austausch in Swinemünde

Vom 8. bis 12. Dezember 2025 nahm eine Gruppe von neun Schülerinnen und Schülern im Alter von 16 bis 18 Jahren sowie zwei Lehrerinnen des Berufskollegs Olsberg, Frau Lass und Frau Schwake, an dem Erasmus+-Projekt „Weihnachten ohne Grenzen“ in Swinemünde, Polen, teil. Das Projekt bot den Teilnehmenden eine wertvolle Gelegenheit, die unterschiedlichen Weihnachtsbräuche und -traditionen aus Deutschland und Polen kennenzulernen und auszutauschen.

Am Montag, dem 8. Dezember, startete das Programm mit einer herzlichen Begrüßung und einem Integrations-tag, der mit verschiedenen Spielen und kreativen Gruppenarbeiten gefüllt war. Die Teilnehmenden gestalteten Plakate mit dem Projektlogo, was den interkulturellen Austausch förderte und gleichzeitig die Zusammenarbeit in Gruppen stärkte. Am Nachmittag stand ein Spaziergang durch die Stadt und entlang des Strandes auf dem Plan, der den Jugendlichen ermöglichte, die Umgebung von Swinemünde zu entdecken und gleichzeitig mehr über die polnische Kultur und die Ostsee zu erfahren. Der erste Tag

endete mit einer Auswertung und einem kurzen Gespräch über die Erlebnisse des Tages.

Am nächsten Tag stand ein kreativer Höhepunkt auf dem Programm: Die polnische Gruppe leitete einen Workshop zur Herstellung von Weihnachtsdekorationen, in dem die Teilnehmer*innen eigene, handgefertigte Dekorationen kreierten. Am Nachmittag backten alle unter der Führung der deutschen Teilnehmenden gemeinsam Weihnachtsplätzchen, eine Tradition aus Deutschland, die die Jugendlichen mit viel Freude umsetzten. Den Abend gestalteten die deutschen Teilnehmer*innen mit einem „Nationalen Abend“, bei dem sie ihre eigenen weihnachtlichen Bräuche und Traditionen vorstellten. Es war eine wunderbare Gelegenheit, die Vielfalt und Gemeinsamkeiten beider Länder zu entdecken und zu feiern.

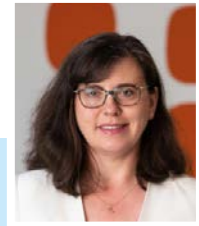
Der Mittwoch begann mit einem Energizer und einem weiteren Handwerksworkshop. Diesmal stand das Herstellen von Weihnachtskerzen aus natürlichen Wachsen wie Sojawachs und Bienenwachs auf dem Programm, den die polnische Gruppe anbot. Am Nachmittag folgte ein gemeinsames Basteln von Christbaumschmuck aus Papier, bei dem die Teilnehmer*innen nicht nur kreativ tätig wurden, sondern auch mehr über die Traditionen rund um den Weihnachtsbaum in Deutschland und Polen lernten. Den Abend ließen die Teilnehmer*innen bei einem Karaoke- und Discoabend ausklingen, bei dem sich viele der Jugendlichen musikalisch austauschten und gemeinsam lachten und tanzten.

Am Donnerstag, dem 11. Dezember, nahmen die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre jeweiligen Kolleginnen und Kollegen aus Polen mit in einen Kunstworkshop und organisierten Weihnachtsspiele, auch Spiele in Bewegung. Am Nachmittag bastelten alle gemeinsam Adventsgestecke, eine weitere Tradition aus Deutschland, die viel Raum für kreative Gestaltung bot. Den Abend rundeten die polnischen Teilnehmer*innen mit einem „Nationalen Abend“ ab, bei dem sie ihre eigenen weihnachtlichen Bräuche präsentierten und mit den anderen teilten.

Der letzte Programmtag begann mit einer besonderen Bootsfahrt zum Leuchtturm von Świnoujście. Die Teilnehmer genossen die malerische Aussicht und hatten die Möglichkeit, sich während des Ausflugs noch einmal auszutauschen. Der Nachmittag war für eine abschließende Freizeit und die Auswertung des Projekts reserviert, bei dem die Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte ihre Eindrücke und Erfahrungen teilten. Der Abend klang mit einem letzten gemeinsamen Abendessen aus.

Das Projekt „Weihnachten ohne Grenzen“ war eine unvergessliche Erfahrung, die nicht nur das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen Weihnachtstraditionen vertiefte, sondern auch dazu beitrug, das Bewusstsein für die gemeinsame europäische Identität zu stärken. Für das Berufskolleg Olsberg war die Teilnahme an diesem Pro-

jekt ein wichtiger Schritt, die Internationalisierungsstrategie weiter umzusetzen und den Schüler*innen wertvolle interkulturelle Erfahrungen zu bieten. Das Projekt hat die Jugendlichen nicht nur fachlich, sondern auch persönlich bereichert und für alle Beteiligten eine tiefere Verbindung zur europäischen Kultur geschaffen.

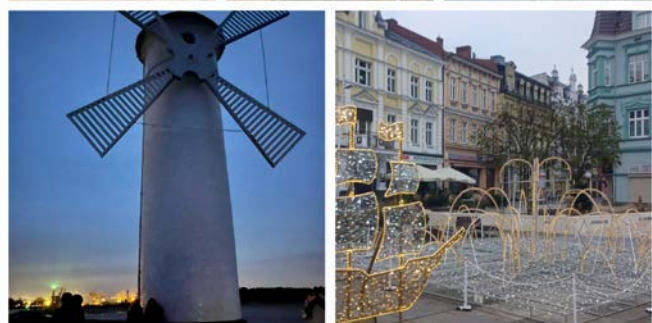


Die Autorinnen und der Autor

Anne-Sophie Friedrichs
EU-Koordinierende

Stefan Ferdinand
Team EU Koordination

Aleksandra Lass
Team EU Koordination





Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg Werne

Geschichte erleben mit Erasmus+

Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement. Das ist nicht nur eine der Erasmus+ Prioritäten, sondern auch wesentlicher Bestandteil des Leitbildes am Freiherr-vom-Stein Berufskolleg in Werne.

So nutzten wir die neu geschaffene Möglichkeit einer Gruppenmobilität im Rahmen von Erasmus+ und fuhren mit Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Klassen der Berufsvorbereitung vom 11. bis 15. Mai 2025 nach Linz in Österreich.

Gemeinsam mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern unserer Erasmus+ Partnerschule „Polytechnische Schule Urfahr“ (PTS), einer Schule der Berufsvorbereitung, beschäftigten sich unsere Schülerinnen und Schüler dort mit den Themen Nationalsozialismus und Zwangsarbeit in Deutschland und Österreich.

Insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler aus unseren Klassen der Berufsfachschule, Stufe 1 und 2 stiegen am Sonntagmorgen in den ICE am Dortmunder Hbf. Für viele unserer Schülerinnen und Schüler war schon die lange Fahrt ein Highlight, ebenso wie der anschließende Hotelaufenthalt in Linz.

Begleitet wurde die Fahrt von den Lehrkräften Nina Dollenkamp, Ruth Metzmacher und Thomas Stute aus Werne sowie Stephanie Fiedler und Michaela Höllwarth aus Linz

Was Zwangsarbeit zur Zeit des Nationalsozialismus bedeutete, konnte die österreichisch-deutsche Gruppe am ersten Tag bei einem Besuch des Stahlwerks Voestalpine erfahren. Das werkseigene Museum für Zeitgeschichte, das den NS-Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern am Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“ gewidmet ist, bot den Lernenden einen ersten Einblick in die menschenverachtende Ausbeutung von Verschleppten und Kriegsgefangenen, die für die NS-Rüstungsindustrie eingesetzt wurden. Die anschließende Werksführung beeindruckte dann mit Einblicken in die Produktion von Stahl und neuester Technologie.

Am zweiten Tag konnten die Teilnehmenden bei einer Führung durch den „Stollen der Erinnerung“ in Steyr, unweit des ehemaligen Konzentrationslagers Münichholz, hautnah ein weiteres erschütterndes Ergebnis von Zwangsarbeit nachempfinden. Der Stollen wurde Ende des Zweiten Weltkriegs von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern erbaut, um die ansässige Bevölkerung vor Bombenangriffen zu schützen. Diejenigen aber, die ihn errichten

mussten, durften ihn nicht nutzen. Heute wird der Stollen in Verbindung mit Dokumenten und Fotos zur Erinnerung an die Opfer genutzt

Am letzten Tag konnten die Schülerinnen und Schüler das bisher Erlebte in einem Workshop in der PTS Urfahr aufarbeiten und zu Papier bringen.

Zum Abschluss folgte dann eine Stadtführung mit dem Schwerpunkt der Erinnerung an die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus, die gerade auch in Linz ihre zahlreichen Spuren hinterlassen hat, sollte Linz doch auch zur „Führerstadt“ ausgebaut werden.

Krieg, Flucht und Vertreibung waren für viele Beteiligte aufgrund ihrer persönlichen Biografie keine abstrakten Begriffe und so sagte ein Schüler abschließend: „Ich bin nicht alleine mit meiner Geschichte, das verbindet mich mit den Menschen von früher.“ Für alle Schülerinnen und Schüler eröffnete sich zum ersten Mal der Blick auf eine dunkle Zeit der europäischen Vergangenheit und damit verbunden der Wunsch nach einer gemeinsamen friedlichen Zukunft.

Neben dem anspruchsvollen und intensiven Programm war natürlich noch Zeit für Austausch und Freizeit, die von allen Beteiligten gerne genutzt wurde. Die Donau, die wunderschöne Altstadt von Linz mit ihren tollen Plätzen - und nicht zuletzt das gute Wetter - luden zu gemeinsamen Aktivitäten ein.

Ein großes Kompliment gilt unseren Schülerinnen und Schülern, die zu jeder Zeit verantwortungsvoll, sehr interessiert und offen für neue Erfahrungen, diese Fahrt aktiv mitgestaltet haben.



Die Autorin

Ruth Metzmacher
EU-Koordinierende



Berufskolleg Witten des Ennepe-Ruhr-Kreises **„A nossa aventura no Porto – Unsere AV-SchülerInnen in Porto“**

Das erste Mal im Flugzeug – Das erste Mal im Ausland – Das erste Mal Fisch essen

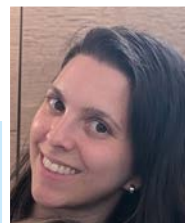
Diese Reise war nicht nur eine Gelegenheit, die wunderschöne Stadt Porto zu erkunden, sondern vor allem ein Kompetenztraining: Die SchülerInnen entwickelten und festigten soziale Kompetenzen und lebenspraktische Fähigkeiten, indem sie sich auf Englisch verständigen mussten, um sich in Porto zurecht zu finden und sich zu organisieren. Sie erlebten Porto in Kleingruppen und konnten sich auf ihre Gruppenmitglieder verlassen!

Besonders inspirierend war die Künstlerin „Rafi die Erste“, die die SchülerInnen mit positiven Affirmationen motivierte und ihnen half, an sich selbst und den eigenen Fähigkeiten zu glauben. Überall in Porto entdeckten wir Rafis wunderbare Fassadenmalereien und ihre Präsenz war eine ständige Erinnerung daran, dass alles möglich ist, wenn man daran glaubt und mit ganzem Herzen daran arbeitet. Ihr positiver Zuspruch hat unsere SchülerInnen regelrecht wachsen lassen.

Wir alle lernten die Stadt in all ihren Facetten kennen und lieben. Ein Höhepunkt war der Besuch des Strandes in Matosinhos, wo wir im Atlantik schwimmen konnten – ein Traum, den sich viele unserer SchülerInnen normalerweise nicht hätten erfüllen können.

Mit „Alohomora“ ging es direkt in die „Livraria Lello“, einer der schönsten und magischsten Buchhandlungen der Welt. Die Gärten vom Palacio de Cristal luden zum Yoga und zum „Pumpen“ ein. Das I-Tüpfelchen war das Graffiti, mit dem sich unsere SchülerInnen in Porto unter Rafis Anleitung verewigen konnten.

Insgesamt war die Portoreise für die SchülerInnen eine Zeit voller neuer Erfahrungen, wertvoller Erkenntnisse und unvergesslicher Momente. Sie kehrten mit gestärktem Selbstbewusstsein, einem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl und vielen tollen Erinnerungen zurück, die sie ein Leben lang begleiten werden.



Die Autorinnen

Christina Costa Morgado
 Sonderpädagogin mit Förderschwerpunkt
 Emotionalen und Soziale Entwicklung

Julia Schwarz
 Bildungsgangbeauftragte HPS und JAP



Berufskolleg Wittgenstein

Schloss Trebnitz: Deutsch-polnische Jugendbegegnung

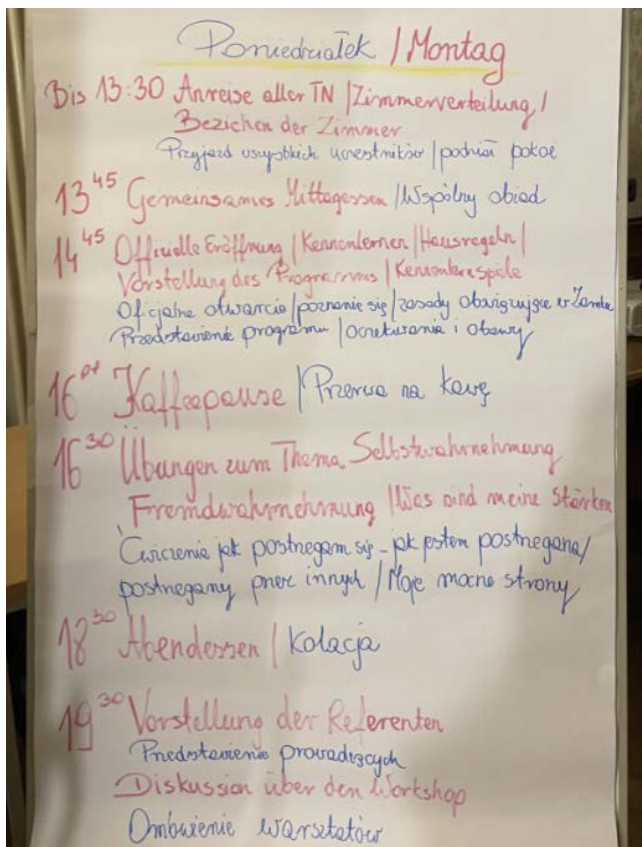
Unter dem Projekt „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“ fand vom 24. bis 28. März 2025 die Jugendbegegnung zwischen dem Berufskolleg Wittgenstein und der polnischen Partnerschule Zespół Szkół Gastronomiczno – Hotelarskich aus Tarnowskie Góry im Bildungs- und Begegnungszentrum Schloss Trebnitz statt. In dieser Woche hatten die insgesamt 29 Teilnehmenden aus dem Bereich Gastronomie die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen, die nicht nur ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Blick auf zukünftige Berufswahlentscheidungen erweiterten, sondern auch den interkulturellen Austausch förderten.

Die Workshops waren vielfältig und boten unterschiedliche Einblicke in verschiedene Themen. So konnten die Lernenden im Workshop zur Körpersprache durch praktische Übungen lernen, wie sie ihre eigenen Körpersignale besser verstehen und gezielt einsetzen. Dies trug unter anderem zur Förderung der Selbstkompetenz der Lernenden bei. Einen weiteren Workshop gab es zum Thema Bewerbungen. Hier wurden mit Hilfe von Beispielen erste Bewerbungsvideos gedreht, um sich in einer zunehmend digitalen Welt online gut präsentieren zu können. Zur Förderung der Teamarbeit und auch des Verständnisses für die Gastronomiebranche fand ein Barista-Workshop statt, bei dem die Jugendlichen die Zubereitung verschiedener Kaffeespezialitäten perfektionierten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Begegnung war die Sprachanimation,

bei der die Sprachkenntnisse auf spielerische Art und Weise stetig verbessert wurden. Durch interaktive Spiele und Übungen konnten die Teilnehmenden ihre Deutsch- und Polnischkenntnisse vertiefen und weiter ausbauen.

Ein zentrales Element der Jugendbegegnung war der interkulturelle Austausch. Die Jugendlichen nutzten vielfältige Möglichkeiten, sich über ihre Kulturen auszutauschen, Freundschaften zu schließen und neue Perspektiven zu gewinnen, sei es bei einem Tagesausflug nach Berlin, bei gemeinsamen Spaziergängen im Schlosspark oder am gemütlichen Lagerfeuer.





Alles in allem war die Jugendbegegnung auf Schloss Trebnitz ein voller Erfolg, so die einhellige Meinung der Jugendlichen und betreuenden Lehrkräfte beider Schulen. Die Lernenden konnten nicht nur neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, sondern auch wertvolle Erfahrungen im interkulturellen Austausch sammeln sowie Grundkenntnisse zu gastronomischen Berufen, ihren Anforderungen und Ausbildungswegen sammeln. Begegnungen dieser Art sind entscheidend für die persönliche und berufliche Entwicklung junger Menschen und sinnvoll, um Vorurteile abzubauen und das Verständnis füreinander und für andere Kulturen zu entwickeln.

Die Jugendbegegnung wurde durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk, DPJW, im Rahmen des Projekts „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“ gefördert. Zudem übernahm der Förderverein des Berufskollegs Wittgenstein einen Teil der Fahrtkosten.

Die Autorin

Frau Lena Grobbel
Projektkoordinatorin



Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein Berufsfachschule goes Ireland

Das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung Siegen ist seit 2011 als Europaschule in NRW zertifiziert. Als solche legt es besonderen Wert auf den Ausbau grenzüberschreitender Begegnungen für Lernende und Lehrkräfte. Die Zahl der Erasmus-Mobilitäten am Berufskolleg steigt von Jahr zu Jahr: Im laufenden Projektjahr nehmen über 70 Lernende aus verschiedenen Bildungsgängen an internationalen Mobilitätsprojekten teil. Bevorzugte Ziele sind Spanien, Polen, Finnland und Irland.

Während in der Vergangenheit vor allem Lernende aus den Bereichen Industrie sowie Groß- und Außenhandel und aus vollzeitschulischen Bildungsgängen wie dem Wirtschaftsgymnasium und der Höheren Handelsschule von Auslandsaufenthalten profitierten, liegt seit einigen Jahren ein besonderer Fokus auf der Entsendung sogenannter „Lernender mit geringen Chancen“. Diese Gruppe kam in der Vergangenheit eher selten in den Genuss internationaler Mobilität.

Ein Mobilitätsprojekt, das sich gezielt an diese Lernenden richtet, führt jährlich zehn Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 1 und 2 zu einem zweiwöchigen Lernaufenthalt nach Tralee in Irland. Die Lernenden dieser Bildungsgänge werden von der NaBibb als bildungsmäßig benachteiligt eingestuft. Häufig kommen weitere soziale,

finanzielle, kulturelle oder gesundheitliche Einschränkungen bei den Teilnehmenden hinzu. Ziel des mittlerweile fest etablierten Projekts ist es, auch diesen Jugendlichen grenzüberschreitende Lernerfahrungen zu ermöglichen, interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenzen zu fördern und ihre persönliche sowie soziale Entwicklung nachhaltig zu stärken.

Ende Juni 2025 reisten im Rahmen dieses Projektes zehn Lernende in Begleitung von zwei Lehrkräften für 14 Tage nach Tralee. Als Partnereinrichtung vor Ort fungierte die Celtic School of English, die bei der Organisation von Unterkünften und Praktikumsplätzen unterstützte und zudem einen auf mündliche Alltagskommunikation ausgerichteten Englischkurs durchführte. Das Projekt war so konzipiert, dass die Lernenden vormittags drei Stunden am Englischunterricht teilnahmen und nachmittags ein Praktikum in ausgewählten Einzelhandelsbetrieben absolvierten.

Die Anreise erfolgte per Flugzeug von Düsseldorf nach Dublin – für einige Teilnehmende der erste Flug ihres Lebens. Vom Flughafen aus ging es mit dem Bus in einer etwa dreistündigen Fahrt weiter nach Tralee. Bereits unterwegs erhielten die Lernenden erste Eindrücke von der grünen irischen Landschaft, inklusive Begegnungen mit Schafherden.

Nach der Ankunft in Tralee wurden die Schülerinnen und Schüler von der Schulleitung der Celtic School begrüßt und anschließend ihren Gastfamilien zugeteilt. Die Erfahrungen in den Gastfamilien waren durchweg positiv. So berichtet die Schülerin Daria Khliustova: *„Die Gastfamilien waren sehr nett, nur das Verständnis war manchmal schwierig. Außerdem gab es andere Regeln – wir mussten zum Beispiel schon um 20:30 Uhr zu Hause sein.“*

Am Montag begann der erste Unterrichts- und Praktikumstag. Der Englischunterricht war stark auf mündliche Alltagskommunikation ausgerichtet, was von den Teilnehmenden als besonders hilfreich empfunden wurde. Daria Khliustova erzählt: *„Ich hatte keine großen Probleme, mich auf Englisch zu verständigen, aber an den irischen Akzent musste ich mich erst gewöhnen. Das war am Anfang etwas schwierig.“*

Nach dem Unterricht folgte eine Mittagspause, bevor am Nachmittag das dreistündige Praktikum begann. Die Lernenden arbeiteten in verschiedenen Einzelhandelsbetrieben, darunter Bekleidungsgeschäfte, Supermärkte und Charity Shops, und übernahmen dort typische Tätigkeiten des Einzelhandels. Gerade zu Beginn stellte die fremde Arbeitsumgebung in Kombination mit begrenzten Englischkenntnissen eine Herausforderung dar. Mit zunehmender Dauer des Aufenthalts wuchs jedoch der Mut, die neu erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler waren überrascht, wie viel sie bereits verstehen und sagen konnten – ihr Selbstbewusstsein wuchs mit jedem Erfolgserlebnis.

Die Schülerin Beatrice Matcovschi absolvierte ihr Praktikum in einem Supermarkt: *„Da ich an der Kasse eingesetzt war, konnte ich viel sprechen. Es war sehr abwechslungsreich, weil viele verschiedene Leute kamen, mit denen ich kurze Gespräche auf Englisch führen konnte. Ich war überrascht, wie gut das mit der Zeit funktionierte.“*

Auch in der Freizeit und an den Wochenenden wurde den Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm geboten. Dazu gehörten Ausflüge in und um Tralee, unter anderem nach Dingle sowie ein Strandbesuch. Projektlei-

ter Tobias Wezel zeigte sich überrascht, dass einige Schülerinnen und Schüler nicht damit gerechnet hatten, während ihres Aufenthalts an den Strand zu kommen.

Der zweiwöchige Aufenthalt verging für alle Beteiligten wie im Flug. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden verdeutlichen den hohen Wert der Mobilität für ihre persönliche, soziale und interkulturelle Entwicklung. Projektbegleiterin Ulrike Latsch zeigte sich besonders beeindruckt von der gewachsenen Selbstständigkeit und dem gestärkten Selbstvertrauen der Lernenden:

„Für die meisten Schülerinnen und Schüler war es eine große persönliche Herausforderung, sich auf ein fremdes Land, unbekannte Familien und eine neue Arbeitsumgebung einzulassen. Das stärkt das Selbstvertrauen und das Gefühl, auch ohne die Hilfe der Eltern und außerhalb der gewohnten Umgebung Herausforderungen meistern zu können. Gerade für Lernende der Berufsfachschule ist das ein sehr wichtiger Aspekt, da sie häufig aus sozial schwächeren Familien stammen und nur wenig positives Feedback erfahren. Nun kehren sie stolz und reich an neuen Erfahrungen aus Irland zurück und können von ihren Erlebnissen berichten.“

Zum Abschluss des Auslandsaufenthaltes erhielten alle Teilnehmenden den Europass Mobilität, ein Zertifikat, das die Inhalte des Projekts dokumentiert und sie künftig bei Bewerbungen unterstützen kann.



Der Autor

Patrick Helle
EU-Koordinator





Cuno-Berufskolleg I, Berufskolleg für Technik, Hagen

Europäische Bildung am Cuno-Berufskolleg I

Das Cuno-Berufskolleg I macht es vor: Berufliche Ausbildung ist mehr als Fachkompetenz. Sie ist ein Erlebnis- und Lernraum, in dem europäische Werte wie Demokratie, Solidarität und Vielfalt täglich gelebt werden. Mit innovativen Projekten und internationalen Partnerschaften schafft die Schule neue Perspektiven für ihre Lernenden und zeigt, wie zukunftsorientierte Bildung aussieht.

Inklusion und Vielfalt als Fundament

Wertschätzung gegenüber allen Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Hintergrund – ist an der Schule gelebter Alltag. Das Cuno-Berufskolleg I arbeitet aktiv gegen Diskriminierung und Ausgrenzung an: Zeitzeugenprojekte bringen Personen ins Klassenzimmer, die

rassistische Angriffe oder Ausgrenzung selbst erfahren haben. Sie teilen ihre Erfahrungen und zeigen Lernenden, wie wichtig gegenseitiger Respekt ist. Parallel dazu verbindet gemeinsames Kochen und Backen die Gemeinschaft in heterogenen Lerngruppen über kulturelle Grenzen hinweg. Beim Zubereiten internationaler Speisen lernen Lernende voneinander, bauen Vorurteile ab und entdecken Gemeinsamkeiten.

Besondere Unterstützung erhalten die Lernenden durch Kooperationen mit dem Talentscouting der Talentmetropole Ruhr. Diese Partnerschaft öffnet Türen für chancengerechte Förderung, bietet niedrigschwelligen Zugang und begleitet die Lernenden bei ihrer Übergangs- und Studienorientierung. So wird Vielfalt nicht nur anerkannt – sie wird aktiv als Stärke genutzt.





Digitaler Wandel für europäische Mobilität

Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern Werkzeug für europäische Vernetzung. Das Cuno-Berufskolleg I entwickelt derzeit ein zentrales Modul für Erasmus+-Mobilitäten. Über ein innovatives Portal sollen sich Lernende zukünftig über Angebote und Möglichkeiten informieren und direkt für eine Mobilität bewerben können. Lehrkräfte können Bewerbungen dann noch effektiver verwalten und Austausche koordinieren. Was heute noch wächst, soll zukünftig zum umfassenden Informations- und Verwaltungsportal reifen: ein digitales Tor nach Europa.

Diese technologische Infrastruktur sendet ein klares Signal: Internationales Engagement ist normale Schulpraxis, nicht Ausnahme. Sie befähigt die Lernenden, ihre berufliche Zukunft grenzüberschreitend zu denken.

Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bedeutet am Cuno-Berufskolleg I, Verantwortung konkret zu übernehmen. Mit der Installation von Wasserspendern wird Plastikvermeidung alltäglich – in Räumlichkeiten für Lehrende und Lernende gleichermaßen. Ein Planspiel zur Ressourceneffizienz sensibilisiert für die begrenzte Verfügbarkeit von Rohstoffen. Ein schulweites Mülltrennsystem mit gekennzeichneten Behältern und Hilfsmaterialien in allen Klassenräumen zeigt: Klimaschutz beginnt im Kleinen.

Besonders wertvoll ist der Ansatz, Lernende nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause zur Mülltrennung zu befähigen. Umweltbewusstsein wird damit von der Schulgemeinschaft in die privaten Haushalte getragen – ein Multiplikatoreffekt für ein nachhaltiges Europa.

Demokratische Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement

Das Herzstück europäischer Wertevermittlung liegt in gelebter Demokratie. Das Cuno-Berufskolleg I organisiert EU-Mobilitäten nach Irland, Dänemark, Frankreich, Italien, Spanien, Kroatien und in die Niederlande – mit lokalen Partnereinrichtungen und Förderorganisationen. Lehrende und Lernende erleben europäische Institutionen, berufliche Praxis und kulturelle Unterschiede unmittelbar.

Eine jährliche Europawoche macht EU-Dimensionen in Politik, Wirtschaft und Alltag sichtbar. Die Schule verankert zudem Wahlen im Unterricht: Mit dem Lokal-O-Mat und persönlichen Gesprächen mit Lehrenden werden die Lernenden zur Teilnahme an Kommunalwahlen motiviert. Sie verstehen: Ihre Stimme zählt.

Service-Learning verbindet Lernen mit gesellschaftlichem Handeln. Die Lernenden gestalten Stolperstein-Aktionen zum Holocaust-Gedenktag und schaffen so Erinnerungskultur. Ein ehemaliger Neonaziaktivist spricht über Radikalisierung und seinen persönlichen Ausstieg; ein Überlebender des Brandanschlags von Mölln (1992) berichtet von der Kraft des Widerstands gegen Rassismus. Diese Stimmen prägen sich ein und motivieren zu Zivilcourage.

Graffiti-Wandbilder auf dem Schulgelände mit Botschaften gegen Rassismus und für Vielfalt verwandeln Schulraum in Raum der Werte. Ein Fußballprojekt („Pöhlern in der Kreisliga“) vermittelt Teamfähigkeit, Respekt und Fairness. Workshops gegen Hate Speech und Rassismus sowie Trainings mit MuTiger stärken die Lernenden, im Alltag für ein gerechtes und vielfältiges Europa einzustehen.

Ein Tagesausflug ins EU-Parlament nach Brüssel macht europäische Institutionen greifbar.



Berufliche Bildung mit europäischem Horizont

Das Cuno-Berufskolleg I zeigt: Zukunftsorientierte berufliche Bildung verbindet Fachkompetenz mit demokratischem Bewusstsein, lokale Verankerung mit internationalen Perspektiven, berufliche Praxis mit europäischen Werten. Gemeinsam mit lokalen und internationalen Partnerschaften schafft die Schule einen Lernraum, in dem Inklusion, Nachhaltigkeit, digitale Teilhabe und demokratisches Engagement nicht nur unterrichtet, sondern gelebt werden.

Dies ist europäische Bildung in der Praxis – nicht als Theorie, sondern als Erlebnis.



Die Autorin und der Autor

Iris Luongo-Schnitzler

Alexander Einhoff
StR, EU-Koordinierender



Cuno-Berufskolleg 2, Hagen Projekte und Praktika

Sonderpreis beim NRW-Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ für den Leistungskurs Gestaltungstechnik GO 11A

Die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 11 im Bildungsgang Gestaltungstechnik/ AHR haben erneut beim renommierten NRW-Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“, veranstaltet von der Bezirksregierung Münster, einen Sonderpreis in Höhe von 100 € gewonnen.

Im Rahmen des diesjährigen Wettbewerbs mit dem Motto „Europa – das geht!“ gab es wieder eine Reihe spannender und kreativer Aufgabenstellungen. Die Aufgabe für die GO 11A lautete, eine Doppelseite zu gestalten, die von der tschechischen Kinderbuchillustratorin Kveta Pacovska inspiriert ist. Die Schülerinnen waren dazu aufgerufen, eine bereits vorhandene Märchenfigur neu zu denken und damit einen ganz neuen Helden oder eine neue Heldin unserer Zeit zu erschaffen. So schrieben sie eine Märchenszene ihrer Wahl um und stellten diese Szene künstlerisch dar. Es entstanden spannende Arbeiten – auch als Pop Ups. Mit diesen ideenreichen und künstlerisch anspruchsvollen Doppelseiten überzeugten die Schülerinnen die Jury und wurden mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Wir gratulieren der Klasse GO 11A herzlich zu diesem Erfolg und sind stolz auf das Engagement und die künstlerische Leistung!

Cuno 2 fährt nach Brüssel zum EU – Parlament Cuno-Berufskolleg 2

Das Cuno 2 hat in Kooperation mit dem Europabüro Hagen am 09. April 2025 eine Studienfahrt nach Brüssel durchgeführt. Daran teilgenommen haben insgesamt 49 Schülerinnen und Schüler aus vier unterschiedlichen Klassen sowie 4 Lehrkräfte. Das Europäische Parlament, welches die Interessen der EU-Bürger vertritt, hat seinen Hauptsitz in Straßburg, wo auch die monatlichen Plenarsitzungen stattfinden. Zusätzlich finden Plenarsitzungen auch in Brüssel statt, wo sich auch die Büros der Abgeordneten befinden.

Um 7:00 Uhr begann unsere Abfahrt mit dem Reisebus vom Hagener Hauptbahnhof. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich aus den Klassen der Berufsfachschule (BF02A), den Unter- und Oberstufen der Höheren Berufsfachschule Ingenieurtechnik (HI11A und HI12A) und den Auszubildenden zur Geomatikerin und Geomatiker (GE02A) zusammen.

Nach der Ankunft in Brüssel war unser erster Programmpunkt das „Haus der Europäischen Geschichte“. Hier konnten wir interaktiv und medial sehr vielseitig, teilweise geführt durch viele Lichtinstallationen, eine Zeitreise erleben und wichtige Eckdaten zum Bestehen der Europäischen Union erfahren. Ausgestattet mit Audiogeräten und

Kopfhörern konnte jeder individuell Zusatzinformationen an den unterschiedlichen Stationen einholen. Diese waren teilweise auch spielerisch aufbereitet. Es war also ein sehr informatives „Erlebnis“ für alle Sinne.

Nach einer kurzen Mittagspause führen wir dann zum Europäischen Parlament und befanden uns in sehr strengen Einlasskontrollen, bei der sich jeder auch ausweisen musste und die Taschen durchsucht wurden. Also strenge Auflagen zur Sicherheit der vielen Menschen, die dort täglich zu Besuch sind. Etwa eine halbe Million Menschen kommen jährlich hierher. Im Gebäude angekommen, wurden wir von einem Mitarbeiter der Europaabgeordneten Birgit Sippel abgeholt und haben dann anschließend in einem Sammlungsraum einen Vortrag über die Arbeit von Birgit Sippel, aber auch über die Privatperson Birgit Sippel Einsichten erhalten.

Um 15 Uhr sind wir mit dem Bus in die Innenstadt gefahren. Wir hatten dann ca. 3 Stunden Zeit zur freien Verfügung. Hier haben sich kleine Gruppen gebildet und die meisten sind noch etwas essen gegangen, haben sich die malerische Innenstadt mit dem Grand Place angeschaut und viele Erinnerungsfotos gemacht. Einige Impressionen seht ihr hier.

Auf der Rückfahrt gab es unfallbedingt einen kleinen Stau, so dass wir um Mitternacht am Hagener Hbf ankamen und dann die jeweiligen Heimreisen angetreten haben. Mit einer kurzen Nacht, dafür aber mit vielen schönen gemeinsamen Erlebnissen und interessanten Einblicken in die höchste politische Instanz in Europa zu erhalten, haben die wenigen Stunden Schlaf mehr als entschädigt.

Der Autor

Yunus Demircan, Europa-Team



Europa ist wichtig, weil wir zusammen für unsere Lebensweise eintreten können.

Maj

gemeinsamfuer.eu für Demokratie



Die Internationale Förderklasse des Cuno-Berufskollegs 2 startet erfolgreich mit dem eTwinning-Projekt „KI: Umgang, Chancen und Gefahren“ in Kooperation mit einer neuen Partnerschule in Griechenland

Das erste virtuelle Projekttreffen fand am 16.12.2025 statt. Im Rahmen dieses Treffens erstellten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Steckbriefe und stellten sich einander vor. Zum Abschluss präsentierten sie vorbereitete Kurzvideos. Auf diese Weise erhielten die Lernenden einen authentischen Einblick in das Schulleben der jeweiligen Partnerklasse. Die Begegnung verlief in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre und bildete eine solide Grundlage für die weitere Projektarbeit. Das nächste Onlinetreffen wird von allen Beteiligten mit Interesse erwartet.

Projekthalte

Gegenstand des Projektes ist der Vergleich des Einsatzes von künstlicher Intelligenz in den beteiligten Ländern Deutschland und Griechenland. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Anwendungsbereichen Schule und Alltag. Ziel ist es, den verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz zu fördern sowie deren Chancen und mögliche Risiken kritisch zu reflektieren.

Projektverlauf

Zu Beginn des Projektes gestaltete jede beteiligte Klasse ein eigenes Projektlogo. Im Anschluss daran wurde eine gemeinsame Abstimmung durchgeführt, aus der das Logo der griechischen Partnerschule als Favorit hervorging. Ergänzend erstellten die Schülerinnen und Schüler Kurzvideos, in denen sie ihre Klasse sowie ihre Schule vorstellten. Im weiteren Projektverlauf lernen sich die Teilnehmenden in verschiedenen Onlineformaten näher kennen und erstellen persönliche Steckbriefe. Die Kommunikation erfolgt zunächst in Kleingruppen und anschließend im gemeinsamen Chat. Darüber hinaus vergleichen die Schülerinnen und Schüler den Einsatz von künstlicher Intelligenz in Schule und Alltag. Hierzu entwickeln sie gemeinsam Fragebögen, werten die Ergebnisse aus und bereiten diese statistisch auf. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden systematisch analysiert und dokumentiert. Den Projektabschluss bildet die gemeinsame Erstellung einer Collage zum Thema Chancen und Gefahren künstlicher Intelligenz.

Die Autorin

Vassiliki Kasdanastassi, Europa-Team

Europawoche an den Cuno-Berufskollegs

Die diesjährige Europawoche fand schon zum zweiten Mal in Kooperation der beiden Cuno-Berufskollegs statt. Unter dem Motto „Demokratie stärken in Europa“ erstellten Klassen der beiden Schulen vielfältige Projekte von Videos zum Thema Europa, Musikprojekte, Kunstprojekte zum Thema „Heimat“ als auch interaktive Projekte z.B. zu Migrationswegen der zugewanderten Schülerinnen und Schüler.

Die Auftaktveranstaltung der Woche fand am 12.05.2025 um 10:00 Uhr statt. Zu einem Impulsvortrag eingeladen war Milad Tabesch von der Initiative „Ruhrpott für Europa“. Milad Tabesch sensibilisierte die Schülerinnen und Schüler sich aktiv für die Demokratie einzusetzen und animierte sie, sich intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Diese Möglichkeit wurde den Schülerinnen und Schülern in Zusammenhang mit der Projektwoche gegeben, denn sie konnten in verschiedenen Timeslots mit den jeweiligen Fachlehrkräften oder Klassenlehrerinnen und -lehrern die Ausstellung anschauen und aktiv mitgestalten. Das Angebot wurde gut bei der Schülerschaft angenommen und die gezeigten Projekte regten die Schülerinnen und Schüler dazu an miteinander ins Gespräch und in die Diskussion zu gehen. Dies konnte während der Besuche der Klassen beobachtet werden. Sich mit Demokratie auseinanderzusetzen und Demokratie mitzugestalten ist gerade für junge Menschen besonders wichtig, da sie maßgeblich für Gestaltung unserer Zukunft zuständig sind. Dies wurde den Schülerinnen und Schülern deutlich gemacht und das Interesse sich weiter damit auseinanderzusetzen war groß. Wir freuen uns schon jetzt auf die Europawoche im kommenden Schuljahr.

Die Autorin

Isabel Sänger, Europa-Team

Erasmus+: Mein Auslandspraktikum in Spanien

Im Rahmen des Erasmus-Programms hatte ich die Möglichkeit, ein dreiwöchiges Praktikum bei Cada Ingeniería in Ejea de los Caballeros, Spanien, zu absolvieren. Das Unternehmen ist auf Vermessung, Geodatenanalyse und Ingenieurdienstleistungen spezialisiert. Während meines Praktikums arbeitete ich intensiv mit QGIS und ZWCAD, um Karten zu erstellen und zu analysieren. Neben der Arbeit hatte ich die Gelegenheit, an den Wochenenden einige der schönsten Orte Spaniens zu besuchen. Am ersten



Wochenende erkundete ich die Bardenas Reales in Navarra, am zweiten fuhr ich nach Saragossa und mein drittes Wochenende verbrachte ich in Barcelona.

Mein Auslandspraktikum verfolgte mehrere Ziele. Zum einen wollte ich meine Kenntnisse im Bereich der Geoinformationssysteme (GIS) vertiefen, insbesondere durch die praktische Anwendung von QGIS und ZWCAD bei der Erstellung und Bearbeitung von Karten. Zum anderen wollte ich Erfahrungen in einem internationalen Arbeitsumfeld sammeln und mein Verständnis für Vermessungstechniken sowie ingenieurtechnische Projekte erweitern. Cada Ingeniería ist ein Ingenieurbüro, das sich auf Vermessung, Kartografie und GIS-Dienstleistungen spezialisiert hat. Es arbeitet mit modernen Technologien zur Erfassung und Analyse von Geodaten und bietet Lösungen für Stadtplanung, Infrastrukturprojekte und Umweltmanagement. Das Unternehmen legt großen Wert auf präzise Datenverarbeitung und innovative Arbeitsmethoden. Der Sitz des Unternehmens befindet sich in Ejea de los Caballeros, einer Stadt in der Region Aragón, Spanien. Diese ist bekannt für ihre landwirtschaftliche Nutzung sowie zahlreiche Infrastrukturprojekte. Die Stadt bietet ideale Bedingungen für Vermessungs- und GIS-Arbeiten, da viele Projekte im Bereich der Landnutzung, Wasserwirtschaft und Stadtplanung angesiedelt sind.

Während meines Aufenthalts war ich mit verschiedenen Aufgaben betraut. Ein Schwerpunkt lag auf der Erstellung und Bearbeitung von Karten mit QGIS sowie dem Einsatz von ZWCAD für technische Zeichnungen und Vermessungsarbeiten. Darüber hinaus analysierte ich Geodaten und visualisierte sie für verschiedene Projekte. Die enge Zusammenarbeit mit Ingenieuren und GIS-Spezialisten ermöglichte mir einen umfassenden Einblick in die berufliche Praxis. Unter anderem erstellte ich Karten für Infrastruktur- und Umweltprojekte. QGIS, ein Open-Source-GIS, kam bei der Erstellung topografischer Karten, der Analyse von Landnutzungsdaten sowie der Integration von Satellitenbildern und Vermessungsdaten zum Ein-



satz. Die Software erwies sich als äußerst vielseitig und ermöglichte eine effiziente Bearbeitung räumlicher Informationen. ZWCAD wiederum ist eine CAD-Software, die für technische Zeichnungen genutzt wird. Mit ihr erstellte ich Baupläne und Vermessungsskizzen, bearbeitete GIS-Daten für technische Anwendungen und integrierte CAD-Daten in GIS-Projekte. Die Kombination beider Programme erlaubte eine präzise und zielgerichtete Projektbearbeitung. Wie bei jedem Projekt traten auch während meines Praktikums einige Herausforderungen auf. So war beispielsweise die Qualität der vorhandenen GIS-Daten nicht immer ausreichend – viele Datensätze waren unvollständig oder fehlerhaft. Ich löste dieses Problem durch Datenbereinigung und Validierung in QGIS. Eine weitere Herausforderung war die Software-Kompatibilität, insbesondere bei der Integration von ZWCAD-Daten in QGIS. Durch die gezielte Nutzung geeigneter Austauschformate wie DXF und SHP konnte dieses Problem jedoch effizient bewältigt werden. Auch die Sprachbarriere stellte zu Beginn eine Hürde dar, da die Kommunikation mit spanischen Kolleg:innen anfangs schwierig war. Durch die Verbesserung meiner Spanischkenntnisse und den gezielten Einsatz technischer Fachbegriffe konnte ich jedoch schnell Fortschritte machen.

Neben meiner Arbeit hatte ich an den Wochenenden die Gelegenheit, einige beeindruckende Orte in Spanien zu besuchen. Am ersten Wochenende fuhr ich in die Bardenas Reales, eine spektakuläre Halbwüste in Navarra. Die Landschaft erinnerte mit ihren bizarren Felsformationen und weiten Sandflächen an eine Mischung aus Grand Canyon und Mars. Hier konnte ich zahlreiche beeindruckende Fotos machen. Das zweite Wochenende verbrachte ich in Saragossa, der Hauptstadt von Aragón. Ich besichtigte die Basilika del Pilar, schlenderte durch die historische Altstadt und genoss die spanische Küche. Mein letztes Wochenende führte mich schließlich nach Barcelona, eine der aufregendsten Städte Europas. Dort besuchte ich die berühmte Sagrada Família und erkundete den Park Güell mit seinen einzigartigen Mosaiken des Architekten Antoni Gaudí.

Das Praktikum war eine äußerst bereichernde Erfahrung, die mir viele neue Kenntnisse vermittelt hat. Ich konnte meine technischen Fähigkeiten in QGIS und ZWCAD erheblich erweitern und mein theoretisches Wissen in der praktischen Anwendung vertiefen. Durch die Zusammenarbeit mit einem spanischen Team habe ich zudem meine interkulturellen Kompetenzen gestärkt und wertvolle Einblicke in internationale Arbeitsprozesse gewonnen. Auch kulturell war der Aufenthalt eine große Bereicherung – die Wochenendausflüge haben mir einen faszinierenden Eindruck von der spanischen Kultur und Geschichte vermittelt.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Erasmus-Praktikum bei Cada Ingeniería eine großartige Gelegenheit war, um praktische Erfahrungen in GIS und Vermessung zu sammeln. Ich konnte nicht nur meine technischen Fähigkeiten weiterentwickeln, sondern auch neue Arbeitsmethoden kennenlernen und wertvolle internationale Kontakte knüpfen. Die Ausflüge in die Bardenas Reales, nach Saragossa und nach Barcelona rundeten mein Erlebnis ab und hinterließen unvergessliche Eindrücke. Für die Zukunft plane ich, meine Kenntnisse in GIS und CAD weiter zu vertiefen und beruflich in einem ähnlichen Bereich tätig zu werden. Ein Erasmus-Praktikum kann ich allen empfehlen, die praktische Erfahrungen in einem internationalen Umfeld sammeln möchten.

Der Autor

Yakup Aytekin (Auszubildender im
2. Ausbildungsjahr zum Geomatiker GE02A)

Bericht über unser Erasmus+-Praktikum in Sevilla/Spanien

Dank des Erasmus+ Programms und der großartigen Unterstützung unseres Berufskollegs, dem Cuno 2 Berufskolleg in Hagen, hatten wir die Möglichkeit, vom 28. April bis zum 23. Mai ein vierwöchiges Praktikum in der Escuela Infantil 5ª Avenida zu absolvieren. Diese befindet sich im Wissenschafts- und Technologiepark La Cartuja in Sevilla, Spanien. Diese Erfahrung hat uns nicht nur beruflich, sondern auch persönlich und kulturell bereichert.

Während des Praktikums hatten wir unterschiedliche Aufgabenbereiche, die uns jedoch gleichermaßen wertvolle Einblicke gegeben haben. Amina arbeitete mit einer Gruppe von einjährigen Kindern. Sie half beim Essen, beim Wickeln, beim Mittagsschlaf und bei spielerischen sowie sensorischen Aktivitäten. Sie konnte enge Beziehungen zu den Kindern aufbauen und ihre Entwicklung aufmerksam beobachten. Marua konzentrierte sich auf den tech-

nischen und kreativen Bereich. Sie erlernte die Grundlagen des Webdesigns und erstellte ihre eigene Website als persönliches Projekt. Außerdem erweiterte sie ihre IT-Kenntnisse, unterstützte die Gestaltung und Dekoration der Einrichtung und half in einigen Situationen auch direkt mit den Kindern – zum Beispiel beim Füttern oder Spielen. Wir beide konnten die Bedeutung von Teamarbeit hautnah erleben. Vom ersten Tag an wurden wir herzlich aufgenommen und in ein professionelles und engagiertes Team integriert. Wir lernten, aufmerksam zuzuhören, Verantwortung zu übernehmen, flexibel zu handeln und uns gegenseitig zu unterstützen. Ein besonders bereichernder Aspekt war der interkulturelle Austausch. Wir arbeiteten mit Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, unter anderem mit Tomás, einem Praktikanten aus Frankreich, mit dem wir auf Englisch kommunizierten. Diese internationale Erfahrung hat unsere Perspektive erweitert und unsere sozialen Kompetenzen gestärkt.

Insgesamt hat dieses Praktikum unsere Erwartungen übertroffen. Das Erasmus+-Programm bot uns nicht nur eine berufliche Praxis, sondern eine prägende und inspirierende Lebenserfahrung. Wir haben neues Selbstvertrauen gewonnen, Eigeninitiative gezeigt und unsere Zukunftsperspektiven erweitert. Deshalb möchten wir das Erasmus+-Programm jeder Schülerin und jedem Schüler wärmstens empfehlen. Wir bedanken uns herzlich beim

Cuno 2 Berufskolleg in Hagen für diese wertvolle Möglichkeit und hoffen, dass auch in Zukunft viele weitere Lernende diese einmalige Chance bekommen.

Die Autorinnen

Marua Barkani Aissaoui und Amina Asria Beirou
(Schülerinnen des Bildungsgangs Berufsfachschule Typ 2)





EMSCHERTAL-BERUFSKOLLEG
der Stadt Herne mit beruflichem Gymnasium

Emschertal-Berufskolleg der Stadt Herne Erasmus+ am Emschertal- Berufskolleg in Herne

Das Emschertal-Berufskolleg in Herne ist seit einem Jahr akkreditiert und wir haben uns zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler aus möglichst vielen Bildungsgängen die Möglichkeit zu geben, berufsbezogene Auslandserfahrungen in unterschiedlichen Ländern der EU zu machen und jedes Jahr für drei Kolleginnen und Kollegen eine Auslandsfortbildung zu organisieren. Darüber hinaus soll mindestens eine Gruppenmobilität stattfinden.

Drei Auszubildende zum Maler und Lackierer sowie drei Auszubildende zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik haben in Vincenza drei Wochen lang gelernt, wie in italienischen Betrieben in den jeweiligen Berufsfeldern gearbeitet und ausgebildet wird und welche besonderen Materialien und Techniken es im Vergleich zu den heimischen Betrieben gibt. Diese wertvollen Erfahrungen hätten Sie ohne ein Erasmus-Praktikum und dem einfachen Austausch innerhalb der EU nicht machen können.

Auch im Bereich Erziehung und Soziales fanden Mobilitäten statt. Angehende Erzieher/innen sowohl aus den konsekutiven Klassen als auch aus der praxisintegrierten Ausbildung haben drei Wochen lang in den Sommerferien ein Praktikum in einem Kindergarten auf Malta gemacht. Sie konnten sich dort schnell in den Alltag der Kinderbetreuung einbringen und eigene kleine Angebote planen. Die Studie-

renden konnten während ihrer Zeit auf Malta den Alltag, Rituale und Erziehungsstile in der Einrichtung mit ihren Praxisstellen in Deutschland vergleichen und sich darüber austauschen. Für einen angehenden Erzieher waren die ersten Tage besonders eindrucksvoll, da einige Kinder in der Einrichtung geweint haben, wenn sie ihn gesehen haben oder weggelaufen sind, da sie – laut Aussage der Kolleginnen vor Ort – keine männlichen Erzieher kennen würden. Diese Erfahrung hat allen Praktikant/innen die Augen geöffnet und ihnen einen anderen Blickwinkel auf Werte und Gepflogenheiten in einem anderen EU-Land ermöglicht.

Zwei angehende Kinderpflegerinnen werden in den Sommerferien drei Wochen in einem Kindergarten in Breslau ein Praktikum absolvieren. Der Kindergarten hat eine Gruppe, in der die Kinder regelmäßig deutsch lernen. In dieser Gruppe werden die Schülerinnen eingesetzt und können dann auch mit den Kindern ein paar leichte Lieder oder Fingerspiele auf deutsch üben. Die Kinder erkennen, dass Menschen mit anderer Muttersprache zu ihrem Alltag gehören. So wird es den Praktikantinnen trotz der sprachlichen Hürde noch besser gelingen, den Kindern zu zeigen, dass zwischen den EU-Ländern gemeinsame gesellschaftliche Werte, wie z.B. Mitgefühl und Gerechtigkeit, schon in den Kitas gelebt werden können.

Ab dem nächsten Schuljahr planen wir dann noch die Auszubildenden zu staatlich geprüften Sozialassistent/innen im Bereich Offene Ganztagschule (OGS) in unsere Mobilitäten im Bereich Erziehung und Soziales aufzunehmen und ein bis zwei Schüler/innen ein Praktikum in Dublin im Bereich der Kinderbetreuung zu ermöglichen.

Letztes Jahr im Dezember sind drei Kolleginnen und Kollegen zu einer Fortbildung nach Finnland aufgebrochen. Dort haben Sie die Kultur des Landes und beim Besuch von (Berufs-)Schulen das dortige Schulsystem und den Umgang mit digitalen und analogen Unterrichtsmethoden in diesem – was schulische Leistungen von Schülerinnen und Schülern angeht – Vorzeigeland kennengelernt. Die drei haben unter anderem erfahren, dass an vielen finnischen Schulen eine tägliche morgendliche Lesezeit eingeführt wurde, da sich das sprachliche Niveau der Schüler/innen in den letzten Jahren merklich verschlechtert hat und diesem Trend gezielt entgegengewirkt werden soll. Dieses Konzept möchten zwei Kolleginnen nun auch am EBK in ihrem Bildungsgang umsetzen, um die sprachlichen Fähigkeiten systematisch zu fördern.

Diesen Herbst dürfen sich drei Kolleginnen und Kollegen auf den Weg ins sonnige Teneriffa machen und dort mehr über die praktische Anwendung von künstlicher Intelligenz im Unterricht lernen.

Die Gruppenmobilität war eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz, die wir in Kooperation mit dem Zentrum für Diakonie und Gebet und in Kooperation mit einer polnischen Schule organisiert haben. Für die zwanzig Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Bildungsgängen war der Besuch und die Führung durch das ehemalige Konzentrationslager sehr eindrucksvoll und bedrückend. Mit den anderen Schülerinnen und Schülern der polnischen Schule hatte die Gruppe sofort einen guten Kontakt und zum Teil schnell eine innige Verbindung, sodass sich auch auf persönlicher Ebene ausgetauscht wurde und Gedanken zur gemeinsamen Geschichte und Werten geteilt wurden. Diese Fahrt werden die meisten Schülerinnen und Schüler wohl nicht vergessen.



Die Autorinnen

Dr. Katharina Gieselmann
Sarah Wagner
EU-Koordinierende



Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Hamm

Wir sind Europa: Inklusion und digitale Zukunft am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg

Das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg (ELBK) in Hamm setzt sich aktiv dafür ein, den europäischen Gedanken fest im Schulalltag zu verankern und für alle Beteiligten erfahrbar zu machen. Unter dem Leitgedanken „Wir sind Europa“ begreifen wir unser europäisches Engagement als Ausdruck gemeinsamer Verantwortung, Vielfalt und Solidarität in der beruflichen Bildung. Unser Ziel ist es, jungen Menschen Lernräume zu eröffnen, in denen sie europäische Werte wie die Teilnahme an demokratischen Prozessen und Toleranz nicht nur theoretisch erlernen, sondern praktisch leben können.

Inklusion und Vielfalt: Impulse aus Turin und neue Partnerschaften

Ein neu hinzugekommener Schwerpunkt unserer Arbeit lag im vergangenen Jahr auf der Erasmus+-Priorität „Inklusion und Vielfalt“. Um neue Impulse für die Gestaltung eines inklusiven Bildungsraums zu gewinnen, absolvierten zwei Kolleginnen ein drei-tägiges Job-Shadowing in Turin,

Italien. Dieser intensive Austausch ermöglichte es, innovative pädagogische Ansätze zur Förderung von Lernenden mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen direkt vor Ort kennenzulernen und die lokale Verankerung mit internationalen Perspektiven zu verknüpfen.

Besonders erfreulich ist, dass aus den in Turin geknüpften Kontakten bereits eine nachhaltige Zusammenarbeit erwachsen ist. Im laufenden Schuljahr ist geplant, dass Kolleginnen und Kollegen aus Turin unsere Schule in Hamm als Expertinnen und Experten besuchen. Geplant sind Fachvorträge zum Thema Inklusion sowie praxisorientierte Workshops, in denen wir gemeinsam Methoden zur individuellen Förderung weiterentwickeln. Dieser Gegenbesuch unterstreicht die lebendige europäische Idee, die durch Erasmus+ an unserer Schule tagtäglich gelebt wird. Die dort gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in unsere Schulentwicklung ein und stärken unsere Kompetenz, Barrieren abzubauen und die Chancengerechtigkeit am ELBK nachhaltig zu erhöhen.

Digitaler Wandel und Nachhaltigkeit durch E-twinning

Neben dem persönlichen Austausch fördern wir die digitale Zusammenarbeit durch das fächerübergreifende Online-Projekt E-twinning. Weitergeführt wurde das Thema „My Planet, My Future“. Dabei erarbeiteten unsere Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe gemeinsam mit Lernenden aus Partnerländern wie Griechenland und Zypern Visionen für eine nachhaltige Zukunft. Diese virtuellen Treffen und die Nutzung gemeinsamer Austauschplattformen sind nach wie vor ein zentraler Baustein, um den digitalen Wandel aktiv zu gestalten und gleichzeitig das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz (BNE) zu schärfen – Themen, die im Kontext europäischer Ziele eine immer wichtigere Rolle spielen.

Europa im Schulalltag: Erlebte Vielfalt am European Day

Die Ergebnisse unserer internationalen Kooperationen werden regelmäßig für die gesamte Schulgemeinschaft sichtbar gemacht. Am jährlich stattfindenden „European Day“ präsentieren wir Kunstwerke und Fotografien, die während unserer E-twinning-Projekte und Mobilitätsmaßnahmen entstanden sind. Auch am Tag der offenen Tür stehen die vielfältigen Erasmus+-Mobilitäten im Fokus. Diese Auslandsaufenthalte bieten unseren Auszubildenden und Studierenden die wertvolle Gelegenheit, berufliche Erfahrungen im europäischen Ausland zu sammeln, Sprachbarrieren zu überwinden und ihre Persönlichkeitsentwicklung in einer neuen Umgebung zu stärken.

Fazit und Ausblick

Das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg versteht sich als ein Ort der gelebten Vielfalt, an dem internationale Begegnungen und Mobilitäten gefördert werden. Durch die enge Verknüpfung von beruflicher Praxis und europäischen Grundwerten befähigen wir unsere Lernenden, verantwortungsvoll, nachhaltig und zukunftsorientiert in einem vielfältigen Europa zu handeln. Wir blicken stolz auf die erfolgreichen Projekte zurück und planen, unser Engagement durch neue Kooperationen – wie aktuell mit unseren Partnern aus Turin – stetig auszubauen. Für das kommende Schuljahr planen wir Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule in Kroatien. Dabei nutzen wir bestehende Kontakte zu pädagogischen Einrichtungen, um diese Verbindungen weiter zu stärken. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Stärkung des europäischen Gedankens und der demokratischen Teilhabe. Gemeinsam gestalten wir den europäischen Bildungsraum – denn wir sind Europa.

Die Autorin

Stephanie Lemke
EU-Koordinierende



Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund #fritz sagt grazie di cuore und merci beaucoup!

Internationale Lernerfahrungen sind ein fester Bestandteil der Bildungsarbeit am Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund. Im Rahmen zahlreicher Erasmus+-Projekte sammelten unsere Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Lehrkräfte wertvolle fachliche und interkulturelle Erfahrungen im europäischen Ausland. Die folgenden Berichte zeigen eine Auswahl der vielfältigen Mobilitäten und stehen stellvertretend für viele weitere erfolgreiche Erasmus+-Projekte.

STUDIARE E LAVORARE IN ITALIA

Zwei Auszubildende des Tischlerhandwerks absolvierten ein zweiwöchiges Praktikum in Varallo. Ein persönlicher Erfahrungsbericht:

Am Freitag, den 10.10.2025, startete unsere zweiwöchige Mobilität nach Varallo im Norden Italiens. Wir – Robert und Florian – waren die ersten Auszubildenden des Tischlerhandwerks vor Ort und bezogen unsere Unterkunft in einem örtlichen Kloster. Nach unserer Ankunft verschafften wir uns einen Überblick über die Stadt und besuchten den Ort Otro, der an diesem Wochenende sein 1000-jähriges Jubiläum feierte.

Am Montag ging es dann richtig los. Morgens besuchten wir die Schule. Dort wurde uns zunächst die Holzwerkstatt gezeigt. Anschließend planten wir für die kommenden

zwei Wochen jeweils ein Projekt, das wir selbstständig bearbeiten würden. Florian entschied sich für einen faltbaren Stuhl, Robert für einen Schuhschrank. Am Nachmittag fuhren wir weiter zum Betrieb »Multone«, der international tätig ist, aber auch mit einem hohen Anteil an Handarbeit fertigt. Dort begleiteten wir eine Woche lang den kompletten Prozess zur Fertigung von Türen aus Massivholz.

Die Vormittage verbrachten wir in der örtlichen Berufsschule mit unseren Projekten oder nahmen an Werksbesichtigungen teil. Am Dienstag besuchten wir eine Fabrik, die Wachse, Farben und Öle für die Holzversiegelung herstellte. Wir durften den gesamten Produktionsablauf verfolgen und erhielten Einblicke in die Geschichte des Unternehmens. Zwei Tage später besuchten wir eine Fabrik zur Herstellung von Holzwerkstoffen. Dank einer deutschsprachigen Mitarbeiterin erhielten wir eine private Führung und erfuhren alles über die Herstellung von Furnieren und Spanplatten.

Auch in der Tischlerei wurde es spannend: Ein Kunde aus Deutschland kam, um über die Einrichtung seines Hauses zu sprechen. Am Freitag endete unsere erste Woche. In der Schule waren bereits deutliche Fortschritte an unseren Projekten sichtbar, und bei der Tischlerei »Multone« hieß es Abschied nehmen – begleitet von einem kleinen Betriebsfest, das einmal im Jahr stattfindet und bei dem ein Foodtruck frischen Fisch zubereitete.

Am Wochenende nutzte Florian die Gelegenheit, gemeinsam mit den angehenden Chemielaborantinnen und Chemielaboranten des Fritz-Henßler-Berufskollegs, die ebenfalls vor Ort waren, die nahe gelegene Stadt Mailand zu besichtigen und einen lebendigen Einblick in die italienische Großstadtkultur zu erhalten. In der Zwischenzeit unternahm Robert eine Wandertour zu einer Berghütte und übernachtete dort. Am Sonntag trafen wir uns auf 2.400 Metern Höhe, um gemeinsam zu einem Bergsee zu wandern.

Die zweite Woche begann mit der Besichtigung eines Unternehmens, das Dächer aus Leimbindern baut. Auch hier erhielten wir viele Informationen zur Entwicklung des Betriebs sowie Einblicke in die CNC-Technik. Am Nachmittag wechselten wir in eine zweite Tischlerei, in der wir in der folgenden Woche eine Kommode für eine Privatkundin bzw. einen Privatkunden bauen sollten. Wir schnitten Holz zu und hobelten es aus.

Am Mittwoch hatten wir die Gelegenheit, eine private Kunstsammlung mit Objekten und Möbeln aus dem frühen 19. Jahrhundert zu besuchen. Über drei Stunden hinweg bestaunten wir zahlreiche Stücke filigraner italienischer Handwerkskunst. Später fertigten wir im Betrieb die Schubkästen für die Kommode. Der Donnerstag war unser letzter Vormittag in der Berufsschule. Florians Stuhl erhielt die letzten Feinschliffe, sodass er am nächsten Tag nur noch zusammengesetzt werden musste. Auch Roberts Schuhschrank war im Wesentlichen fertig.

Am letzten Tag besuchten wir eine Fabrik eines weltweit führenden Herstellers von Kleiderbügeln aus Holz, der zahlreiche Luxusmarken beliefert. Abends saßen wir mit unseren italienischen Betreuungspersonen zusammen, ließen die zwei Wochen Revue passieren und verabschiedeten uns in freundschaftlicher Runde. Den letzten Tag verbrachten wir noch einmal in der schönen Natur, bevor es am Sonntag zurück nach Hause ging.

Unser Fazit: Zwei abwechslungsreiche und lehrreiche Wochen mit vielen interessanten Einblicken in Handwerk, Industrie und Kultur – sowie Gastgeberinnen und Gastgeber, die uns ausgesprochen herzlich aufgenommen und bestens begleitet haben. Grazie di tutto!

Die Autoren

Florian Willner und Robert Kinzel
(Auszubildende des Tischlerhandwerks)



SUR LES TOITS DE LA ROCHELLE

Vertiefung der deutsch-französischen Kooperation zur Ausweitung des Erasmus-Austauschprogramms für Auszubildende

Im November 2025 ging es für Schülerinnen und Schüler auf die Dächer von La Rochelle. Der Bildungsgang der Dachdeckerinnen und Dachdecker am Fritz-Henßler-Berufskolleg nahm erneut am Austauschprojekt der Europäischen Union mit französischen Schülerinnen und Schülern teil.

Drei Auszubildende erhielten die Möglichkeit, über zwei Wochen auf den Baustellen eines französischen Dachdeckerbetriebs in La Rochelle und Umgebung mitzuarbeiten. Dabei erhielten sie Einblicke in die regionale Bauweise und lernten andere Arbeitstechniken des französischen Dachdeckerhandwerks kennen. Einen umfassenderen Einblick in den Ablauf bietet der noch folgende Artikel der Auszubildenden.

Drei Fachlehrkräfte des Bildungsgangs reisten ebenfalls zu Beginn des Austauschs nach La Rochelle, um die Auszubildenden bei ihrer Ankunft im Betrieb zu begleiten, sich über das französische Aus- und Weiterbildungssystem zu informieren und die deutsch-französische Kooperation im Rahmen des Erasmus-Programms weiter zu vertiefen. Der Besuch des aufnehmenden Dachdeckerbetriebs sowie der Austausch mit der Betriebsinhaberin und dem Betriebsin-



haben festigten das beidseitige Interesse an der Umsetzung eines jährlich stattfindenden Schüleraustauschs im Rahmen des Erasmus-Programms.

Im Zuge der Besichtigung des Ausbildungszentrums »Les Compagnons du Devoir« in La Rochelle erhielten die Fachlehrkräfte umfassende Einblicke in das französische Aus- und Weiterbildungssystem sowie in den hohen Stellenwert handwerklicher Ausbildung. Bei den »Les Compagnons du Devoir« reisen Auszubildende während und nach ihrer Ausbildungszeit durch Frankreich und teilweise auch ins Ausland – von Betrieb zu Betrieb sowie von Ausbildungszentrum zu Ausbildungszentrum. Auf diese Weise erhalten sie eine breit gefächerte Ausbildung.

Darüber hinaus tauschten sich die Lehrkräfte mit Inhaberrinnen und Inhabern von Ausbildungsbetrieben sowie mit Verantwortlichen der Ausbildungszentren aus, mit dem Ziel, das Angebot für gegenseitige Schüleraustausche weiter auszubauen und die Kooperation zwischen den Ländern zu vertiefen.

Die Erasmus-Mobilität verlief sehr erfolgreich: Die Auszubildenden arbeiteten unter guten und sicheren Bedingungen in den französischen Betrieben und konnten durch die regionale Bauweise – die im Ruhrgebiet nicht üblich ist – ihre handwerklichen Kompetenzen gezielt erweitern. Besonders erfreulich war das große gegenseitige Interesse, die bestehende Kooperation zu festigen und künftig auf weitere Bildungsgänge des Bauhandwerks auszuweiten. Zudem bot der Austausch wertvolle Möglichkeiten, Kontakte zu potenziellen zukünftigen Kooperationspartnerinnen und -partnern zu knüpfen.

Die Autoren

Hans Stanik, Stephan Fontius und Jakob Schwäbe
Lehrkräfte der Abteilung Bau- und Holztechnik
Fotos: Stephan Fontius



BONJOUR MARIE-CURIE!

Kunst, Kultur, Austausch – Bildungsreise der Chemielaborantinnen und Chemielaboranten nach Paris

Mit dem Schnellzug Eurostar fahren wir – die Mittelstufe der Chemielaborantinnen und Chemielaboranten – in den frühen Morgenstunden direkt nach Paris zu unserer Partnerschule »Marie-Curie-Lycée«.

Zuvor hatten wir einen Crashkurs in Französisch erhalten, der uns einen ersten Vorgeschmack auf unsere fünf Tage in Paris gab. Bei kühlen Temperaturen war die Woche gefüllt mit zahlreichen kulturellen Highlights. Von der berühmten Mona Lisa im Louvre bis hin zum imposanten Eiffelturm erlebten und lernten wir vieles. Dazu gehörten eine Bootstour auf der Seine, Besuche von Notre Dame, Arc de Triomphe, Sacré-Cœur, den Champs-Élysées sowie des Schlosses Chantilly in der Nachbarstadt.

Übernachten konnten wir in dieser Woche in unserer Partnerschule in Nogent-sur-Oise. Im Labor stellten wir gemeinsam mit der französischen Klasse Handcreme und Shampoo her und durften diese mit nach Hause nehmen. Anschließend erhielten wir eine Führung durch die Schule. In Frankreich unterscheidet sich die Berufsausbildung deutlich von der in Deutschland, da es dort keine duale Ausbildung gibt, sondern die Ausbildung rein schulisch erfolgt. Entsprechend umfangreich ist die Ausstattung der Schule – von einem eigenen Hochofen bis hin zu einer Abteilung für die Arbeit mit KI-gesteuerten Robotern.

Den Schultag ließen wir mit selbst entwickelten Spielen der französischen Schülerinnen und Schüler, Armdrücken und einem Kuchenbuffet ausklingen. Dieser gegenseitige Austausch und insbesondere unsere Klassenfahrt wurden durch Erasmus ermöglicht. Wir freuen uns schon sehr auf den Gegenbesuch der französischen Schülerinnen und Schüler an unserer Berufsschule!

Die Autorinnen und Autoren

Klasse der Chemielaboranten/
Chemielaborantinnen-Mittelstufe



Friedrich-List-Berufskolleg Hamm

Demokratiebildung und Schulentwicklung in Danzig | Erasmus+-Mobilitäten in Finnland

Besondere Klassenfahrt nach Danzig Demokratiebildung und Schulentwicklung im europäischen Kontext

Im Oktober 2025 unternahm das Friedrich-List-Berufskolleg Hamm mit einer Lerngruppe der Höheren Handelsschule (Oberstufe) eine mehrtägige Klassenfahrt nach Danzig. Begleitet wurde die Gruppe von den Lehrkräften Maren Dördelmann und Christian Kinner. Die Fahrt war bewusst nicht nur als klassische Klassenreise angelegt, sondern als pädagogisch fundiertes Projekt, das fachliches Lernen an außerschulischen Lernorten mit Demokratiebildung, interkultureller Kompetenzentwicklung und europäischer Werteorientierung verband. Zugleich war sie Teil einer strategisch ausgerichteten Schulentwicklungsmaßnahme im Rahmen der europäischen Bildungsarbeit und des Erasmus+-Programms, um eine Partnerschule in Polen zu finden.

Fachliches Lernen an historischen und gesellschaftlichen Lernorten

Inhaltlich orientierte sich die Klassenfahrt an drei zentralen Themenfeldern: europäische Stadt- und Handelsgeschichte, Erinnerungskultur sowie Demokratie- und

Nachhaltigkeitsbildung. Während einer geführten Stadterkundung setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit der historischen Entwicklung Danzigs als bedeutender, multikulturell geprägter Handelsstadt auseinander. Dabei wurde deutlich, wie eng wirtschaftliche Entwicklung, kulturelle Vielfalt und politische Rahmenbedingungen in europäischen Städten miteinander verknüpft sind.

Ergänzt wurde dieser historische Zugang durch den Besuch einer traditionellen Milchbar, die einen alltagsnahen Einblick in polnische Esskultur und soziale Begegnungsräume bot. Fragen sozialer Teilhabe, gesellschaftlicher Durchmischung und kultureller Identität konnten so unmittelbar erfahrbar gemacht werden und unterstützten zugleich die Erasmus+-Priorität Inklusion und Vielfalt.

Erinnerungskultur und historisch-politische Bildung

Ein zentraler Bestandteil der Fahrt war die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Der Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Stutthof wurde durch einen begleitenden Workshop vertieft, in dem Themen wie Lageralltag, Täter- und Opferperspektiven sowie historische Verantwortung behandelt wurden. Die intensive Beschäftigung mit syste-



matischer Ausgrenzung, Entrechtung und Gewalt förderte die Entwicklung historischer Urteilsfähigkeit und stärkte zugleich die demokratische Wertebildung der Lernenden.

Demokratiebildung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Im Europäischen Zentrum der Solidarität erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Geschichte der Solidarność-Bewegung und die politischen Transformationsprozesse Polens seit den 1980er-Jahren. Die multimedial und digital gestaltete Ausstellung verdeutlichte anschaulich, wie moderne Technologien zur zeitgemäßen Vermittlung politischer Bildung beitragen können und welche Rolle zivilgesellschaftliches Engagement für demokratische Veränderungsprozesse spielt.

Ein weiterer Workshop im Maximilian-Kolbe-Haus knüpfte daran an und setzte sich mit den „21 Forderungen von Danzig“ auseinander. Diese wurden in Beziehung zu aktuellen demokratischen Herausforderungen in Europa gesetzt und kritisch reflektiert. Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden darüber hinaus auch praktisch aufgegriffen, etwa durch die bewusste Nutzung öffentlicher Trinkwasserspender sowie die Ausgabe wiederverwendbarer Trinkflaschen der schuleigenen Schülerfirma.

Schulentwicklung und Professionalisierung des Kollegiums

Konzeption und Umsetzung der Klassenfahrt basierten auf Impulsen aus der Qualifizierungsreihe „Demokratiebildung in der beruflichen Bildung“ der Bezirksregierung Arnsberg, an der Tim Adam und Christian Kinner zwischen Herbst 2024 und Frühjahr 2025 teilnahmen. Die dort erworbenen fachlichen, didaktischen und konzeptionellen Kompetenzen flossen gezielt in die Planung ein. Die Klassenfahrt fungierte damit als Transferprojekt, in dem Fortbildungsinhalte unmittelbar in schulische Praxis überführt und nachhaltige Schulentwicklungsprozesse angestoßen wurden.

Parallel dazu trug die Qualifizierung auch zur strategischen Weiterentwicklung der internationalen Vernetzungsarbeit des Friedrich-List-Berufskollegs Hamm bei. In diesem Zusammenhang nahmen Tim Kammann und Andreas Over-

hage an einem mehrtägigen Online-Kontaktseminar des Deutsch-Polnisches Jugendwerk teil, das auf den Aufbau langfristiger Schulpartnerschaften und nachhaltiger Mobilitätsformate mit dem Nachbarland ausgerichtet ist.

Internationale Partnerschaft und europäische Perspektiven

Als Ergebnis dieser Vernetzungsarbeit entstand im Herbst 2025 eine offizielle Partnerschaft zwischen dem Friedrich-List-Berufskolleg Hamm und dem Centrum Kształcenia Zawodowego i Ustawicznego w Jaworznie (CKZiU Jaworzno). Diese Kooperation erweitert das europäische Netzwerk der Schule gezielt um den polnischen Bildungsraum und schafft verlässliche Strukturen für zukünftige Erasmus+-Mobilitäten.

Geplant sind regelmäßige Schüler- und Lehrkräfteaustausche, gemeinsame Projektarbeiten sowie thematische Begegnungen zu Demokratiebildung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und beruflicher Bildung. Die Klassenfahrt nach Danzig ist damit als Startpunkt einer langfristig angelegten Erasmus+-Strategie zu verstehen, die alle vier Erasmus+-Prioritäten systematisch berücksichtigen kann und zur nachhaltigen Verankerung europäischer Bildungsarbeit im Schulentwicklungsprozess beiträgt.



Die Autoren

Tim Kammann
Leitungsteam Europagruppe

Christian Kinner
Landeskoordination Polen im Europeam

EUROPA FÜR ALLE Erasmus+-Mobilitäten in Finnland als Instrument einer inklusiven Europaschule

Im Januar und Februar nehmen erneut fünf Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 1 und 2 des Friedrich-List-Berufskolleg Hamm an einem sechswöchigen, durch Erasmus+ geförderten Auslandspraktikum in Westfinnland teil. Die Mobilität wurde in enger Kooperation mit den finnischen Partnerschulen Valkeakosken Ammatiopisto und Ammatiopisto Tavastia umgesetzt und sind Teil einer Strategie zur Stärkung beruflicher Grundbildung, individueller Förderung und internationaler Vernetzung.

Eine zentrale Prämisse der europäischen Arbeit am Friedrich-List-Berufskolleg Hamm besteht darin, dass auch und insbesondere Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule systematisch an Erasmus+-Mobilitäten teilnehmen. Das FLBK verfolgt damit bewusst das Ziel, eine Europaschule für alle zu sein und internationale Lernerfahrungen nicht auf leistungsstarke oder privilegierte Bildungsgänge zu beschränken, sondern gezielt auch Jugendlichen in beruflichen Übergangsphasen zu eröffnen.

Berufsfachschule, Teilhabe und europäische Bildungsgerechtigkeit

Die Berufsfachschule am FLBK richtet sich an Schülerinnen und Schüler in einer Phase der beruflichen Orientierung und Vorbereitung auf Ausbildung oder weiterführende Bildung. Die Lerngruppen sind dabei durch eine hohe Heterogenität gekennzeichnet, häufig verbunden mit Migrations- oder Fluchterfahrungen sowie diskontinuierlichen Bildungsbiografien. Vor diesem Hintergrund versteht das Friedrich-List-Berufskolleg europäische Mobilität ausdrücklich als Instrument der Chancengerechtigkeit.

Die Teilnahme an einem längeren Auslandspraktikum eröffnet diesen Jugendlichen neue Perspektiven auf ihre eigenen Fähigkeiten, stärkt Selbstvertrauen und Motivation und ermöglicht Lernerfahrungen, die im rein nationalen Kontext häufig nicht realisierbar wären. Damit leisten die

Mobilitäten einen wesentlichen Beitrag zur Erasmus+-Priorität Inklusion und Vielfalt und unterstreichen den Anspruch des FLBK, europäische Bildung nicht selektiv, sondern inklusiv zu gestalten.

Nachhaltige Wirkung: Übergänge in Ausbildung und Beruf

Die positiven Wirkungen dieses Ansatzes lassen sich auch langfristig belegen. Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigen, dass die Teilnahme an Erasmus+-Mobilitäten für Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule konkrete Anschlussmöglichkeiten eröffnet hat. In mehreren Fällen konnten die erworbenen internationalen Erfahrungen gezielt genutzt werden, um attraktive Ausbildungsstellen im Dienstleistungs- und Tourismussektor zu erlangen, unter anderem auch in anerkannten kaufmännischen Ausbildungsberufen wie dem des Tourismuskaufmanns bzw. der Tourismuskauffrau.

Diese erfolgreichen Übergänge verdeutlichen, dass europäische Mobilität nicht nur zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt, sondern auch die Ausbildungsreife, berufliche Orientierung und Wettbewerbsfähigkeit der Teilnehmenden signifikant stärkt. Erasmus+ fungiert damit am FLBK als wirksames Instrument zur Verzahnung von schulischer Bildung, Berufsorientierung und Arbeitsmarktintegration.

Digitaler Wandel und moderne Arbeitsformen

Die Praktikumserfahrungen umfassen neben präsenzgebundenen Tätigkeiten auch digitale und hybride Arbeitsformen. Abhängig vom jeweiligen Aufgabenprofil arbeiteten die Schülerinnen und Schüler zeitweise ortsunabhängig, nutzten digitale Kommunikations- und Kollaborationstools und übernahmen Aufgaben, die auch Homeoffice-Anteile beinhalten.

Ein verbindlicher Bestandteil des Mobilitätskonzepts ist zudem eine abschließende Skills Demonstration. In einer Präsentation stellten die Schülerinnen und Schüler ihre er-



worbenen fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen dar. Diese Form der Leistungsdarstellung machte Lernfortschritte sichtbar, stärkte Präsentations- und Medienkompetenz und förderte die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion.

Strategische Steuerung und europäische Schulentwicklung

Die Finnland-Mobilitäten sind fest in die europäische Schulentwicklungsstrategie des Friedrich-List-Berufskollegs Hamm eingebettet. Verantwortlich für die Planung, Koordination und strategische Weiterentwicklung der Finnland-Aktivitäten sind Tim Kammann und Andreas Overhage, die am FLBK als Landeskoordinatoren fungieren. In dieser Funktion verbinden sie operative Mobilitätsarbeit mit konzeptioneller Schulentwicklung und internationaler Vernetzungsarbeit.

KA2-Projekte und europäische Perspektiverweiterung

Ergänzt werden die Individualmobilitäten durch gemeinsame KA2-Kooperationsprojekte, die die Partnerschaften strukturell und inhaltlich vertiefen. Diese Projekte sind eng an die Bildungsgänge der Berufsfachschule sowie perspektivisch an die Ausbildungsvorbereitung angebunden. Während im vorherigen Projekt der Schwerpunkt auf „Lifelong Moving and Volunteering“ lag, rückt im kommenden Projekt „Active Citizenship“ in den Mittelpunkt. Durch die Einbindung einer weiteren europäischen Partnerschule wird die transnationale Perspektive zusätzlich erweitert.

Durch die klare Prämisse, Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule systematisch einzubeziehen, verwirklicht das Friedrich-List-Berufskolleg Hamm seinen Anspruch, eine Europaschule für alle zu sein. Die nachweisbaren positiven Übergänge in Ausbildung unterstreichen dabei den nachhaltigen Mehrwert europäischer Mobilität für individuelle Bildungsbiografien und für die Schulentwicklung insgesamt.



Der Autor:

Tim Kammann
Leitungsteam Europagruppe des Friedrich-List-Berufskolleg Hamm





Hansa Berufskolleg Unna Erasmus+ 2025

Das Hansa Berufskolleg Unna nutzt das Erasmus+ Programm als zentrales Instrument zur Internationalisierung der beruflichen Bildung und zur nachhaltigen Schulentwicklung. Im Jahr 2025 nahmen insgesamt 80 Auszubildende an geförderten Mobilitäten teil und absolvierten vierwöchige, sechswöchige und zehnwöchige Auslandspraktika in acht europäischen Partnerländern: Italien, Schweden, Norwegen, Irland, Türkei, Polen, Spanien und Griechenland.

Die Erasmus+ Aktivitäten, die hervorragend durch das achtköpfige EUROPA-Team des Hansa Berufskollegs Unna organisiert werden, waren eng an die strategischen Entwicklungsziele der Schule angebunden und orientierten sich konsequent an den vier horizontalen Prioritäten der Europäischen Union:

- Inklusion und Vielfalt
- Digitaler Wandel
- Umwelt- und Klimaschutz
- Teilhabe am demokratischen Leben

Ein zentrales Ziel der Erasmus+ Arbeit am Hansa Berufskolleg Unna ist es, allen Auszubildenden – unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder individuellen Voraussetzungen – die Teilnahme an internationaler Mobilität zu ermöglichen.

Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme einer Auszubildenden aus dem Bereich Spedition, die aus der Ukraine geflüchtet ist und erst seit drei Jahren in Deutschland lebt. Sie erhielt nicht nur die Möglichkeit zur Teilnahme am Erasmus+ Projekt, sondern wurde darüber hinaus als erste Botschafterin des Hansa Berufskollegs Unna in das Partnerland Norwegen entsandt. Dort absolvierte sie bei der neu akquirierten Unternehmung FREJA ein sechswöchiges Praktikum. Dieses Beispiel verdeutlicht eindrucksvoll, wie Erasmus+ zur Chancengerechtigkeit, Integration und persönlichen Entwicklung beitragen kann.

Auch ein Auszubildender mit irakischem Hintergrund konnte im Rahmen eines Praktikums in Schweden seinen beruflichen und persönlichen Horizont erweitern. Die Teilnahme ermöglichte ihm, europäische Arbeitsweisen kennenzulernen und ein gestärktes Zugehörigkeitsgefühl zu einer offenen, vielfältigen europäischen Gesellschaft zu entwickeln.

Der digitale Wandel wurde sowohl in der Organisation als auch in der Durchführung der Erasmus+ Projekte berücksichtigt. Die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Mobilitäten erfolgte unter anderem durch:

- Digitale Meetings während des Praktikumszeitraums via Teams

- Nutzung von Kollaborationsplattformen (z. B. Microsoft Teams)
- digitale Dokumentation der Lernergebnisse
- Präsentationen und Reflexionsformate mit digitalen Medien (Instagram)

Darüber hinaus erhielten die Teilnehmenden in den Partnerbetrieben Einblicke in digitale Arbeitsprozesse, u.a. im Bereich der Logistik und Spedition. Die Auszubildenden entwickelten dabei ihre digitalen Kompetenzen weiter und reflektierten den verantwortungsvollen Einsatz digitaler Technologien im internationalen Arbeitsumfeld.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz waren feste Bestandteile der Erasmus+ Mobilitäten. In mehreren Partnerunternehmen wurden ökologische Aspekte nicht nur thematisiert, sondern im Arbeitsalltag aktiv umgesetzt.

Ein besonderes Beispiel stellt die Kooperation mit DHL in Schweden dar. Drei Auszubildende aus dem Bereich Spedition erhielten dort intensive Einblicke in nachhaltige Logistikprozesse. Besonders prägend war der konsequente Verzicht auf Papier in den Speditionsabläufen sowie der bewusste Umgang mit Ressourcen. Die Auszubildenden kehrten nachhaltig beeindruckt zurück und brachten diese Erfahrungen in den Unterricht und schulische Projekte ein.

Auch im Rahmen des Praktikums in Norwegen wurden Themen wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung in der Logistikbranche intensiv diskutiert und reflektiert.

Die Auszubildenden arbeiteten in internationalen Teams, reflektierten unterschiedliche Arbeits- und Lebensweisen und entwickelten ein stärkeres Bewusstsein für ihre Rolle als aktive europäische Bürgerinnen und Bürger. Insbesondere Teilnehmende mit Flucht- oder Migrationserfahrung berichteten von einer gestärkten Identifikation mit Europa und demokratischen Grundwerten.

Auch in Zukunft wird Erasmus+ als strategisches Instrument der Schulentwicklung genutzt, um Auszubildenden internationale Lernerfahrungen, berufliche Handlungskompetenz und persönliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Den Abschluss der Erasmus+ Aktivitäten bildete eine große öffentliche Abschlussveranstaltung, zu der mehr als 300 Teilnehmende eingeladen waren. Neben Auszubildenden, Lehrkräften und Projektbeteiligten nahmen insbesondere zahlreiche Ausbildungsbetriebe sowie externe Partner an der Veranstaltung teil. Als besonderer Ehrengast war der Landrat des Kreises Unna, Herr Mario Lühr, anwesend, wodurch die gesellschaftliche und regionale Bedeutung der Erasmus+ Arbeit zusätzlich unterstrichen wurde.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden engagierte Ausbildungsbetriebe mit einem Erasmus+ Ausbildungspartnerlabel zertifiziert. Dieses Label würdigt die langjährige, qualitativ hochwertige Ausbildungsarbeit der Betriebe sowie ihr besonderes Engagement in der internationalen beruflichen Bildung. Gleichzeitig erhalten die ausgezeichneten Unternehmen eine sichtbare Anerkennung, die sie gezielt für die Gewinnung weiterer Auszubildender nutzen können.

Besonders hervorzuheben ist zudem die internationale Beteiligung an der Abschlussveranstaltung: Zwei Tutores des Partnerunternehmens DHL Schweden (Standort Helsingborg) reisten eigens an, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Dies verdeutlicht die Nachhaltigkeit der aufgebauten Partnerschaften sowie die enge europäische Vernetzung des Hansa Berufskollegs Unna.

Die Abschlussveranstaltung verdeutlichte eindrucksvoll, dass Erasmus+ am Hansa Berufskolleg Unna nicht nur ein Mobilitätsprogramm, sondern ein Netzwerk aus Schule, Betrieben und europäischen Partnern darstellt, das nachhaltig zur Fachkräftesicherung, zur Schulentwicklung und zur Stärkung europäischer Werte



Die Autorin

Lucia Tozzi
EU-Koordinierende





Hubertus-Schwartz-Berufskolleg, Europaschule Europäische Zusammenarbeit in Aktion

Zweites Treffen in Vichy, Frankreich

Das Europeatteam des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs freut sich, über das zweite Treffen unseres aktuellen Erasmus+ Projekts „Verbraucherschule international“ zu berichten, das vom 24. bis zum 28. März 2025 in Vichy in Frankreich stattfand.

Gastgeber dieses Treffens war das Lycées Albert Londres. Das Engagement unserer Gastgeber hat maßgeblich zum Erfolg dieser intensiven Arbeitswoche beigetragen. Neben unserer Schule und den französischen Partnern war auch unsere neue Partnerschule, das IES Comercio aus Logroño in Spanien, mit einer engagierten Schülergruppe und ihren begleitenden Lehrkräften vertreten.

Im Mittelpunkt des Projekttreffens standen drei zentrale und hochaktuelle Themen, an denen die Schülerinnen und Schüler in gemischt-nationalen Gruppen intensiv arbeiteten:

Fake News: Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Projekttreffens in Soest, setzten sich die Jugendlichen erneut mit dem Thema Fake News auseinander. Ziel war es,

einen konkreten Handlungsleitfaden für den Umgang mit Falschinformationen zu entwickeln.

Mobbing: Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt lag auf dem Thema Mobbing. Zunächst präsentierten die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse von Umfragen, die sie an ihren jeweiligen Schulen zu persönlichen Erfahrungen mit Mobbing durchgeführt hatten. Anschließend arbeiteten sie in gemischt-nationalen Gruppen kreativ an der Gestaltung von Plakaten, die Wege zur Prävention von Mobbing aufzeigen und einen konstruktiven Umgang mit Betroffenen vermitteln sollen. Die entstandenen Plakate zeugen von einem guten Verständnis für die Problematik und dem Wunsch, positive Veränderungen anzustoßen.

Generative AI und Chatbots: Ein besonders informativer Programmpunkt war der Vortrag der Data Scientist Hana Konrad von IBM. Sie gab den Schülerinnen und Schülern einen fundierten Einblick in die Welt der generativen Künstlichen Intelligenz und Chatbots. Dabei wurden nicht nur wichtige Buzzwords erläutert und verschiedene KI-Tools vorgestellt, sondern vor allem die Entwicklung eines offenen, aber gleichzeitig kritischen Denkansatzes im Umgang mit KI-Technologien gefördert. Im Hinblick auf die

sich rasant verändernde Arbeitswelt betonte Frau Konrád nachdrücklich: „People who use AI will replace the ones who don't.“ Dieser prägnante Satz verdeutlichte eindrücklich die Notwendigkeit für die Jugendlichen, sich frühzeitig mit den Möglichkeiten und Herausforderungen dieser Schlüsseltechnologie auseinanderzusetzen.

Die Vorfreude auf das abschließende Treffen bei unseren spanischen Partnern in Logroño im Oktober 2025 ist bereits groß. Dort werden die Schülerinnen und Schüler an einem weiteren spannenden Thema arbeiten: den Besonderheiten beim Kauf und Verkaufen im Internet.

Diese europäischen Begegnungen sind für unsere Schülerinnen und Schüler von unschätzbarem Wert und tragen maßgeblich zur Entwicklung ihrer interkulturellen Kompetenzen und ihres europäischen Bewusstseins bei.

HSBK zu Gast in Spanien: Drittes Treffen in Logroño, Spanien

Im Rahmen des Erasmus+ Projektes „Verbraucherbildung – ein Beitrag europäischer Schulen zum nachhaltigen Verhalten und kritischen Umgang mit digitalen Medien“ reisten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs vom 6. bis zum 10. Oktober 2025 nach Logroño in der Region Rioja/Spanien.

Ausrichter des dritten Treffens im Rahmen des europäischen Programms war die Schule IES Comercio, die neben dem HSBK auch die Teilnehmer des französischen Partners, das Lycée Albert Londres aus Vichy, begrüßte.

Nachdem auf den ersten beiden Treffen in Soest und Vichy die Themen Fake News, Mobbing, Künstlichen Intelligenz und Chatbots behandelt wurden, setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Mal mit den Themen E-Commerce/Online Shopping, Private Selling on the Internet und First Apartment auseinander, zu denen die Schülerinnen und Schüler Power Point Präsentationen, Videoclips und Rollenspiele vorbereitet hatten. Impulse für ihre Arbeit in internationalen Gruppen erhielten die Schü-

lerinnen und Schüler durch zwei eingeladene Experten. David Oliván Rueda, ein IT Unternehmer, informierte über die möglichen Gefahren beim Online-Shopping und gab Tipps, wie sich Probleme vermeiden lassen. Prof. Dr. Juan Ramón Liébana Ortiz, ein Experte für Mietrecht von der Universität in Logroño, diskutierte mit den Teilnehmern eine Checkliste als Grundlage für das Anmieten einer ersten Wohnung im Rahmen eines Studiums oder einer Berufsausbildung.

Das kulturelle Rahmenprogramm führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins nahe gelegene Kloster Yuso in San Millán de la Cogolla, in welchem ein Schriftstück aus dem Jahr 967 aufbewahrt wird, das als Ursprung der spanischen Sprache gilt. Da Wein in der Region eine bedeutende wirtschaftliche Rolle spielt, wurde anschließend das Weinmuseum Vivanco besucht, das die Geschichte des Weinbaus in La Rioja und Europa dokumentiert.

Internationale Treffen im Rahmen europäischer Projekte sind eine geeignete Plattform für die Entwicklung kultureller Kompetenzen, die auch für die berufliche Zukunft der jungen Europäer eine wichtige Rolle spielen.

Das Projekt wird durch die Europäische Union durch Mittel aus dem Erasmus-Programm gefördert (KA210-VET-Kleine Partnerschaften).



Der Autor

Reiner Linpinsel
EU Team





Team Up: Gemeinsam für ein vielfältiges Europa – Teilnahme am Europatag am 14.05.2025

„Team Up: Gemeinsam für ein vielfältiges Europa“. Unter diesem Motto trafen sich 80 Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Europaschulen im Kreis Soest in Lippstadt, um an dem alljährlichen gemeinsamen Europatag des Schulnetzwerkes teilzunehmen, der in diesem Jahr vom Europe team des Ostendorf-Gymnasiums organisiert wurde.

Nach der Europahymne und Poetry Slam Beiträgen zum Thema begrüßte die Schulleiterin Gaby Lütkehellweg die angereisten Gäste und betonte „als Aufgabe von Europa-bildung in den Schulen, Vielfalt zuzulassen und zu fördern“.

Begonnen wurde dann mit einem ‚warming up‘. Mittels eines Kohoots zu den Europaprofilen der beteiligten Schulen wurden die Teilnehmer auf das Motto eingestimmt. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig das Thema Europa an den beteiligten Schulen umgesetzt wird. Anschließend starten die Schüler*innen in gemischten Teams zu einer Ostendorf-Europameisterschaft mit 8 Stationen, in der keine sportlichen Höchstleistungen, sondern Kommunikation, Teamgeist, Fairness und eben vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten gefragt waren. Ein wichtiges Ziel war es, über die Bedeutung von Vielfalt für Europa nachzudenken, aber vor allem auch die Teilnehmenden der verschiedenen Schulen und Schulformen besser kennenzulernen.

Vom Hubertus-Schwartz-Berufskolleg haben Schülerinnen und Schüler der Europaklasse HH11EP gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer Dr. Markus Schröder und einem Mitglied des Europe teams an dem Treffen teilgenommen.

Job Shadowing am Hubertus-Schwartz-Berufskolleg

Im Rahmen des europäischen Erasmus - Programms, das Schüler*innen, Student*innen und Lehrer*innen die Möglichkeit bietet, wichtige berufliche Erfahrungen im Ausland zu sammeln, besuchten drei italienische Lehrer*innen im Mai das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg.

Der Schulleiter Hubertus Gosmann begrüßte Giovanna Pepe, Milena Ferrarone und Fabio Ramasso aus der Provinz Novara in Norditalien, die eine Woche ein Job Shadowing am HSBK absolvierten. Neben der Hospitation am Unterricht ihrer deutschen Kollegen erhielten die Gäste auch Informationen über die Lehrerausbildung in NRW und die Berufs- und Studienorientierung an ihrer Gastgeberschule. Die italienischen Kollegen freuten sich auf eine spannende Woche und den Einblick in den Berufsalltag an einer deutschen Schule.

Interkultureller Austausch mit dem NRW Juniorballet

Am Mittwoch, den 12. März, war es endlich soweit: Unser Schülervorbereitungstag für das Projekt „HSBK meets NRW Juniorballett – Wirtschaft trifft auf Leistungssport“ fand im Ballettzentrum Dortmund statt! Trotz des Streiks machten sich 14 Mentorinnen und Mentoren gemeinsam mit Frau Schmits, Frau Mühlenschulte, Frau Mengel und Frau Schreiber auf den Weg, um einen ganz besonderen Einblick in die Welt des Leistungssports zu bekommen.

Nach einem herzlichen Empfang durch Herrn Bialas ging es direkt in den Spiegelsaal, wo wir das 80-minütige Training der Tänzerinnen und Tänzer des NRW Juniorballetts und des Ballett Dortmund hautnah miterleben durften.



Aufmerksam verfolgten wir, wie sie sich komplexe Schrittfolgen durch kleinste Anweisungen des Ballettmeisters in Sekundenschnelle einprägten und mit unglaublicher Präzision zur Live-Klaviermusik umsetzten. Besonders beeindruckend war die Sprungkraft und Synchronität der Tänzerinnen und Tänzer!

Nach diesem faszinierenden Erlebnis ging es weiter mit einem Meet & Greet: Unsere Mentorinnen und Mentoren tauschten sich in Kleingruppen mit den internationalen Tänzerinnen und Tänzern aus. Sprachbarrieren? Kein Problem! Die Gespräche liefen locker auf Englisch und schnell wurde viel gelacht. Themen wie der Alltag der Jugendlichen, kulturelle Unterschiede, der persönliche Musikgeschmack oder das Leben fernab der Heimat sorgten für spannende Diskussionen.

Auslandspraktika des HSBK

Im Kalenderjahr 2025 haben 37 Schülerinnen und Schüler des HSBK an einem vierwöchigen Auslandspraktikum in Irland, Spanien oder Griechenland teilgenommen. Durch diese Auslandsaufenthalte werden interkulturelles Lernen und Denken sowie Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Ländern gefördert. Angesichts der zunehmenden Europäisierung und Globalisierung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen dient internationale Mobilität dazu, die beruflichen Chancen von Schülerinnen und Schülern für eine Anstellung in international tätigen Unternehmen und Organisationen im In- und Ausland zu verbessern und den europäischen Arbeitsmarkt kennenzulernen.

Stellvertretend für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sei hier aus dem Praktikumsbericht von Hanna Stroop zitiert, die ihr vierwöchiges Praktikum in Athen bei PARIMED



S.A. absolvierte, einem Unternehmen, das sich auf medizinische Produkte und Dienstleistungen spezialisiert hat.

Hanna Stroop schreibt in ihrem Fazit: „Abschließend kann ich sagen, dass mir das Auslandspraktikum in Griechenland sehr gut gefallen hat. Ich habe einen interessanten Einblick in die Arbeitswelt eines anderen Landes erhalten und konnte viele neue Erfahrungen sammeln. Zudem habe ich meine Englischkenntnisse erweitert und mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache bekommen. Auch das Arbeitsumfeld hat mich begeistert. Meine Kollegen waren sehr freundlich und geduldig und haben mir alles in Ruhe erklärt, sodass ich mich schnell zurechtfinden konnte. Ich durfte viele Aufgaben eigenständig bearbeiten, was mir viel Spaß bereitet hat. Neben dem Praktikum hatte ich auch die Möglichkeit, Athen und die griechische Kultur besser kennenzulernen. Es war spannend, den Alltag und die Feste wie beispielsweise Ostern in einer neuen Umgebung mitzuerleben und neue Eindrücke zu sammeln. Diese Zeit hat mich persönlich sehr geprägt und mich ein Stück selbstständiger gemacht. Insgesamt war das Praktikum eine tolle Erfahrung für mich.“



Die Autorin

Marion Dietz
EU-Team

Brücken Bauen in Weimar – Unser deutsch-polnischer Schüleraustausch geht in die nächste Runde

Im Mai 2025 hatten wir, das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg in Soest, die wunderbare Gelegenheit, unsere Partner-schüler*innen vom Liceum Sztuk Plastycznych aus Rypin, Polen, im Rahmen eines Schüleraustauschs in Weimar zu treffen. Diese Woche war gefüllt mit lehrreichen und unvergesslichen Erlebnissen, die uns alle näher zusammengebracht haben.

Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Ein zentraler Programmpunkt war der Besuch der Gedenkstätte Buchenwald. Unter der Führung von Luca aus unserer G11 und Herrn Nettelhoff erhielten wir einen tiefen Einblick in die Geschichte des Konzentrationslagers. Besonders beeindruckend war die Ausstellung über das Lagerleben und die Geschichten der Überlebenden. Ein weiteres Detail, das uns nachhaltig beeindruckte, war das Mahnmal, das an die über 56.000 Opfer erinnert, die hier ihr Leben verloren.

Sprach- und Kennenlernspiele

Neben den ernsten Themen kam der Spaß nicht zu kurz. Bei Sprach- und Kennenlernspielen wurde viel gelacht, und wir konnten unsere Sprachkenntnisse in einer locke-



ren Atmosphäre verbessern. Diese Aktivitäten halfen uns, kulturelle Barrieren zu überwinden und neue Freundschaften zu schließen.

Stadtrallye in Weimar

Ein weiteres Highlight war die Stadtrallye in Weimar, bei der wir in gemischtnationalen Teams die Stadt erkundeten. Die Rallye beinhaltete kleine Theatereinlagen, die von den Schülern selbst gestaltet wurden. Ein besonders schönes Foto entstand vor der Goethe- und Schiller-Statue, das den Teamgeist und die Freude der Teilnehmer perfekt einfängt.

Stadtführung in Erfurt

Die Stadtführung in Erfurt bot uns eine faszinierende Perspektive auf die interkulturelle und interreligiöse Dimension der Stadt. Wir besuchten historische Stätten und lernten viel über das Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen in der Geschichte Erfurts.

Dankeschön

Ein besonderer Dank gilt Frau Szablewska, die uns mit ihrer sprachlichen und inhaltlichen Unterstützung eine große Hilfe war. Ebenso möchten wir allen Schülerinnen und Schülern für ihre großartige Mitarbeit danken. Dieser Austausch war nicht nur eine Bereicherung für unser Wissen, sondern hat auch Freundschaften geschaffen, die über Ländergrenzen hinweg bestehen. Dank der finanziellen Unterstützung des deutsch-polnischen Jugendwerks (DPJW) konnten lehrreiche und interessante Tage gestaltet werden.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Austausch und darauf, unsere neuen und alten Freunde bald wiederzusehen!



EU-Projekttag am HSBK

Soziale Medien verstehen, kritisch denken, Demokratie leben – An zwei intensiven Projekttagen setzten sich die Auszubildenden der Bildungsgänge Industrie (IU1, IU2) und Verwaltung (VM1, VM2) mit wichtigen gesellschaftlichen und politischen Themen auseinander. Unter dem Motto „Social Media & Du“ sowie „Demokratie & Du“ erweiterten sie ihr Wissen, stärkten ihre Reflexionsfähigkeit und vertieften Methoden zur kritischen Analyse und Präsentation. Die Veranstaltung wurde von der Europäischen Kommission gefördert, durch Moderator*innen der Eurosoc Digital gGmbH durchgeführt, von Frau Berkemeier initiiert und begleitet.

Erster Projekttag: Social Media & Du

Der erste Projekttag (11.02.25) begann mit einer Umfrage zum persönlichen Nutzungsverhalten sozialer Medien der Auszubildenden, welches u.a. mit einer Studie zur Generation Z verglichen wurde. Anschließend setzten sich die Teilnehmenden kritisch mit den Strategien und Geschäftsmodellen sozialer Medien auseinander. Sie untersuchten, wie Plattformen gezielt das menschliche Belohnungssystem durch Mechanismen wie personalisierte Inhalte und Dopaminausschüttung beeinflussen, um möglichst lange Nutzungszeiten zu erreichen. Dabei wurden auch problematische Phänomene wie Confirmation Bias, Echokammern und gezielte Manipulation durch Algorithmen thematisiert. Mittels einer Kugellager-Runde diskutierten alle Teilnehmenden, ob soziale Medien den gesellschaftlichen Zusammenhalt eher stärken oder schwächen.

In Gruppenarbeit erarbeiteten die Auszubildenden mithilfe wissenschaftlicher Plakatgestaltung zentrale Themen wie z.B. „Hate im Netz“, „Suchtfalle Social Media?“, „Cybermobbing“ oder „Bodyshaming“. Ihre Ergebnisse präsentierten sie den politischen Gästen Stephanie Willenborg (SPD, MdK) sowie Roland Linnhoff (Die Linke, MdK) und diskutierten gemeinsam mögliche Lösungsansätze.



Zweiter Projekttag: Demokratie & Du

Der zweite Projekttag (12.02.25) startete mit der Frage „Was ist eigentlich Autokratie?“. Die angehenden Industriekaufleute und Verwaltungsfachangestellten analysierten autokratische Systeme, verglichen sie mit demokratischen Strukturen und setzten sich mit der Gewaltenteilung auseinander. In sieben Fachpodiumsrunden diskutierten sie anschließend kontrovers, ob Demokratien mit Autokratien zusammenarbeiten sollten.

In der folgenden Reflexionsrunde wurde die Wichtigkeit der Demokratie betont – insbesondere die Möglichkeit, politische Entscheidungsträger*innen durch Wahlen abzusetzen. Den Abschluss bildete eine Kampagnenwerkstatt, in welcher die Auszubildenden eigene Ideen zur Stärkung der Demokratie entwickelten. Ihre Kampagnen, u.a. „Lügen erkennen – Wahrheit benennen!“, „Deine Stimme zählt – nutze sie!“ oder „Mit Projekten die Demokratie erleben!“, präsentierten sie den politischen Gästen Heinrich Frieling (CDU, MdL), Sarah Gonschorek (Bündnis 90/Die Grünen, MdK), Roland Linnhoff (Die Linke, MdK), Pia Marie Fischer (SPD, MdK) und Bernhard Michel (SKW-Fraktion, Stadtrat Soest).

Die Projekttage zeigten den Teilnehmenden, wie manipulative Mechanismen sozialer Medien funktionieren. Außerdem wurden sie ermutigt, das Erlernte mitzunehmen und sich sowohl privat als auch beruflich für demokratische Werte und gesellschaftliches Engagement einzusetzen.



Der Autor

Ulrich Nettelhoff
EU-Team



Europäische Zusammenarbeit bei der Integration von Flüchtlingen

Das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg begrüßte Gäste aus Rypin (Polen) und Graz (Österreich) im Rahmen des gemeinsamen Erasmus+-Projektes „Refugees are Welcome“, das von der Europaagentur des Kreises Soest koordiniert wird.

Herr Sascha Kudella, Dezernent für Jugend, Bildung und Soziales bei Kreis Soest, begrüßte die Internationalen Gäste und die regionalen Partner im Sitzungssaal des Kreishauses. Außer dem Hubertus-Schwartz-Berufskolleg und der Christian-Rohlf-Realschule ist auch das Kommunale Integrationszentrum am Projekt beteiligt.

Schulleiter Hubertus Gosman freute sich, die Gastgruppen auch für einen Tag in seinem Haus begrüßen zu dürfen. Die Teilnehmer hospitierten im Unterricht in den Flüchtlingsklasse und wurden anschließend über das schulische Angebot und Konzept für IFK – Klassen am Hubertus-Schwartz-Berufskollegs informiert.

Die Zusammenarbeit zwischen den drei Regionen und auch zwischen den Partnern vor Ort basiert auf der gemeinsamen Grundlage, den Bildungsstand, die Sprachkenntnisse, die beruflichen Kompetenzen und die interkulturellen Kompetenzen der jungen Flüchtlinge zu verbessern, um ihre Ausbildungs- und Beschäftigungschancen auf den Arbeitsmärkten der Aufnahmeländer zu steigern und die Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung zu erhöhen. Schwerpunkt ist deshalb auch die Diskussion eines differenzierten schulischen und beruflichen Übergangsmagements für die jungen Flüchtlinge.

Mit einer gelingenden Integration in das schulische Bildungssystem und in das System der Berufsausbildung leisten die Aufnahmeländer auch einen wichtigen Beitrag für eine erfolgreiche Rückkehr und Reintegration von ukrainischen Schülern und jungen Erwachsenen in ihrem Heimatland. Integration kann nur gemeinsam gelingen. Aus diesem Grund ist eine engere Vernetzung aller am schulischen Integrationsprozess Beteiligten eines der wichtigen Themen dieses Projektes.



Globalization, Südafrika, und Global Citizenship

Vortrag von Herrn Varkey George, einem südafrikanischen Dozenten und Social Entrepreneur | Herr George spannte einen Bogen von den globalen Herausforderungen auf vielen Gebieten (Finanzen, Märkte, Arbeitslosigkeit, Innovation, globaler Erwärmung), über politische Ideologien und gesellschaftlichen Systemen, hin zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen (Erstarken rechter Parteien, Überalterung der europäischen Gesellschaft) und nahm dann das Sozialunternehmertum und „non-profit“-Organisationen genauer in den Blick.

Er nahm dabei die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums stets mit auf seine spannende Reise und versuchte Ihnen diese eher sperrigen Themen näher zu bringen, sich aufdrängende Gefahren wahrzunehmen und Ihnen klarzumachen, was „Global Citizenship“ bedeutet: sich als Teil einer weltweiten Gemeinschaft zu sehen und Verantwortung für globale Herausforderungen zu übernehmen“.



Der Autor

Carsten Brinkmann
EU-Team



INI Berufskolleg Lippstadt

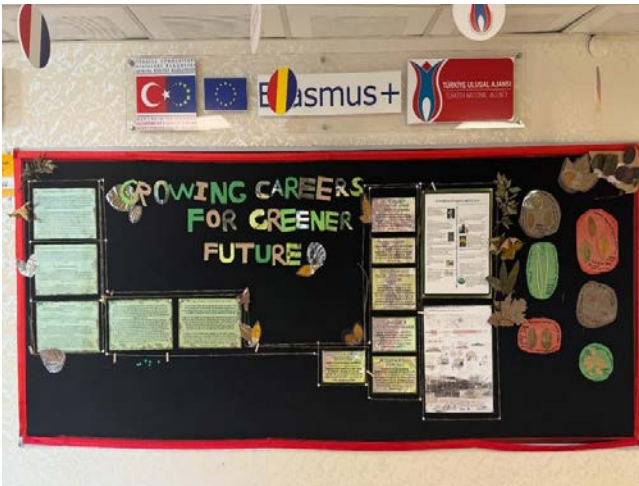
Internationale Schülerbegegnung für eine nachhaltige Zukunft

Istanbul/Lippstadt/Nurmijäven. Wie können junge Menschen aktiv zu einer nachhaltigeren Welt beitragen und gleichzeitig berufliche Perspektiven im Umweltbereich entdecken? Mit genau dieser Frage beschäftigt sich das Erasmus+-Projekt „Growing Careers for a Greener Planet“, an dem drei jeweils sechsköpfige Schüler:innengruppen zwischen 15 und 19 Jahren aus Istanbul, Lippstadt und Nurmijäven (Finnland) teilnehmen. Im Mittelpunkt steht dabei die Erasmus+-Priorität Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die erste einwöchige Mobilität des Projekts fand vom 3. bis 7. November 2025 in der türkischen Metropole Istanbul statt. Gleich zu Beginn wurden die internationalen Gäste herzlich empfangen und lernten die Partnerschulen sowie ihre Projektideen zum Thema nachhaltige Landwirtschaft kennen. Präsentationen, ein gemeinsames Musikprogramm und sportliche Kennenlernaktivitäten schufen eine offene und motivierende Atmosphäre, in der interkultureller Austausch von Anfang an gelebt wurde.

Inhaltlich lag der Fokus der Woche klar auf der Verbindung von Umweltschutz, nachhaltiger Ernährung und Berufsorientierung. In Workshops erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler Berufsbilder im Bereich nachhaltiger Landwirtschaft, beschrieben notwendige Kompetenzen und diskutierten Chancen sowie Herausforderungen dieser zukunftsweisenden Tätigkeiten. Ergänzend lernten sie, wie ein moderner Lebenslauf erstellt wird, und entwickelten beispielhafte CVs und Online-Profile für grüne Berufe.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch des Istanbul Indoor Vertical Farming Application Centers. Dort erhielten die Teilnehmenden anschauliche Einblicke in innovative Formen der urbanen Landwirtschaft, die Ressourcen sparen, Transportwege verkürzen und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Exkursion verdeutlichte eindrucksvoll, wie technologische Innovationen und ökologische Verantwortung Hand in Hand gehen können – ein zentrales Anliegen der BNE.

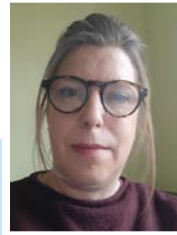


Auch kulturelle Programmpunkte wie Stadtführungen durch Istanbul, der Besuch historischer Sehenswürdigkeiten wie der Hagia Sophia und des Dolmabahçe Palasts sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten stärkten den Zusammenhalt der internationalen Gruppe. Sie machten deutlich, dass nachhaltiges Handeln immer auch im gesellschaftlichen und kulturellen Kontext betrachtet werden muss.



Zum Abschluss der Woche entwarfen die Schülerinnen und Schüler in einem weiteren Workshop Modelle vertikaler Farmen und pflanzten symbolisch einen Baumsetzling – ein sichtbares Zeichen für Wachstum, Verantwortung und Zukunft. In Feedbackrunden reflektierten sie ihre Lernerfahrungen und nahmen neue Impulse für Schule, Berufswahl und persönliches Engagement mit nach Hause

Das Projekt „Growing Careers for a Greener Planet“ zeigt eindrucksvoll, wie Erasmus+ junge Menschen befähigt, Klimawandel aktiv zu begegnen, nachhaltige Berufswege kennenzulernen und europäische Zusammenarbeit mit Leben zu füllen. Die kommenden Mobilitäten in Lippstadt und Finnland werden diesen Weg konsequent fortsetzen – für eine grünere und gerechtere Zukunft.



Die Autorin

Janine Amperse
Projektkoordination



Kaufmannschule1, Hagen

Demokratie erleben an der K1 – eine Schule, die Horizonte öffnet

Begegnungen über Ländergrenzen hinweg, gemeinsames Lernen in internationalen Projekten und das aktive Erleben europäischer Werte sind ein fester Bestandteil des Schulalltags an der Kaufmannsschule I. Internationale Austausche, Exkursionen, Praktika, Wettbewerbe und Projekte eröffnen unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur neue fachliche Perspektiven, sondern ermöglichen vor allem persönliche Erfahrungen von Vielfalt, Teilhabe und demokratischem Miteinander. Dabei entstehen Freundschaften, die weit über den Unterricht hinausreichen.

Im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie haben sich zahlreiche Aktivitäten etabliert, die mittlerweile zu geschätzten Traditionen unserer Schule geworden sind und die Bedeutung von Offenheit, Respekt und europäischem Zusammenhalt sichtbar machen.

Deutsch-polnischer Austausch im Schloss Trebnitz – Lernen durch Begegnung

Vom 5. bis 9. Mai 2025 fand bereits zum vierten Mal der deutsch-polnische Schüleraustausch im Schloss Trebnitz statt, organisiert vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk. Unter dem Motto „Deutsch-polnisches Barista- und Back-

projekt“ erlebten die Teilnehmenden eine intensive Woche des gemeinsamen Arbeitens, Lernens und Austauschs.

Kennenlernspiele sorgten von Beginn an für eine offene Atmosphäre. In praxisnahen Barista- und Backworkshops entwickelten die Jugendlichen berufliche Fertigkeiten und erhielten Einblicke in internationale Ausbildungsperspektiven. Ergänzt wurde das Programm durch Workshops zu Teamarbeit, Kommunikation und Kooperation – zentrale Kompetenzen für ein demokratisches Zusammenleben.

Besonders bereichernd waren die Präsentationen der beteiligten Schulen aus Hagen und Ratibor. Viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte nutzten die Gelegenheit, ihre eigenen biografischen Erfahrungen einzubringen und Gemeinsamkeiten wie Unterschiede zwischen Ländern sichtbar zu machen. So wurde kulturelle Vielfalt nicht nur thematisiert, sondern aktiv gelebt.

Ein Ausflug nach Berlin mit Stationen am Brandenburger Tor und der East Side Gallery verdeutlichte historische Entwicklungen und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. Der Abschied fiel allen schwer – zurück blieben neue Perspektiven, gewachsene Freundschaften und das Bewusstsein, wie wertvoll interkulturelles Lernen ist.

Europa-Tage an der Kaufmannsschule I – Demokratie verstehen und schützen

Die Europa-Tage vom 12. bis 14. Mai 2025 standen ganz im Zeichen politischer Bildung und demokratischer Verantwortung. Im Europa Café setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Desinformation auseinander. Anhand des „Falls Lisa“ wurde eindrücklich deutlich, wie Fake News gesellschaftliche Spaltungen verstärken können.

Ein interaktiver Gallery Walk forderte die Lernenden dazu auf, Informationen kritisch zu hinterfragen und zwischen Fakten und Fälschungen zu unterscheiden. In Gesprächen, Quizformaten und Diskussionsrunden wurde klar: Demokratie lebt von informierten, engagierten Menschen, die Verantwortung übernehmen – auch im digitalen Raum.

Den Abschluss bildeten Workshops von Ruhrpott für Europa sowie eine bewegende Keynote von Milad Tabesch, der mit seiner persönlichen Geschichte eine lebendige Vision eines solidarischen Europas vermittelte. Mit einer Menschenkette im Volmepark setzten die Schülerinnen und Schüler schließlich ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt, Vielfalt und Frieden.

Erasmus+ erleben – Lernen in Europa

Internationale Mobilität eröffnet jungen Menschen neue Horizonte. Im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Kaufmann International Certificate“ in Galway, Irland, kombinierten unsere Schülerinnen und Schüler Sprachunterricht mit projektorientierter Arbeit. Die Gründung eines eigenen Unternehmens förderte Kreativität, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit – ergänzt durch vielfältige kulturelle Eindrücke vor Ort.

Auch die Erasmus+-Mobilität „Die Niederlande unter deutscher Besatzung“ bot intensive Lernerfahrungen. Die Verbindung von historischer Reflexion, Begegnung und praxisnaher Bildungsarbeit stärkte das Bewusstsein für Verantwortung, Erinnerungskultur und demokratische Werte. An dieser Mobilität nahm Frau Claudia Lohse teil und brachte ihre Erfahrungen und Impulse gewinnbringend in die gemeinsame Arbeit ein.

Berufliche Mobilität in Polen – Europa im Alltag erfahren

Ein weiteres Erasmus+-Projekt führte unsere Schülerinnen und Schüler für ein zweiwöchiges Praktikum nach Polen – nach Ratibor und Krakau. Neben beruflichen Erfahrungen sammelten sie wertvolle interkulturelle Kompetenzen, meisterten sprachliche Herausforderungen und entwickelten Offenheit sowie Selbstvertrauen. Genau dieser persönliche Zuwachs macht den Geist von Erasmus+ aus.

Krakau – Geschichte verstehen, Zukunft gestalten

Die fünftägige Reise nach Krakau im März 2025 verband kulturelle, wirtschaftliche und historische Perspektiven. Besonders die Auseinandersetzung mit Orten wie Auschwitz, dem jüdischen Viertel Kazimierz und Schindlers Fabrik machte deutlich, wie wichtig Erinnerungsarbeit für eine demokratische Zukunft ist. Die Reise hinterließ tiefe Eindrücke und stärkte das Bewusstsein dafür, Verantwortung aus der Geschichte heraus zu übernehmen.

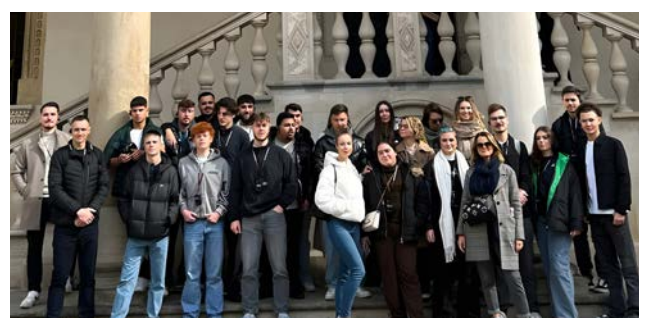
Internationale Projekte wie diese sind von unschätzbarem Wert für unsere Schülerinnen und Schüler. Sie fördern nicht nur fachliche und sprachliche Kompetenzen, sondern stärken Persönlichkeit, Empathie, kritisches Denken und die Bereitschaft, Demokratie aktiv mitzugestalten – heute und in Zukunft. Wir gehen diesen Weg weiter und lassen unsere Projekte gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern wachsen.

Diese Projekte leben vom Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen, die mit Überzeugung, Offenheit und Teamgeist demokratische Bildung an unserer Schule gestalten. Dafür ein herzliches Dankeschön.



Die Autorin

Marzena Wosch
EU-Koordinierende





Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten,
Internationales sowie Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen
und Chef der Staatskanzlei



Kaufmannsschule II, Berufskolleg der Stadt Hagen

Europa verbindet: Lernen, Austausch und Verantwortung

Europa erkunden in Brüssel mit der Profilklassse „International Business“

Noch lange in Erinnerung bleiben wird den Absolvierenden der Zweijährigen Berufsfachschule ihre durch die Europa-Schecks geförderte zweitägige Exkursion in die europäische Hauptstadt Brüssel.

Im EU-Parlament erhielten sie durch den Besucherdienst einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Abgeordneten. Vertieft wurde dieser durch ein einstündiges Gespräch mit dem EU-Abgeordneten Dennis Radtke, der mit den Schülerinnen und Schülern über seine Arbeit als Politiker sprach.

Die Geschichte der EU und die Rolle der Staatengemeinschaft bei der Sicherung des Friedens in Europa haben die Teilnehmenden in der interaktiven Ausstellung im Par-

lamentarium erkundet. Am zweiten Tag ging es auf eine Stadtführung, in der die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt im Mittelpunkt stand. Die teilnehmenden Klassen von der Kaufmannsschule II und des Cuno II-Berufskollegs hatten außerdem Zeit für eigene Erkundungen der Stadt. Die Fahrt wurde durch die Initiative Europa-Schecks finanziert und durch die Europabeauftragte der Stadt Hagen Ina Wortmann organisiert und begleitet.

Die Autorinnen

Esther Vattes
Klassenlehrerin

Sandra Hansen
stellv. Klassenlehrerin, EU-Koordinierende



eTwinning-Qualitätssiegel für Projekt zu nachhaltigen Unternehmen

Die Profilklassse „International Business“ wurden für ihr Projekt zu nachhaltigen Unternehmen mit Schülerinnen und Schülern aus Polen, Spanien und der Tschechischen Republik mit den Urkunden ausgezeichnet.

Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz/Krakau

Im März 2025 unternahmen Schülerinnen und Schüler der AG Erinnerungskultur der Kaufmannsschule II in Hagen, gemeinsam mit dem Märkischen Berufskolleg Unna und organisiert durch das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk e. V., eine eindrucksvolle Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau. Die Reise bildete den Abschluss der Arbeit der AG und zeichnete sich durch intensive Auseinandersetzungen mit der Geschichte, persönliche Begegnungen und kulturelle Momente aus. Unter dem Leitmotiv „Erinnern, Verstehen, Begegnen“ bot die Fahrt Raum für Lernen, Empathie und Verantwortung für die Zukunft.

Der Besuch begann mit einem Treffen an der polnischen Partnerschule Powiatowy Zespól Nr 4 Szkól Ekonomiczno-Gastronomicznych in Oświęcim. Dort tauchten die jungen Erwachsenen in den Alltag einer polnischen Schule ein und lernten deren Schülerinnen und Schüler näher kennen. Diese bereiteten die Lernenden der KII dann auf die Dimension Auschwitz vor. Ein besonderer Schwerpunkt lag darauf, die unterschiedlichen Opfergruppen kennenzulernen; so wurde die Komplexität der NS-Verbrechen greifbar.

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen des historischen Auschwitz-Stammlagers. Durch das berühmte Lagertor mit der Inschrift „Arbeit macht frei“ führten die Spuren der Vergangenheit. In der vierstündigen Führung durch das ehemalige Konzentrationslager entstanden eindrucksvolle Eindrücke: Baracken, Kleidung der Häftlinge, Koffer und sogar Haarbüschel der Opfer wurden sichtbar. Ein Workshop thematisierte die Flucht aus dem Lager. Ein



Austausch mit den polnischen Mitschülerinnen und Mitschülern beim Mittagessen sowie Gespräche der Lehrkräfte mit der polnischen Schulleitung ergänzten die internationale Lernperspektive.

Ein besonders bewegender Bestandteil war das Zeitzeugengespräch mit Stefania Wernik, die als Kind Auschwitz überlebte. Ihre Berichte über das Lagerkrankenhaus und ihre gesundheitlichen und psychischen Langzeitfolgen machten deutlich, dass Geschichte Gegenwart und Verantwortung ist. Krakau bot Einblicke in das jüdische Leben im Stadtteil Kazimierz. Fazit: Die Fahrt hinterließ bleibende Spuren – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kehrten emotional berührt, fachlich bereichert und international vernetzt zurück. Die Teilnehmenden fassten ihre Erfahrungen so zusammen: Erinnerung bedeutet nicht nur, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, sondern auch, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

Die Autorin un der Autor:

Constanze Lugner

Verantwortliche AG-Erinnerungskultur, SOR-Beauftragte

Dirk Radke

Verantwortlicher der AG-Erinnerungskultur, Presseteam

Auslandspraktikum auf Malta

Riccardo und Sofiiia haben ihr Betriebspraktikum im Frühjahr 2025 für fünf Wochen auf Malta absolviert. Sie wurden durch das Erasmus+-Projekt „Pro Disco“ von arbeit + leben gefördert.

Welche Aufgaben hatten Sie?

Riccardo: Bei der Firma SIGMA-World habe ich E-Mails an die Angestellten geschickt, Arbeitsplätze neuer Mitarbeiter eingerichtet und deren Konten in der Datenbank er-

stellt und Anfragen verschickt. Im IT-Bereich habe ich Computer-Probleme behoben und neue Monitore bestellt und installiert.

Sofia: Während meines Praktikums im Sprachcafé Language Plus war ich für eine Vielzahl administrativer und organisatorischer Aufgaben verantwortlich. Ich habe die Anwesenheitsdaten der Studierenden in das System eingegeben und anschließend alle persönlichen Angaben sorgfältig überprüft. Auf dieser Grundlage berechnete ich die Anwesenheitsquoten und erstellte die Teilnahmezertifikate für die Absolventinnen und Absolventen des Kurses. Zusätzlich laminierte ich wichtige Aushänge. Außerdem optimierte ich die Bestellung von Büromaterialien.

Wie haben Sie sich vor dem Praktikum gefühlt?

Riccardo: Vor dem Praktikum war ich aufgeregt und wusste nicht was auf mich zu kam, doch als ich am ersten Tag dort war, wurde ich herzlich begrüßt und mir wurden alle Aufgaben gut auf Englisch erklärt.

Sofia: Ich war anfangs etwas nervös, ob es mir gelingen würde, eine gute Verbindung zu meinen Kolleginnen und Kollegen aufzubauen. Doch bereits am ersten Arbeitstag stellte sich heraus, dass meine Sorge unbegründet war, ich fand sofort einen guten Draht zu ihnen.

Wie ist es auf Malta zu arbeiten?

Riccardo: Auf Malta zu arbeiten fand ich super, auch weil ich mich mit allen im Büro gut verstanden habe.

Sofia: Das Klima ist sehr warm und angenehm und die Menschen sind sehr freundlich, hilfsbereit und offen. In Bezug auf die Arbeitsweise selbst habe ich jedoch keinen großen Unterschied zwischen Malta und Deutschland festgestellt.

Warum sollten alle Schülerinnen und Schüler ein Auslandspraktikum machen?

Riccardo: Schülerinnen und Schüler sollten ein Auslandspraktikum machen da es sehr bei der Selbstständigkeit aushilft, weil man selbst einkaufen und seinen Alltag organisieren muss. Und das Englisch wird natürlich besser. Es lohnt sich sehr!



Sofia: Es ist eine großartige Möglichkeit, selbstständiger zu werden, die eigenen Kommunikationsfähigkeiten weiterzuentwickeln, Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen und Einblicke darin zu gewinnen, wie internationale Unternehmen arbeiten. Diese Erfahrung ist unbezahlbar.

Auftakt für einer deutsch-französischen Gruppenmobilität im Bildungsgang Einzelhandel

Anfang Februar 2025 besuchten zwei Lehrkräfte der K2 das Lycée Professionnel Jean Rose in Meaux, um mit Unterstützung von PROTANDEM (DFJW), einen deutsch-französischen Gruppenaustausch mit jeweils 8–12 Auszubildenden auf die Beine zu stellen. Es wird jeweils ein deutsch-französisches Sprach-Tandem gebildet. Beide lernen voneinander die jeweilige Muttersprache.

Im April 2025 erfolgte der Gegenbesuch der französischen Delegation in Hagen, um sich noch besser kennen zu lernen, sich ein Bild über die Rahmenbedingungen vor Ort zu machen und um die weiteren Ausgestaltungen der Gruppenmobilität zu planen.

Bei einem Besuch in Meaux wurde die Azubi-Begegnung vorbesprochen. Es standen zwei Betriebsbesichtigungen (Käserei, Brauerei) und ein Museumsbesuch auf der Tagesordnung.

In der didaktischen Jahresplanung der beiden Ausbildungsberufe Verkäufer*in und Kaufleute im Einzelhandel wird zukünftig das Thema Frankreich fest etabliert und hierzu berufs- bzw. bildungsgangbezogene binationale Lernsituationen entwickelt. Interkulturelle Workshops sind in Planung, um die Schülerinnen und Schülern gut auf den Austausch vorzubereiten.

Die Autorin

Tatjana Rosenthal
Verantwortliche für Frankreichaktivitäten an der K2





Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Unterwegs auf den Spuren der Opfer

Das Karl-Schiller-Berufskolleg (KSBK) engagiert sich in verschiedenen europäischen Projekten, um interkulturelles Lernen, Völkerverständigung und Aussöhnung zu fördern und praktische Auslandserfahrungen für unsere Lernenden zu ermöglichen. Mit Partneragenturen u. a. in Irland, Dänemark und Malta sowie Partnerschulen in den Niederlanden, Spanien und Tschechien bestehen enge Kooperationen, die helfen diese Lernerfahrungen praktisch umzusetzen. Mit unserer niederländischen Partnerschule in Zwolle, dem Deltion College, besteht u. a. ein regelmäßiger Austausch in der Höheren Handelsschule. Im Jahr 2025 konnten wir nun das gemeinsame Projekt Following Traces realisieren. Wir wurden dabei unterstützt vom Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund (IBB e. V.) und großzügig finanziert durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ).

Über mehrere Monate hinweg begaben sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule gemeinsam mit Lernenden des Deltion College in Zwolle auf die Spuren der jüdischen Familie Grüneberg. Die Familie lebte vor dem Zweiten Weltkrieg in Dortmund-Hörde, floh vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten nach Zwolle, wurde dort verhaftet und schließlich in den Vernichtungslagern Sobibor und Auschwitz ermordet.

Im Rahmen einer intensiven und bewegenden Spurensuche besuchten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche historische Orte. In Dortmund erkundeten sie unter anderem die Steinwache, das ehemalige Gestapo-Gefängnis. In Amsterdam besuchten sie die Schouwburg, ein früheres Theater, das von den Nationalsozialisten als Sammelstelle für die jüdische Bevölkerung missbraucht wurde. Der Opfer des Holocaust gedachten sie im ehemaligen Durchgangslager Westerbork in den Niederlanden sowie in den früheren Vernichtungslagern Majdanek und Sobibor im Osten Polens. In Lublin setzten sie sich zudem mit der jüdischen Geschichte der Stadt auseinander. In Zwolle standen schließlich der Besuch der jüdischen Gemeinde und der Synagoge sowie die Präsentation des gesamten Projekts auf dem Programm.

In englischsprachigen Videokonferenzen, Stadtführungen, Gedenkstättenbesuchen und zahlreichen kreativen Workshops erarbeiteten die deutschen und niederländischen Schülerinnen und Schüler gemeinsam eindrucksvolle Ergebnisse. Es entstanden Bildcollagen und eine Gedenkmappe, fiktive Gedichte und Kurzgeschichten aus der Perspektive der Opfer sowie Instagram-Reels über die einzelnen Projektteile. Durch akribische Archivarbeit konnte die Geschichte der Familie Grüneberg nahezu lückenlos

rekonstruiert werden. Diese teilweise erstmals ermittelten Daten und Fakten zum Leben, zur Verfolgung und Ermordung der Familie wurden der Gedenkstätte Sobibor für weitere Forschungsarbeiten übergeben.

Die Recherchen bildeten die Grundlage für die Stolpersteinverlegung in Dortmund-Hörde (Beukenbergstraße 2) am 10. November 2025, an der rund 100 Gäste aus Dortmund und den Niederlanden teilnahmen. Schülerinnen des KSBK übernahmen die Patenschaft für die Stolpersteine und berichteten im Rahmen einer bewegenden Gedenkfeier vom Schicksal der Familie Grüneberg. Die verlegten Stolpersteine erinnern an Hugo, Martha, Bernhard, Fanni und Edith Grüneberg. Abschließend präsentierten die Projektteilnehmenden ihre Arbeitsergebnisse am KSBK. Neben Förderern und Projektpartnern nahmen auch Gäste aus den Niederlanden, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie interessierte Schülerinnen und Schüler der Schule an der Veranstaltung teil.

An der Recherche für die Stolpersteine waren insbesondere Schülerinnen und Schüler des Bildungsgangs Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste beteiligt. In weiteren Projektgruppen arbeiteten Berufsschülerinnen und -schüler der Bildungsgänge Kauffrau/-mann für Büromanagement, Veranstaltungskauffrau/-mann sowie Kauffrau/-mann für audiovisuelle Medien zusammen. Zudem nahm eine Schülerin des Beruflichen Gymnasiums teil.

Das Projekt Following Traces vermittelte nicht nur fundiertes Wissen über die Geschichte, sondern schlug auch eine Brücke in die Gegenwart. Aus der Vergangenheit zu lernen bedeutet, sich für die Würde aller Menschen – insbesondere der Schwächsten in unserer Gesellschaft – einzusetzen und Verantwortung für Demokratie, ein friedliches Miteinander sowie ein gemeinsames Europa zu übernehmen.



Der Autor

Richard Höffner
Beauftragter für Schule ohne
Rassismus – Schule mit Courage





Louis-Baare-Berufskolleg Bochum Internationale Lernräume gestalten – digital, nachhaltig, demokratisch

Internationalisierung, Digitalisierung und gesellschaftliche Verantwortung gehören am Louis-Baare-Berufskolleg (LBB) fest zum schulischen Selbstverständnis. Als zertifizierte Europaschule verbindet das LBB europäische und globale Perspektiven mit beruflicher Bildung, Demokratieförderung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Internationale Kooperationen, europäische Mobilitätsprojekte und schulische Demokratiarbeit prägen den Schulalltag und eröffnen den Lernenden vielfältige Erfahrungsräume.

Digitale Schulpartnerschaft mit Taiwan – von der Online-Kooperation zur offiziellen Partnerschaft

Ein besonderer Schwerpunkt der internationalen Bildungsarbeit des LBB ist die Schulpartnerschaft mit der Hsin Chuang Senior High School in New Taipei City (Taiwan). Die Kooperation, die 2022 als digitales Austauschprojekt begann, wurde im Dezember 2025 mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding offiziell besiegelt und auf eine langfristige institutionelle Grundlage gestellt.

Im Zentrum der Partnerschaft stehen digitale Austauschformate, gemeinsame Unterrichtsprojekte sowie perspektivisch hybride Mobilitätsformate. Über Videokonferenzen und kollaborative Online-Arbeitsphasen arbeiten Lernende beider Schulen regelmäßig zusammen und entwickeln dabei Fremdsprachenkompetenz, Medienkompetenz und interkulturelle Kommunikationsfähigkeit.

Ein Meilenstein der Partnerschaft war der erste Besuch im April 2025: Lehramtsstudierende der National Taiwan University of Science and Technology waren gemeinsam mit Lehrpersonal der Partnerschule zu Gast am Louis-Baare-Berufskolleg. Begleitet wurden sie von Professorin Cathy Weng.

Im Mittelpunkt standen interaktive Workshops zum Thema „Love Language“, die von den taiwanischen Lehramtsstudierenden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des LBB durchgeführt wurden. Ergänzend fanden Workshops für Lehrkräfte statt, in denen Einblicke in taiwanische Lehr- und Lernkulturen gegeben und u. a. chinesische Schriftzeichen geübt wurden.

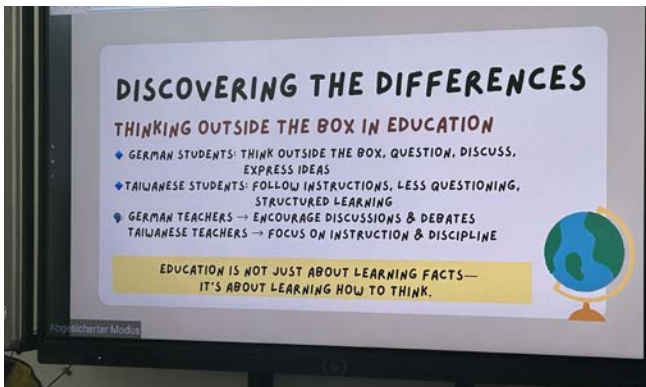


Eine beteiligte Lehrkraft zieht folgendes Fazit: „Die persönliche Begegnung hat unsere digitale Zusammenarbeit enorm vertieft. Aus einer Online-Kooperation ist eine echte Schulpartnerschaft geworden.“



Umweltbildung und nachhaltiger Tourismus – Verantwortung in einer globalisierten Welt

Auch im europäischen Raum setzt das LBB klare Akzente, u.a. im Bereich Umweltbildung und Klimaschutz. Im Rahmen einer Erasmus+-Mobilität nahmen Auszubildende aus den Bereichen Tourismus und Verkehrsservice an einem Projekt zum Thema nachhaltiger Tourismus in Sevilla teil.



Das Programm umfasste einen Sprachkurs mit Berufsbezug, Job Shadowing in einem Reisebüro, geführte Hotelbesichtigungen mit Fokus auf Nachhaltigkeitskonzepte, eine Führung durch den Bahnhof Sevilla sowie Exkursionen nach Granada und Córdoba.

Zentraler Bestandteil war eine projektorientierte Auseinandersetzung mit nachhaltigem Tourismus. So beschäftigten sich die Teilnehmenden unter anderem mit den Themenbereichen Nachhaltigkeit im Hotelwesen und bei Reiseangeboten sowie umweltfreundliche Mobilität und Bahnverkehr.



Gleichzeitig wurde der Massentourismus in Spanien kritisch reflektiert. Ziel des Projekts war es, den Lernenden einen Perspektivwechsel zu ermöglichen und eine differenzierte, konstruktive Auseinandersetzung mit den ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Tourismus anzustoßen.

Auch die eigene Mobilität wurde kritisch hinterfragt. Obwohl die Gruppe aus organisatorischen Gründen geflogen ist, entschieden sich die Teilnehmenden bewusst dafür, den entstandenen CO₂-Ausstoß zu kompensieren. Vor Ort nutzten sie öffentliche Verkehrsmittel und den Bahnverkehr.



Im Sinne der Global Citizenship Education setzten sich die Teilnehmenden mit ihrer Verantwortung als zukünftige Fachkräfte und als Weltbürgerinnen und Weltbürger auseinander: Wie kann Reisen nachhaltiger gestaltet werden? Welche Rolle spielen Konsumententscheidungen? Und wie können Reisende dazu beitragen, lokale Strukturen zu stärken statt zu belasten?

Eine Teilnehmerin fasst ihre Erfahrungen zusammen: „Wir haben gelernt, dass wir als Reisende Teil des Problems sein können – aber als zukünftige Tourismuskauflleute auch Teil der Lösung.“



Demokratieförderung in den Internationalen Förderklassen – Teilhabe aktiv gestalten

Ein weiterer zentraler Baustein der europäischen Bildungsarbeit am LBB ist die systematische Demokratieförderung, insbesondere im Bildungsgang der Internationalen Förderklassen (IFK). Ziel ist es, neu zugewanderte Jugendliche zu befähigen, demokratische Werte zu verstehen, aktiv mitzugestalten und kritisch zu reflektieren.

Die Demokratieförderung erfolgt über fächerübergreifende Module und Projekte, die eng an der Lebenswelt der Lernenden anknüpfen. Dazu gehören Klassensprecherwahlen, Beteiligung an Klassenregeln, Module zu Grundrechten, Gleichberechtigung und kultureller Vielfalt, Projekttag zur Werteerziehung sowie die Teilnahme am Europatag.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau eines digitalen Demokratieverständnisses. In Unterrichtsprojekten lernen die Schülerinnen und Schüler, Fake News zu erkennen, Quellen kritisch zu prüfen und soziale Medien verantwortungsbewusst zu nutzen. Historisches Lernen zur Entwicklung von Demokratie und Menschenrechten ergänzt das Programm.

Eine Lehrkraft aus der IFK beschreibt den Ansatz so: *„Viele unserer Schülerinnen und Schüler erleben hier zum ersten Mal, dass ihre Meinung zählt und dass sie aktiv mitgestalten können.“*



Europa, global gedacht

Die Schulpartnerschaft mit Taiwan, die europäische Lernmobilität zum nachhaltigen Tourismus und die Demokratieförderung in den Internationalen Förderklassen stehen exemplarisch für das Bildungsverständnis des Louis-Baare-Berufskollegs.

Junge Menschen werden am LBB nicht nur fachlich qualifiziert, sondern auf ein verantwortungsbewusstes Leben und Arbeiten in einer vernetzten Welt vorbereitet. Europa wird dabei nicht nur vermittelt, sondern gelebt – lokal verankert und global gedacht.



Die Autorinnen

Hanna Luise Marquäß
Erasmus+-Kordinatorin

Ekaterini Kotaidou
EU-Koordinatorin

Melanie Tajnsek-Gehne
Abteilungsleiterin Internationale Projekte



Lippe-Berufskolleg des Kreises Soest in Lippstadt

Lippe-Berufskolleg: Europa erleben und aktiv mitgestalten

Teilhabe und Engagement durch innovative Projekte und internationale Mobilitäten

Das Lippe-Berufskolleg (LBK) wurde im Jahr 2009 erstmalig als Europaschule zertifiziert. Mit der erfolgreichen dritten Rezertifizierung im Jahr 2024 unterstreicht die Schule ihr Engagement für europäische Werte und internationale Bildung. Das Motto „Eine Schule. Viele Chancen“ spiegelt sich nicht nur in der Vielfalt der Bildungsangebote wider, sondern auch in den zahlreichen Projekten und Mobilitäten, die im Rahmen des Erasmus+ Programms durchgeführt werden. Diese Initiativen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Europa hautnah zu erleben und aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft teilzuhaben.

Demokratie in Aktion

Die Schule organisiert nicht nur eine Vielzahl an Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge, sondern arbeitet auch in bilateralen Projekten mit Partnerschulen zusammen. Ein Beispiel dafür ist der bilinguale Differenzierungskurs Erasmus+ in der Klasse 11 der zweijährigen Berufsfachschule, Bereich Wirtschaft und Verwaltung.

Im ersten Halbjahr des Kurses lernen die Schülerinnen und Schüler die EU und ihre Institutionen kennen, zudem setzen sie sich mit verschiedenen Kulturen und interkultureller Kommunikation auseinander. Im zweiten Halbjahr liegt der Fokus auf „Democracy in Action“, was eine einwöchige Gruppenmobilität umfasst, die durch Erasmus+ gefördert wird. Diese Struktur ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sowohl theoretische Kenntnisse als auch praktische Erfahrungen zu sammeln.

Gruppenmobilität nach Kolding

Im 2. Halbjahr 2024/25 reisten 20 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrkräfte zum International Business College (IBC) in Kolding, Dänemark, einer langjährigen Partnerschule des LBK. Die Vorbereitung auf die Projektfahrt begann mit Beginn des 2. Halbjahres und behandelte zentrale Themen wie die Werte und Ziele der EU sowie das Verständnis von Demokratie. Das bilaterale Projekt hatte das Thema „Civil Society in Action“ und zielte darauf ab, Beispiele zivilgesellschaftlicher Partizipation innerhalb der EU zu erkunden. Diese praxisorientierte Herangehensweise fördert nicht nur das Wissen, sondern auch das Engagement der Jugendlichen.



Ablauf der Projektfahrt

Tag 1/5: An-/Abreise nach Kolding.

Tag 2: Einführung in das Thema „Civil Society in Action“. In gemischten Gruppen recherchierten sie verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland und Dänemark, erstellten Poster und präsentierten ihre Ergebnisse in einem Galeriegang. Eine Stadtführung durch Kolding zeigte, wo zivilgesellschaftliches Engagement in der Stadt stattfindet und wie sie durch dieses geprägt wird.

Tag 3: Der Besuch des Nachhaltigkeitshauses in Kolding stand auf dem Programm., das von Freiwilligen aus der Zivilgesellschaft geführt wird. Hier informierten sich die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Aspekte des nachhaltigen Lebens und führten dann eine selbst erstellte Umfrage am IBC zur Partizipation und zum Engagement von Jugendlichen in der Gesellschaft durch.

Tag 4: Unter dem Motto „Our Voice!“ analysierten die deutschen und dänischen Schülerinnen und Schüler die Umfrageergebnisse, wählten dann ein für sie wichtiges Thema aus. Dafür entwickelten sie eine eigene Initiative oder Kampagne. Die Ergebnisse wurden präsentiert und reflektiert, was den Schülern die Möglichkeit gab, ihre Ideen zu teilen und Feedback zu erhalten.



Gegenbesuch der dänischen Partnerschule

Am 6. Mai 2025 fand der Gegenbesuch der dänischen Partnerschule IBC am LBK statt. Zufälligerweise fiel dieser Tag auf die Wahl des Bundeskanzlers in Deutschland, was einen passenden Einstieg in das Thema des Gegenbesuchs „Let's get into politics“ ermöglichte.

Tag 1/4: An-/Abreise der dänischen Schülerinnen und Schüler.

Tag 2: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gemeinsam zum Thema „Politics & Young People“ – wobei sie positive und negative Aspekte des jungen Lebens in Dänemark und Deutschland diskutierten und eine Infografik erstellten, die ihre Erkenntnisse zusammenfasste.

Tag 3: Unter dem Motto „Creating our own Danish/German party“ entwickelten die Gruppen Wahlplakate und -flyer für eine fiktive deutsch-dänische Partei. Diese kreative Aufgabe förderte nicht nur das Verständnis für politische Prozesse, sondern auch die Teamarbeit und das kreative Denken.

Demokratietag #Ich steh auf

Das Engagement für Europa zeigt sich am LBK auch durch Initiativen zur Teilhabe am demokratischen Leben. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist der Demokratietag #Ich



steh auf, der zu Beginn des Schuljahres 2025/26 stattfand. Dieser schulweite Projekttag bot ein breites Angebot an Workshops zu unterschiedlichen Themen, auch im Kontext der EU.

Die Workshops, darunter „Demokratie in Europa“ und Zeitzeugeninterviews mit Unterstützerinnen der Organisation „Omas gegen rechts“, ermöglichten es den Schülerinnen und Schülern, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv mit demokratischen Werten auseinanderzusetzen.

In den Werkstätten und Küchen entstanden vielfältige Produkte: Plätzchen und Leckereien aus verschiedenen Ländern wurden gebacken, Nagelbilder mit Bezug zur Demokratie erstellt, und der Bauzaun um die Baustelle der Schulturnhalle wurde mit bemalten Bettlaken und Demokratieplakaten dekoriert. Diese kreativen Projekte sollten ein praktisches Verständnis von Demokratie vermitteln. Die Ausstellung blieb bis zu den Herbstferien bestehen.

„Wir sind Europa“ ist nicht nur ein Motto, sondern eine gelebte Realität am Lippe-Berufskolleg. Durch Mobilitäten, Partnerschaften und verschiedene Projekte wird die aktive Teilhabe am demokratischen Leben, das Verständnis gemeinsamer Werte und das bürgerschaftliche Engagement gefördert. Diese Initiativen unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, sich als verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger in einer vielfältigen und demokratischen Gesellschaft zu orientieren. Das LBK zeigt, wie Bildung und Engagement miteinander verbunden sind, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.



Die Autorin

Anke Wertz
EU-Beauftragte



Lippe Berufskolleg Lünen

Neues Baustein-Modell im Projekt „Berufe Rund ums Rad“

Der Grundstein für dieses Modell wurde durch das Projekt „Berufe Rund ums Rad“ der Bezirksregierung Arnsberg gelegt. In enger Zusammenarbeit mit dem Fritz-Henßler-Berufskolleg und dem Leopold-Hoesch Berufskolleg aus Dortmund werden in diesem international preisgekrönten Projekt Konzepte entwickelt und durchgeführt, um junge Menschen für Ausbildungsberufe rund um Green Mobility und den Radsport zu begeistern. Das Baustein-Modell am Lippe Berufskolleg Lünen (LBK) bildet unter dem Themenkomplex Bewegungs- und Verkehrserziehung im Rahmen der Erzieherausbildung einen Teil dieses Projektes.

Als zusätzliches Angebot im Projekt „Berufe Rund ums Rad“ war das konzeptionelle Ziel von Beginn an die Verknüpfung von Unterricht, internationaler Kooperation und die enge Zusammenarbeit mit Fahrradsportvereinen und Ausbildungspartnern aus der Region. Hieraus hat sich das Bausteinmodell am LBK entwickelt, das mit Studierenden der Fachschule Sozialpädagogik durchgeführt realisiert wird im Jahr 2026 in den zweiten Durchgang geht.

Erster Baustein: Nationale Kooperation mit dem RSV Lippe 23 Lünen e.V.

Bereits im Juni 2024 hatten Studierenden der Fachschule Sozialpädagogik am LBK die Möglichkeit ihre Kompetenzen im Bereich der Bewegungs- und Verkehrserziehung bei der Mitarbeit am Kitaradtraining des RSV Lippe 23 Lünen e.V. zu erweitern. Das Kitaradtraining, das sich an alle Lünen Kita-Kinder richtet, findet jährlich in Kooperation mit dem Projekt „Berufe Rund ums Rad“ und der Verkehrswacht Lünen statt und vermittelt Kindern spielerisch den Umgang mit Lauf- oder Fahrrad. An diesem Tag haben die Kinder die Möglichkeit ihre Balance und Geschicklichkeit auf einem Parcours unter Beweis zu stellen. Außerdem klärt das Maskottchen Helmut Meloni die Kinder über Sicherheit im Straßenverkehr auf. An diesem Tag können die Kinder zudem ihr Rad von angehenden Zweiradmechatikern des Leopold-Hoesch Berufskollegs überprüfen lassen.

Die Studierenden des LBK waren dabei nicht nur in die Durchführung, sondern auch in Planung und Evaluation des Kitaradtrainings involviert. So konnten sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Projektmanagement erweitern und beim Event ihre Kompetenzen im Umgang mit Kindern und Eltern unter Beweis stellen und ausbauen.

Zweiter Baustein: Curriculare Verknüpfung und Kooperation mit Ausbildungseinrichtungen

Im vergangenen Schuljahr wurden diese neu erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten dann im schulischen Projektunterricht am LBK vertieft und bewertet. Die Teilnehmenden entwickelten hierbei in Zusammenarbeit mit einer Ausbildungseinrichtung aus der Region ein eigenes Projekt zur Verkehrs- und Bewegungserziehung mit Kindern. Dabei konnten sie auf Material und Know-how des RSV Lippe 23 Lünen e.V. zurückgreifen und dieses bei ihrer Projektumsetzung sinnvoll einsetzen. Inhalte der Projektarbeit waren die Umsetzungen eines „kleinen“ Kitaradtrainings und die spielerische Vermittlung von Verkehrsregeln und Verhaltensweisen im Straßenverkehr für Vorschulkinder. Im Rahmen einer bewerteten Abschlusspräsentation konnten sich alle Studierenden des LBKs über die kooperative Arbeit der Teilnehmenden informieren.

Dritter Baustein: Internationale Erasmus+ Kooperation in Madrid

Den dritten und abschließenden Baustein bildet eine Erasmus+ Gruppenmobilität nach Madrid. Während des einwöchigen Aufenthaltes sammelten die Teilnehmenden viele kulturelle Erfahrungen, fachliche Einblicke und stellen ihr Kitaradprojekt vor. Im Vorfeld besuchten drei Kollegen der Fachschule für Sozialpädagogik im Rahmen eines Job-Shadowings der EUGS ausgewählte Kitas und Vorschulen in Madrid, um die Mobilität didaktisch und methodisch vorzubereiten.

Der offizielle Empfang an der spanischen Partnerschule I.E.S. Zayas y Sotomayor in Majadahonda bildete den Ausgangspunkt. Dort gaben die Gastgeber spannende Einblicke das spanische Bildungssystem und präsentierten ihre Schule. Im Austausch mit spanischen Auszubildenden wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Erzieherausbildung lebhaft diskutiert. Zudem besuchten die Teilnehmenden Vorschulen und Kindertagesstätten,



in denen sie an Aktivitäten mit Kindern teilnahmen. Darüber hinaus hospitierten sie in Unterrichtssituationen und tauschten sich mit Pädagoginnen und Pädagogen über Methoden, Tagesabläufe und Herausforderungen des Berufes aus. Besonders der Fokus auf spielerisches Lernen und familiäre Gemeinschaft in den Einrichtungen beeindruckte die Teilnehmenden nachhaltig. In diesem Zusammenhang präsentierten die Studierenden den Lernenden und Lehrenden vor Ort ihr Kitaradprojekt und konnten so ihre Impulse und Kompetenzen zur frühkindlichen Bewegungs- und Verkehrserziehung weitergeben.

Neben den fachlichen Einblicken bot das Programm auch kulturelle Highlights: Eine Stadtführung durch Madrid sowie der Besuch einer Flamencoshow boten die Möglichkeit die spanische Lebensart hautnah zu erleben. Zum Abschluss wurden die Gäste offiziell verabschiedet – mit der Einladung, den europäischen Dialog fortzuführen. Der Austausch hinterließ bleibende Eindrücke: Er stärkte nicht nur die berufliche Identität der angehenden Erzieherinnen und Erzieher, sondern förderte auch interkulturelles Verständnis durch neue Freundschaften, Offenheit und europäische Verbundenheit.

Ausblick

Im laufenden Schuljahr soll das Projekt Berufe Rund ums Rad weiter wachsen. Hierzu werden wir die Projektbausteine in anderen Berufskollegs vorstellen und weitere nationale und internationale Ausbildungspartner rund um das Thema Fahrrad mit auf den Weg nehmen.



Der Autor

Jonathan Krakau
EU-Koordinator





Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn Auch wir sind Europa – Erasmus am BKIS (2025)

Auch im Jahr 2025 engagierte sich das Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn intensiv im Erasmus-Programm und konnte seine internationalen Mobilitäten weiter ausbauen.

Wirtschaft & Verwaltung: Europa erleben in Irland und Japan

In der Abteilung Wirtschaft und Verwaltung haben Schülerinnen und Schüler der EBC (European Business Class der zweijährigen Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung) sowie Auszubildende (Industriekaufleute EU) im Rahmen ihrer Betriebspraktika irische Kultur, Lebensart und Arbeitsweise in Athlone (Irland) kennengelernt. Im Vordergrund stehen bei den Mobilitäten in Irland die Vertiefung der Kommunikationskompetenzen im Englischen, der lingua franca der modernen Welt. Daher waren die Teilnehmenden auch nicht in typischen Bürojobs eingesetzt, sondern in eher kommunikativen Bereichen wie Gastronomie, Tourismus und Verkauf. Mit der organisatorischen Unterstützung unserer Partnerorganisation Shannon Academy of English haben die Auszubildenden

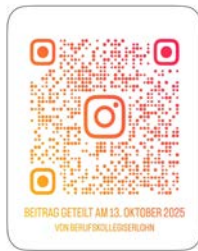
zudem erfolgreich das Cambridge Certificate erworben. Erstmals haben wir 2025 die Möglichkeit genutzt, einen Teil des Erasmus-Budgets für eine Mobilität in einem Land außerhalb Europas zu verwenden: Darius B., Absolvent als Automobilkaufmann, nutzte die Zeit zwischen Abschlussprüfung und Beginn eines Angestelltenverhältnisses für ein Betriebspraktikum bei der KIKKAKKE Co., Ltd. in Fukuoka (Japan).

Austausch mit Montpellier: Neue Wege im Einzelhandel und Kfz-Bereich

Der Austausch mit unserem Partnerberufskolleg Lycée Jules Ferry wurde intensiviert: Arno D., Student der Handelsbetriebslehre, hat erfolgreich ein Praktikum in einer Filiale der REWE SE & Co. KG in Iserlohn durchgeführt. 2026 sollen auch Auszubildende im Einzelhandel unseres Berufskollegs in Einzelhandelsbetrieben in Montpellier eingesetzt werden. Außerdem kommen im März 2026 zwei französische Auszubildende zum Kfz-Mechatroniker nach Iserlohn, um in Kfz-Werkstätten zu arbeiten.

Ernährung & Hauswirtschaft: Friseurinnen in Montpellier

In der Abteilung „Ernährung und Hauswirtschaft“ nahmen Ende September erneut vier Friseurinnen der Mittelstufe an einem Austausch mit zwei Meisterbetrieben in Montpellier, Frankreich, teil. Das Faszinierende dabei: Keine der Schülerinnen sprach zuvor Französisch. Der Kommunikation tat dies jedoch keinen Abbruch. Mit Händen, Füßen, Fachwissen und viel Lächeln wurde gearbeitet, gelernt und gelacht. Neben zahlreichen neuen praktischen Erfahrungen im Salonalltag bot das Erasmus+-Programm auch kulturelle Highlights. Nach Feierabend genossen die Teilnehmerinnen die spätsommerliche Sonne am Strand, erkundeten die malerische Altstadt von Montpellier und probierten den ein oder anderen kulinarischen Gaumenschmaus in Form eines Crêpes. Eine hervorragende Gelegenheit, um fachliche Kompetenzen zu erweitern, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und festzustellen, dass gutes Handwerk keine Sprachbarrieren kennt.



Soziales & Gesundheit: Erste PIA-Mobilität nach Spanien

Auch in der Abteilung „Soziales und Gesundheit“ fanden im Jahr 2025 wieder einige Erasmus-Mobilitäten statt. Zusätzlich zu den bereits bewährten Auslandspraktika in der HBFS ist die Abteilung besonders stolz darauf, dass eine Schülerin der PIA-Kinderpflegeklasse (Praxisintegrierte Ausbildung) erfolgreich an einer zweiwöchigen Erasmus-Mobilität in Spanien teilgenommen hat. Im Rahmen ihres Auslandspraktikums arbeitete sie in einer Kindertagesstätte in der Region Valencia und sammelte dort wertvolle fachliche und interkulturelle Erfahrungen. Während ihres Aufenthalts unterstützte sie das pädagogische Team vor Ort, begleitete den Tagesablauf der Kinder und gewann Einblicke in unterschiedliche Konzepte der frühkindlichen Bildung. Besonders profitiert hat sie von der intensiven Sprachpraxis und dem Austausch mit den spanischen Fachkräften. Mit dieser erfolgreichen Teilnahme erweitert das Berufskolleg seine Erasmus-Mobilitäten offiziell auf den Bildungsgang der PIA-Kinderpflege. Damit erhalten künftig noch mehr Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, internationale Berufserfahrungen zu sammeln und ihre persönlichen sowie beruflichen Kompetenzen zu stärken. Die Schulgemeinschaft freut sich über diesen gelungenen Auftakt und plant bereits weitere Auslandspraktika für angehende Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger.

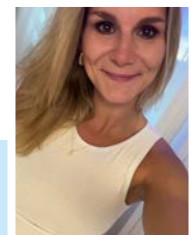
Europatag 2025: Europa im Gespräch

Ein besonderes Highlight war der Europatag am 19. Mai. Schülerinnen und Schüler verschiedener Bildungsgänge diskutierten unter der Leitfrage: „Was bringt mir Europa persönlich?“

EU-Koordinator Michael Boeck begrüßte dazu Dr. Peter Liese, seit über 30 Jahren Abgeordneter im Europäischen Parlament. In einem offenen Gespräch berichteten Lernende von ihren Auslandspraktika – etwa bei Playmobil auf Malta, in Kindertagesstätten in Valencia oder in einer Modelagentur in Lissabon. Alle diese Praktika wurden durch Erasmus-Mittel gefördert. Dr. Liese betonte die Bedeutung beruflicher Mobilität für die Europäische Union. Im Anschluss stellten die Schülerinnen und Schüler Fragen zu aktuellen politischen Themen wie den Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten sowie zur Zukunft des europäischen Friedens. Es entstanden lebendige Diskussionen, die das politische Interesse der Lernenden sichtbar machten. Am Ende waren sich alle einig: Der Europatag war ein voller Erfolg und soll im kommenden Schuljahr fortgeführt und erweitert werden.

Ausblick

Das Berufskolleg Iserlohn blickt stolz auf ein ereignisreiches Erasmus-Jahr zurück und freut sich bereits auf die geplanten internationalen Aktivitäten im kommenden Jahr.



Die Autorinnen und der Autor

Michael Boeck
Erasmus-Koordinator

Miriam Schmidt
Erasmus-Verantwortliche für die Abteilung Soziales und Gesundheit

Sabrina Müller
Erasmus-Verantwortliche für den Bildungsgang Höhere Berufsfachschule im Bereich Soziales und Gesundheit



Märkisches Berufskolleg Unna Über den Tellerrand hinaus

Lernende des Märkischen Berufskollegs des Kreises Unna konnten sich auch im Jahr 2025 wieder im Rahmen diverser Angebote mit Europa, Vielfalt und Demokratie befassen. Zu diesen Angeboten zählten z.B. die Teilnahme an Sprachzertifikatsprüfungen und Wettbewerben sowie Auslandsmobilitäten für Lernende und Lehrende. Im Folgenden möchten wir eine Auswahl dieser Angebote und Eindrücke teilen.

Während des Projekts „Förderung von Teilhabe und grenzüberschreitender Verständigung, um die Akzeptanz der Vielfalt in Europa nach dem Brexit zu erweitern und zu festigen“ sind im März 2025 acht Lernende aus der Inklusions-AG erneut nach Glasgow gereist. Dort haben diese zusammen mit zwei Lehrenden sowie Partnerinnen und Partnern unserer Partnerschule, der Hollybrook Academy, an gemeinsamen Aktivitäten teilgenommen.

Zu diesen Aktivitäten gehörte der Besuch des Glasgow Science Centre, das Wandern durch die Highlands, Golf und Bowling. Innerhalb dieser Zeit konnten unsere Lernenden Kontakte zu Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf herstellen und sich austauschen. Die Ergebnisse wurden in einer Ausstellung am MBK Unna im Mai 2025 der Schulgemeinschaft präsentiert.

Das Projekt wurde durch die vom Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales, sowie Medien und Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen organisierte Landesinitiative Europa-Schecks unterstützt. Wie auch im Vorjahr reisten 2025 einige unserer angehenden Friseurinnen und Friseure nach Frankreich. Dieses Mal ging es nach Évry, einer Stadt im Département Essonne in der Region Île-de-France.

Neben dem praktischen Arbeiten in ausgewählten Partnerbetrieben vor Ort stand für die Teilnehmenden auch der Besuch der Berufsschule Faculté des Métiers Essonne auf dem Programm. Dort erhielten sie Einblicke in den französischen Schulalltag, nahmen am regulären Französischunterricht teil und konnten sich in professionell geleiteten Hochsteck-Workshops kreativ und fachlich weiterentwickeln.

Das Wochenende wurde für kulturelle Highlights genutzt. Gemeinsam erkundete die Gruppe das Pariser Stadtzentrum – mit Stationen wie dem Eiffelturm, dem Arc de Triomphe, der Champs-Élysées, Notre-Dame und Sacré-Cœur.

Nicht nur unsere Lernenden, sondern auch unsere Lehrkräfte haben im Jahr 2025 wertvolle Erfahrungen im Aus-

land machen können. Die Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher sowie die Arbeit als ausgebildete Fachkraft standen bei einem Job Shadowing, welches die Bezirksregierung Arnsberg organisierte, im Fokus. Dazu wurden verschiedene Einrichtungen für den U3- sowie den U6-Bereich besucht und sich intensiv mit Erzieherinnen und Erziehern ausgetauscht.

Zudem stand ein Besuch eines Bildungszentrums auf dem Programm, bei dem die Kolleginnen den spanischen Lernenden Rede und Antwort zur Ausbildung und den Arbeitsbedingungen in Deutschland stehen konnten. Neben diesen Schwerpunkten wurden aber auch Madrid und die spanische Kultur näher kennengelernt. Mit diesem „Blick über den Tellerrand hinaus“ kehrten die Kolleginnen mit vielen Ideen und Inspirationen für das MBK zurück. Es bleibt spannend!

Des Weiteren stand im Jahr 2025 eine gemeinsame Fahrt zur Gedenkstättenpädagogik mit dem K2-BK der Stadt Hagen nach Oświęcim und Krakau auf dem Programm. Die Erinnerungskultur einerseits sowie die interkulturellen Begegnungen andererseits mit Lernenden einer polnischen Schule bildeten den Kern dieser Fahrt. So wurden u. a. das KZ in Auschwitz und Schindlers Fabrik besichtigt. Aufgrund des großen Andrangs wird die Fahrt in 2026 wiederholt, ein toller Erfolg!

Zudem reisten ein Deeskalationstrainer und eine Beratungslehrerin des MBK für die, von der Bezirksregierung Münster finanzierte Fortbildung „Vom Nachbarn lernen – Konflikte konstruktiv begegnen“ in die Niederlande. Dort wurden relevante Herausforderungen thematisiert, wie der konstruktive Umgang mit extremen Standpunkten von Lernenden und die angemessene Reaktion auf diskriminierende Äußerungen. Auch die Führung durch das Deltion College und die Teilnahme an der Simulation „Brown Eyes – Blue Eyes“ haben Weiterbildungsmöglichkeiten geboten, von denen alle am MBK profitieren können.

Doch das MBK ist nicht nur in die Welt hinausgegangen, sondern hat auch neue Freunde aus dem Ausland hier in Unna begrüßen dürfen. Während des Projekts des ehrenamtlichen Vereins „Europa macht Schule“ hat uns ein Wirtschaftsstudent aus Ramtha in Jordanien in seiner Präsentation „Entdecke Jordanien: Kultur, Land und Leute“ seine Heimat nähergebracht. Mit einem Fokus auf dem Vergleich zwischen Deutschland und Jordanien erlebten unsere Schülerinnen und Schüler so einen kulturellen Austausch, in welchem Themen wie die jordanische Küche, die Rolle der Frau und Migration näher beleuchtet wurden.

Neben all den Reisen waren aber auch unsere Lernenden vor Ort nicht untätig. So haben vier Lernende aus der höheren Berufsfachschule im Jahr 2025 erfolgreich das

KMK-Sprachzertifikat in Englisch auf dem Niveau B2 erworben. Sie haben die schriftliche und mündliche Prüfung für dieses Zertifikat parallel zu ihren Abschlussprüfungen abgelegt und wurden dafür während der Abschlussfeier im Zirkus Travados geehrt.

Die Lernenden des beruflichen Gymnasiums der Jahrgangsstufen 12 und 13 nahmen im Jahr 2025 an einem Planspiel zu „Fake News“ und „Hate Speech“ in der Digitalpolitik der EU teil. Dieses wurde vom Europe Direct Zentrum der Auslandsgesellschaft in Dortmund durchgeführt. Dabei wurde sich aktiv mit aktuellen Themen wie der Verbreitung von Fehlinformationen im Internet und der Gesetzgebung der EU in diesem Bereich beschäftigt, indem die Lernenden in die Rollen europäischer Abgeordneter schlüpfen.

Auf dieser Grundlage nahmen die Klassen außerdem am EuroVisions 2025-Wettbewerb unter dem Motto „Checkst Du?! Aktiv gegen Fake News in Europa!“ teil. In den dabei entstandenen Beiträgen konnten die Lernenden sich noch einmal individuell und kreativ mit dem Thema auseinandersetzen. Wir drücken die Daumen für eine positive Rückmeldung!



Die Autorinnen

Frau Kyra Orgelmacher
EU-Koordinierende

Frau Nicole Majek
EU-Koordinierende

Frau Christiane Roth
Lehrkraft der Inklusions-AG des MBK





Paul Ehrlich Berufskolleg der Stadt Dortmund Aktuelles aus dem Schuljahr 24/25

Im Rahmen der Arbeit im Erasmus+ Projekt wurden vielfältige organisatorische, koordinierende und beratende Tätigkeiten durchgeführt. Ein zentraler Aufgabenbereich stellte die Partnerakquise dar, mit dem Ziel, bestehende internationale Kooperationen auszubauen und neue Projektpartner zu gewinnen.

Zur kontinuierlichen Qualifizierung nahmen die Projektbeteiligten regelmäßig an Fortbildungen sowohl im Online-Format als auch in Präsenz teil. Diese dienten der fachlichen Weiterentwicklung sowie der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Projektumsetzung.

Zur Information und Gewinnung potenzieller Teilnehmer wurde das Erasmus+ Projekt in verschiedenen Bildungsgängen und Klassen des Paul-Ehrlich-Berufskollegs vorgestellt. Ergänzend hierzu fanden individuelle Beratungsgespräche mit Lernenden statt, in denen über Teilnahmevoraussetzungen, organisatorische Abläufe sowie persönliche und finanzielle Fragen aufgeklärt wurde.

Ein weiterer wesentlicher Aufgabenbereich umfasste die Unterstützung bei finanziellen Fragestellungen, insbesondere in Bezug auf Fördermöglichkeiten, Abrechnungsmodalitäten und Kostenübernahmen. In diesem Zusammenhang erfolgte zudem eine enge Kooperation mit dem

Förderverein des Paul-Ehrlich-Berufskollegs zur organisatorischen und finanziellen Unterstützung der Projektaktivitäten.

Des Weiteren wurden kontinuierlich weitere Lehrkräfte zur Mitarbeit im Erasmus+ Team akquiriert, um die personelle Basis des Projektes zu erweitern und dessen nachhaltige Umsetzung sicherzustellen. Die laufende Buchhaltung sowie die Pflege projektbezogener Daten gehörten ebenfalls zu den dauerhaft anfallenden Verwaltungsaufgaben.

Der Autor

Jörn Helfmeier
EU-Koordinator

Bericht über unsere Reise und das Auslandspraktikum in Salamanca

Unsere Reise begann am Düsseldorfer Flughafen, von wo aus wir nach Madrid flogen. Für mich war es der erste Flug überhaupt, weshalb ich sehr aufgeregt war. Trotz der Nervosität verlief der Flug ruhig und ohne Probleme. Nach un-

serer Ankunft in Madrid ging es für uns direkt weiter mit dem Zug nach Salamanca. Die Zugfahrt führte uns durch das spanische Inland, was für mich besonders beeindruckend war. Ich hatte mir die Landschaft viel trockener vorgestellt, war aber überrascht, wie grün alles war.

In Salamanca angekommen bezogen wir unser Zimmer in einer spanischen Studentenunterkunft. Wir schliefen in einem Doppelzimmer und waren hauptsächlich von spanischen Studenten umgeben. Die Unterkunft bot viele Gemeinschaftsräume, in denen man gut mit anderen in Kontakt kommen konnte. Es gab zahlreiche Freizeitmöglichkeiten wie einen Kicker, eine Gemeinschaftsküche, ein Fitnessstudio und sogar ein Kino. Auch das Essen in der Unterkunft war für mich eine neue Erfahrung, da ich vorher nicht genau wusste, was man in Spanien typischerweise isst.

Von Montag bis Freitag absolvierten wir über zwei Wochen hinweg ein Praktikum in einem Kosmetikinstitut. In diesem Institut werden sowohl Kosmetik- als auch Friseur- schulungen angeboten, die größtenteils von spanischen Jugendlichen besucht werden. In der ersten Woche hatten wir eine südamerikanische Kursleitung, in der zweiten Woche eine spanische. Mit beiden hatten wir viel Spaß, und sie versuchten, uns so gut wie möglich in den Unterricht einzubeziehen. Da die meisten von uns kaum Spanisch sprechen, wurden wir von Christina begleitet, unserer Übersetzerin. Durch sie konnten wir dem Unterricht gut folgen und uns besser verständigen.

Auch in unserer Freizeit haben wir viele Unternehmungen gemacht. Fast täglich waren wir in der nahegelegenen Altstadt unterwegs, die sehr schön und lebendig war. Wir bekamen eine Stadtführung sowie eine Führung durch die berühmte Kathedrale von Salamanca. Dadurch erhielten wir einen ersten Überblick über die Stadt und konnten uns im weiteren Verlauf besser orientieren. Besonders beeindruckt hat mich die Architektur der Stadt, die sehr alt, aber gleichzeitig lebendig wirkte.

Gemeinsam mit unserer Erasmus-Partnerin besuchten wir außerdem ein sehr bekanntes Café und aßen dort klassische spanische Churros. Ich wusste vorher nicht, dass man diese in Spanien anders isst als bei uns. Die Churros werden dort in dickflüssigen Kakao getunkt, was mir besonders gut geschmeckt hat. Dieses Erlebnis zählt für mich zu den kulinarischen Highlights der Reise.

Zum Ende unseres Aufenthalts gingen wir Tretboot fahren. Dabei lernten wir die Stadt auch von einer weniger touristischen Seite kennen, da wir uns südlich des Zentrums aufhielten, wo viele Sportplätze waren, auf denen die Einheimischen trainierten.

Einen Abend ging ich gemeinsam mit meinen Lehrerinnen Tapas essen. Christina hatte uns einen Tipp gegeben, in welchem Restaurant es die besten Tapas der Stadt geben soll. Dort probierte ich viele neue Speisen, die ich vorher noch nie gegessen hatte. Es war für mich ein besonders schönes und genussvolles Erlebnis, da man viele verschiedene Gerichte probieren und miteinander teilen konnte.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts begann unser Praktikum etwas später, da wir uns zuvor mit Christina zum Frühstück verabredet hatten. Sie zeigte uns ein Café in der Universität, das sowohl von vielen jungen Menschen als auch von arbeitenden Menschen besucht wurde. Dort lernte ich, dass die meisten Spanier morgens einen Café con Leche und etwas Kleines Süßes frühstücken. Diese entspannte Frühstückskultur hat mir sehr gefallen.

Insgesamt war diese Reise für mich eine sehr schöne und lehrreiche Erfahrung. Ich habe nicht nur ein neues Land und eine neue Kultur kennengelernt, sondern auch viele neue Eindrücke im beruflichen Bereich gesammelt. Besonders der erste Flug, das Praktikum, die vielen gemeinsamen Unternehmungen und die Begegnungen mit den Menschen vor Ort werden mir lange in Erinnerung bleiben.

Die Autorin

Schülerin des Paul Ehrlich Berufskollegs



Walter-Gropius-Berufskolleg der Stadt Bochum Europa verbindet: Austausch, Lernen und Erinnerung

Eine Neuauflage des „Robot-Projektes“ in Griechenland mit der Partnerschule „1. Epaggelmatiko Lykio Lechenon“ (Peloponnes)

Umweltkatastrophen wie Stürme, Erdbeben oder Überschwemmungen führen in den betroffenen Regionen häufig dazu, dass abgelegene Gebiete von der Außenwelt abgeschnitten sind. In solchen Fällen sind Konvois mit Hilfslieferungen oft nur schwer und meist mit Verzögerung in die betroffenen Gebiete zu bringen. Der Grund hierfür ist die zerstörte Infrastruktur. Doch die Menschen in diesen Gebieten benötigen die Hilfsgüter so schnell wie möglich!

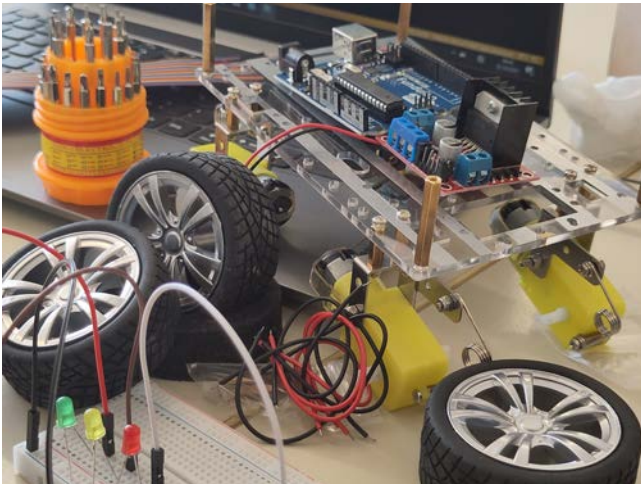
Um eine Lösung für dieses Problem zu entwickeln, haben Lernende aus den Fachrichtungen Kraftfahrzeugmechanik und Gestaltungstechnik des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule unseres Berufskollegs im Oktober 2025 in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen

und Schülern der griechischen Partnerschule einen Roboter entwickelt, der sich bequem über eine App auf dem Smartphone steuern lässt. Mit Hilfsgütern beladen, kann dieser Roboter durch das zerstörte Gebiet navigieren und im Notfall den Betroffenen direkt helfen.

Zum Abschluss des Projekts fand ein kleiner Wettbewerb statt, bei dem die selbstgebauten Roboter ihr Können unter Beweis stellten. Schon nach den ersten Übungen wurde deutlich, wie sehr Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung die Umsetzung des Projekts erleichterten. Rückschläge blieben nicht aus, aber die Herausforderungen wurden gemeinsam gemeistert. Am Ende zahlte sich das Durchhaltevermögen aus: Neben dem technischen Arbeiten kamen auch Spaß, Kreativität und vor allem der kulturelle Austausch nicht zu kurz. Die Zusammenarbeit zeigte eindrucksvoll, wie unkompliziert Verständigung sein kann, selbst wenn man nicht jedes Wort versteht.

Eine teilnehmende Schülerin fasst ihre Erfahrungen wie folgt zusammen: „Das Eis war schnell gebrochen, wir wurden sicherer im Umgang mit Fremdsprachen und offener für andere Lebensweisen. Unterschiede müssen nicht trennen – im Gegenteil: Sie machen Begegnungen spannend und wertvoll und ermöglichen neue Sichtweisen. Diese Reise hat uns geprägt und wird uns noch lange begleiten. Jedes Gespräch und jeder gemeinsame Moment haben gezeigt, wie viel man in einem solchen Projekt lernen kann.“

Im Februar 2026 erwarten wir nun voller Vorfreude den Gegenbesuch unserer griechischen Partnerschüler!



Die Autorin

Magdalena Sidiropoulos
Europakoordinierende

Erasmus+-Projekt in Málaga: Neues Lernen im europäischen Austausch

Im Oktober 2025 hieß es für eine Gruppe von Berufsschullehrerinnen und -lehrern unseres Berufskollegs sowie mehrere Auszubildende: ¡Hola Málaga! Gemeinsam erkundeten sie das spanische Ausbildungssystem im Bereich Kfz-Mechatronik. Organisiert wurde die Reise von der Handwerkskammer Dortmund und der Mobilitätsberaterin Svenja Höhfeld, die den Austausch im Rahmen von Erasmus+ möglich machten.

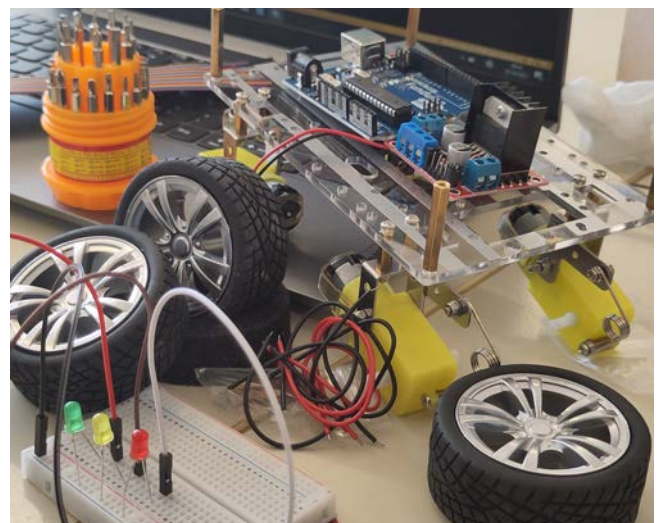
Während mehrerer Betriebsbesuche in der Region Málaga erhielten die Teilnehmenden spannende Einblicke in die berufliche Bildung in Spanien. Ziel war es, Einblick in das Ausbildungssystem in Spanien zu erhalten, die interkulturellen Besonderheiten zu erfahren, Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und europäische Partnerschaften neu einzugehen bzw. weiter zu vertiefen.

Zwei unserer Auszubildenden nutzten die Gelegenheit zu einem dreiwöchigen Praktikum in spanischen Kfz-Werkstätten. Bei unserem Besuch konnten wir uns vor Ort ein Bild ihrer Tätigkeiten machen und uns intensiv mit den spanischen Kolleginnen und Kollegen austauschen. Die Werkstätten arbeiteten sowohl mit nationaler als auch internationaler Kundschaft – für unsere Auszubildenden eine ideale Gelegenheit, ihre fachlichen, interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen zu erweitern.

Zum Arbeitsalltag gehörten Ölwechsel, Inspektionen, Reifenservice, kleinere Diagnosen sowie Reparaturen an Motor- und Bremssystemen. Auch der Austausch ganzer Motoren und Getriebe stand auf dem Programm. Besonders beeindruckend war der Einblick in die Arbeitsweise der spanischen Betriebe, die sich in Organisation und Abläufen deutlich von deutschen Werkstätten unterscheiden. Trotz sprachlicher Herausforderungen fanden unsere Auszubildenden schnell Anschluss und kommunizierten erfolgreich auf Englisch und mit grundlegenden Spanischkenntnissen.

Unser Praktikant Niklas P. fasst seine Eindrücke so zusammen: „Dank Erasmus+ habe ich nicht nur neue technische Fähigkeiten erworben, sondern auch gelernt, flexibel und selbstständig in einem internationalen Umfeld zu arbeiten und zu leben. Dieses Praktikum würde ich jederzeit wieder machen!“

Ein weiteres Highlight der Reise war der Besuch der Berufsschule IES La Rosaleda in Málaga. Der intensive fachliche Austausch führte zu einer neuen Partnerschaft im Schwerpunkt Kraftfahrzeugmechatronik. Bereits für 2026



ist ein gegenseitiges Austauschprojekt mit Praktika für Auszubildende beider Schulen geplant.

Fazit: Die Projektreise nach Málaga war ein voller Erfolg – ein inspirierendes Beispiel für gelebte europäische Zusammenarbeit und praxisnahe Internationalisierung in der Berufsbildung!



Die Autorin

Beata Haveloh
Mitglied des Teams für Demokratiebildung

Gedenkstättenfahrt nach Danzig

Im November 2025 fand unsere Gedenkstättenfahrt nach Danzig statt. Ziel der Reise war es, den Lernenden die historischen Zusammenhänge der Anfänge des Zweiten Weltkrieges näherzubringen und ein vertieftes Verständnis für die Geschichte Polens sowie deren Entwicklung bis in die Gegenwart zu ermöglichen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem historischen und gesellschaftlichen Kontext der Stadt wurde Geschichte nicht nur theoretisch, sondern auch unmittelbar erfahrbar.

Bereits in der Vorbereitung auf die Fahrt fanden mehrere Informationsveranstaltungen zum historischen Kontext statt, da ein Teil der Lernenden unterschiedlichster Nationalitäten nur über geringe geschichtliche Vorkenntnisse verfügte. Diese Veranstaltungen vermittelten grundlegendes Wissen, zum Beispiel über die Entstehung der NSDAP, die Gründe der Inhaftierungen sowie den Aufstieg Hitlers.

Im Rahmen einer ausführlichen Stadtführung erkundeten die Lernenden bedeutende historische Orte Danzigs, unter anderem den Garnisonsfriedhof, die Alte Post und das Kindertransport-Memorial. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Besuch der Westerplatte, wo sie sich intensiv mit dem deutschen Angriff auf Polen sowie der strategischen und geografischen Bedeutung Danzigs zu Beginn des Zweiten Weltkrieges auseinandersetzten. Im modernen Museum des Zweiten Weltkriegs erhielten die Lernenden einen umfassenden Einblick in die internationalen Zusammenhänge des Krieges. Dabei wurden sowohl politische Entwicklungen als auch die schwerwiegendsten Verbrechen und Gräueltaten dieser Zeit eindrücklich thematisiert.

Den emotionalen Höhepunkt der Gedenkstättenfahrt stellte der Besuch des ehemaligen Arbeits- und Konzentrationslagers Stutthof dar. Die zuvor erarbeiteten historischen Ereignisse führten die Gruppe bewusst an diesen Ort, an dem die nationalsozialistische Gewalt und Unmenschlichkeit in erschütternder Weise sichtbar wurden. Für viele Lernende war es kaum vorstellbar, dass an diesem heute ruhigen und abgelegenen Ort systematische Ausbeutung, Leid und Tod Alltag gewesen waren. Die Berichte über den Lageralltag, die unmenschlichen Lebensbedingungen sowie die individuellen Schicksale der Inhaftierten machten das Ausmaß der Verbrechen deutlich und führten zu tiefer Betroffenheit, Sprachlosigkeit und intensiver Auseinandersetzung.

Am Abend fanden ausführliche Reflexionsrunden statt, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke und Gefühle offen teilen konnten. Dabei wurde nicht nur das Erlebte verarbeitet, sondern auch über die Gefahren der heutigen Zeit, insbesondere über Ausgrenzung, Hass und Verantwortung in der Gesellschaft, diskutiert. Das durchgehend gute Wetter ermöglichte zudem Spaziergänge am Strand, die bewusst als ruhige Momente des Innehaltens genutzt wurden, um im wahrsten Sinne des Wortes „durchatmen“ zu können.

Die Lernenden zeigten sich sehr dankbar für die Möglichkeit, an dieser Gedenkstättenfahrt teilnehmen zu dürfen. Ihre Eindrücke spiegelten sich auch in persönlichen Aussagen wider, wie etwa:

„Diese Fahrt werde ich niemals vergessen.“

„Wie können Menschen sich gegenseitig so etwas antun?“

„Wir müssen heutzutage mit diesem Hass aufhören.“

Auch für mich als begleitende Lehrkraft war diese Fahrt sehr bewegend. Obwohl ich bereits zuvor ähnliche Orte besucht hatte, waren insbesondere die Eindrücke in den umliegenden Wäldern neu und nachhaltig prägend. Die Vielzahl an Emotionen, Gedanken und Gesprächen der Schülerinnen und Schüler hat mir eindrücklich gezeigt, wie wichtig es ist, jungen Menschen Räume zu eröffnen, in denen sie ein Bewusstsein für Geschichte, Verantwortung und Menschlichkeit entwickeln können.



Die Autorin

Magdalena Sidiropoulos
Europakoordinierende

Kontakt



EU-Geschäftsstelle Wirtschaft und Berufsbildung

Laurentiusstraße 1,
59821 Arnsberg
www.bra.nrw.de/-2420



Leiter der EU-Geschäftsstelle

Karsten Mielke
Telefon: 02931 82-3141
karsten.mielke@bra.nrw.de



Geschäftsführer der EU-Geschäftsstelle

Dominik Lux
Telefon: 02931 82-3180
dominik.lux@bra.nrw.de



Alexander Gerber
Telefon: 02931 82-3167
alexander.gerber@bra.nrw.de
Sprechzeiten: montags

Beratung zu deutsch-französischen Kooperationen



Tatjana Rosenthal
Telefon: 02931 82-3089
tatjana.rosenthal@bra.nrw.de
Sprechzeiten: mittwochs

Beratung zu deutsch-polnischen Kooperationen



Aleksandra Lass
Telefon: 02931 82-3385
aleksandra.lass@bra.nrw.de
Sprechzeiten: donnerstags

Beratung zur Demokratieförderung in internationalen Projekten



Sandra Hansen
Telefon: 02931 82-3360
sandra.hansen@bra.nrw.de
Sprechzeiten: freitags

Beratung zu deutsch-britischen Kooperation

Beratung zur Zertifizierung der Lernenden und den Berufskollegs gemäß des Runderlasses des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 03.04.2017 – 311-1.25.05



Alexander Koltzsch
Telefon: 02931 82-3386
alexander.koltzsch@bra.nrw.de
Sprechzeiten: dienstags

Beratung zu Fortbildung und Informationsveranstaltungen

Beratung zu Netzwerken in der Region



Waldemar Raabe
Telefon: 02931 82-3382
waldemar.raabe@bra.nrw.de
Sprechzeiten: montags und dienstags

Beratung zu Fortbildung und Informationsveranstaltungen

Beratung zu Netzwerken in der Region



Christina Stube
Telefon: 02931 82-3156
christina.stube@bra.nrw.de
Sprechzeiten: dienstags

Beratung zu Öffentlichkeitsarbeit



Jakob Terlau
Telefon: 02931 82-3129
jakob.terlau@bra.nrw.de
Sprechzeiten: dienstags und freitags

Beratung zu Vorhaben zur „Digitalisierung“



Anina Wellers
Telefon: 02931 82-3190
anina.wellers@bra.nrw.de
Sprechzeiten: montags und mittwochs bis freitags



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Diese Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen alleine die Verfasserinnen und Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Land Nordrhein-Westfalen
vertreten durch die

Bezirksregierung Arnsberg
Seibertzstraße 1
59821 Arnsberg
Telefon 02931 82-0
Telefax 02931 82-2520
poststelle@bra.nrw.de

www.bra.nrw.de

